

der Demokratie führten. Sogar das selbstgenügsame, saturierte Frankreich ist weder von der Wirtschaft, noch von der Parlamentaristik verstimmt geblieben. Und die Kräfte des französischen Marxismus, die jetzt auf dem Pariser Parteitag offen zutage tritt, bedroht nicht nur die Zweite Internationale, die ja seit dem Ende des deutschen Marxismus den Todesstreich in sich trägt, sondern auch die letzte parlamentarische Regierung des radikalen Vertreters des französischen Kleinbürgertums. Was dann werden soll, weiß vorläufig weder innerhalb noch außerhalb des französischen Parlaments irgend jemand. Und ist es nicht bezeichnend, daß auch die von den großen politischen Problemen durch ihre strikte Neutralität weitgehend unberührt gebliebene Schweiz, die überdies stolz auf ihre alte demokratische Verfassung ist, eine sehr stark anwachsende Bewegung besitzt, die sich als „Waldenburger Front“ bezeichnet und die bis in die äußeren Formen dem deutschen Nationalsozialismus entspricht, eine lebhafte Werbetätigkeit veranstaltet und die ernste Sorge aller demokratischen Kapitolwächter bildet.

Alle diese Erscheinungen beweisen, daß wir an einem Wendepunkt des staatspolitischen Systems Europas stehen, und daß der Sieg des italienischen Faschismus und des deutschen Nationalsozialismus eine faktische Bewegung der europäischen Völker eingeleitet hat, die das liberale Zeitalter, das mit der französischen Revolution von 1789 begonnen hat, endgültig überwinden wird. Gewiß wird noch dieser Vorgang bis zu seiner reifen Verwirklichung viele Jahrzehnte beanspruchen. Aber er ist für jeden Beobachter unvermeidlich geworden, und auch in den führenden parlamentarischen Kreisen der westlichen Demokratien ahnt man etwas von der bevorstehenden Witterung. Alle die Versuche einer Grenzpropaganda gegen das neue Deutschland und die Bemühungen, die Weltöffentlichkeit ohne Deutschland zu einer Weltpolitik gegen Deutschland zu weigern, sind letzten Endes der Furcht der Parlamentarier anderer Länder vor dem dunklen Unbekannten entsprungen, durch das sie sich in ihren eigenen Ländern in ihrer Machtstellung bedroht fühlen, und das sie glauben, mit Verleumdungen gegen das neue Deutschland abwehren zu können. Sie enträften sich gegen uns, aber sie wollen nichts anderes, als ihre bedrohte parlamentarische Stellung im eigenen Lande zu retten. Aber mit Verleumdungen eine Weltbewegung aufhalten zu wollen, ist entweder ein kindisches oder garabscheuliches Versäumnis. Auch hier wird sich schließlich die Weltgeschichte als verdienter Richter erweisen. Die Vertreter der großen demokratischen Mächte, die in Versailles Deutschland das Grab zu schaufeln gedachten, bereiten in Wirklichkeit dieses Grab ihrem eigenen politischen System.

Betrachten wir unsere außenpolitische Lage unter den großen Gesichtspunkten einer Zeitenwende, bei der Deutschland seinen Gegenspielern um Jahrzehnte voraus ist, dann

erscheinen all die Versuche, Deutschland außenpolitisch zu isolieren, als ein vergebliches Bemühen, die sich unaufhaltsam vorwärtsbewegenden Segler der Weltenergie zurückzudrängen. Der Glaube Frankreichs, die lebendige Entwicklung durch das Versailler Diktat für immer aufzuhalten, findet heute selbst in Paris nur noch wenige Vertreter. Wozu wäre dann die Sorge um die Sicherheit nötig? Und wie könnte sonst der Wille entstehen, die Abrüstungsfrage ausschließlich zu einem deutsch-französischen Problem zu machen, während sie in Wirklichkeit ein universales Problem ist, das alle Weltmächte betrifft? Wie lässlich die Isolierungspolitik gegen Deutschland ist, ergibt sich aber am eindrucksvollsten daraus, daß sich die äußere Lage Deutschlands gleichzeitig mit den gewaltigen Erfolgen im Innern abherrschend gebessert hat. Deutschland ist gewissermaßen immun gegen alle Krisen geworden, die man von außen her an und herantragen will. Das Scheitern der Weltwirtschaftskonferenz ist für Deutschland nicht negativ, sondern in mehrfacher Hinsicht positiv ausgefallen. Der Traum der Weltwirtschaft wurde endgültig durch den von uns vertretenen Gedanken der Nationalwirtschaft abgelöst. Damit sind auch die Wege zu neuen Import- und Exportbeziehungen nach dem Grundgedanken der Gegenseitigkeit frei. In dem Augenblick, wo sich die Goldblockade und die angelsächsischen Mächte in die Haare gerieten, war auch die Kunst gelehrt, die gesamte Einheitsfront gegen das neue Deutschland im Herbst des Jahres 1932 zu durchbrechen, noch vor kurzem von der Pariser Öffentlichkeit fast als Weltverderber gefeiert, erscheint den Franzosen jetzt nur noch als haßender Herrscher an ihrem Schicksal, dem Goldhort, der in den Tiefen der Bank von Frankreich ruht. Deutschland aber gewinnt durch seine neutrale Politik neue Bewegungsfreiheit. Unterdessen leidet der Vierzährtakt auch äußerlich die Neuordnung der weltpolitischen Lage ein. Bezeichnend ist, daß die zwei Vertreter des neuen autoritären Systems, Italien und Deutschland, die beiden demokratischen Großmächte Frankreich und England an einen Tisch gebracht haben, um auf zehn Jahre für den Frieden Europas zu arbeiten. Auch Frankreich, das sich alle Mühe gab, den Vorkriegsstand zu hinterhalten, mußte sich schließlich dem fiktiven Gewicht beugen, von dem dieses Werk des genialen italienischen Staatsmannes getragen ist. Gewiß wird Frankreich versuchen, diesen Vorkriegsstand zu erhalten, aber das ist ihm nicht zu tun, obwohl seine Verbände darüber in bester Aufregung geraten, beweist, wie stark die Stellung Mussolinis und Hitlers, als der Träger der großen Zeitenwende, in der wir stehen, bereits geworden ist. So ist die Unterzeichnung des Viererpaktes der beste Beweis dafür, daß die Neuordnung Europas im Sinne der Ueberwindung von Versailles durch das autoritäre, nationale Staatsprinzip unaufhaltsam geworden ist.

Vapen zur Konfordsatsunterzeichnung in Rom

Nach 6 1/2 stündigem Flug

Rom, 19. Juli. Vizekanzler v. Vapen, der heute früh um 7,10 Uhr auf dem Flugplatz Tempelhof nach Rom zur Unterzeichnung des Konfordsats gestartet war, ist um 13,32 Uhr im Flughafen von Vittorio eingetroffen. Er wurde vom deutschen Botschafter beim Quirinal, v. Haffel, von Legationsrat Lee und vom bairischen Gesandten beim Heiligen Stuhl, Graf Ritte, empfangen.

Berlin, 19. Juli. Das Büro des Vizekanzlers teilt mit: Anlässlich des Abschlusses der Verhandlungen über das Konfordsat sind dem Vizekanzler von Vapen aus allen Teilen Deutschlands brieflich und telegraphisch so viele Glückwünsche übermitteln worden, daß eine Einzelbeantwortung unmöglich ist. Der Vizekanzler muß sich deshalb darauf beschränken, für die ihm zugehenden guten Wünsche seinen allerherzlichsten Dank in dieser Form auszusprechen.

Henderson schon Donnerstag in München

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Juli. Die schon angekündigte Unterredung zwischen Henderson und dem Reichskanzler Adolf Hitler wird bereits morgen in München stattfinden. An ihr wird auch der Reichsaußenminister Freilich v. Neu-rath teilnehmen, der sich morgen ebenfalls nach München begibt. Ziellos wird Henderson dann dem Kanzler selbst seinen Vorschlag einer Zusammenkunft mit dem französischen Ministerpräsidenten Daladier unterbreiten. Was dazu zu sagen ist, ist bereits angeführt worden, daß nämlich Deutschland jeden Schritt begrüßt, der geeignet ist, die Abrüstungskonferenz voranzubringen, daß es aber doch fraglich ist, ob der Zeitpunkt für eine solche Unterredung bereits gekommen ist. Daraus erklärt sich auch, daß die Redart, diese Zusammenkunft sei gewissermaßen von deutscher Seite angeregt

Der Aufmarschplan für den Tag von Nürnberg

Riesige Beteiligung erwartet

Berlin, 19. Juli. Aus Anlaß der Anwesenheit des Führers in Nürnberg, der bei dieser Gelegenheit die Pläne für den Reichsparteitag beschließt, bringt der „Angriff“ Einzelheiten über den Aufmarschplan. Da mit einer ungeheuren Beteiligung gerechnet wird, wird selbst bei den großen Möglichkeiten der Unterbringung und der Aufmärsche der Parteilager einige Schwierigkeiten bereiten. Deshalb wird man jetzt die großen Plätze und Säle in der Nähe der Stadt zu ausbauen, daß künftig nach dem Wunsch des Führers alljährlich die Parteitage in Nürnberg stattfinden können.

Die Rede des Volkskanzlers auf dem Parteitag soll von der Festhalle aus, die bis zu 10 000 Zuhörer fassen kann, auf über 70 Lautsprecher übertragen werden.

Der riesige Volkspalast am Rande der Stadt, der wegen seiner Schönheit berühmt ist, wird ganz allein für den Aufmarsch der SA vorbehalten bleiben. Das Stadion wird der Sammelplatz der SA sein, und die NSDAP soll auf der Festwiese aufmarschieren, wo ebenfalls für Zehntausende Platz ist. Zur Unterbringung dieser drei Organisationen sollen große Zelte gebaut werden. Nürnberg muß außerdem alle Schulen und alle Privatanstalten für die Parteigenossen zur Verfügung stellen. Das NSKK und die Gruppen der SA und der SA, die mit Transportautos nach Nürnberg kommen, sollen auf den Dörfern in einem Umkreis von 90 Kilometer untergebracht werden.

Gerade Linie auch in der Wirtschaft

München, 19. Juli. Ministerpräsident Siebert empfing heute den Führer der Landesgruppe Bayern des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Geh. Landesbaurat Höhringer, und die Führer der Ortsgruppen. Nachdem die politischen Parteien geschlagen seien, führte der Ministerpräsident aus, könnten starke Kräfte auch für den Neu-

worden, unrichtig ist. Auch in Rom hat Henderson schon den Gedanken einer persönlichen Aussprache in die Debatte geworfen. Es hat sich im übrigen gezeigt, daß die französische Presse bereits gegen Hendersons Berliner Verhandlungen Stellung nimmt. Auch diese Stellungnahme der Pariser Blätter dürfte die Frage berechtigt erscheinen lassen, ob direkte Beziehungen zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem französischen Ministerpräsidenten bereits erfolgversprechend sind. Außerdem sei darauf hingewiesen, daß die französische Presse selbst gelegentlich der Reden über die beabsichtigte Unterredung zwischen Daladier und Mussolini feierlich erklärte, daß solche Aussprachen zwischen den Staatsmännern die Voraussetzung eines Verständigungswerkes seien, nicht aber der Anfang.

Prag, 19. Juli. Mit dem Berliner Schnellzug traf heute nachmittag der Vorkämpfer der Abrüstungskonferenz, Henderson, in Begleitung des Vorkämpfers der Abrüstungsabteilung beim Völkerbund, Agnides, in Prag ein. Auf dem Bahnhofs hatte sich zur Begrüßung u. a. der Außenminister Dr. Benesch eingefunden.

Mussolini an den Reichsaußenminister

Berlin, 19. Juli. Der Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath hat folgendes Telegramm vom italienischen Staatschef Mussolini erhalten: Eure Excellenz bitte ich, dem Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg meinen tiefempfundenen Dank für die Bereitschaft zu sagen, die er mir durch die lebendige Vermittlung Eurer Excellenz aus Anlaß der Unterzeichnung des Viererpaktes zu überlassen geruhet. Sehr verbunden für die von Eurer Excellenz, als dem tatsächlichen Förderer des erfolgreichen Abschlusses der Unterhandlungen, mir ausgesprochenen persönlichen Glückwünsche erwidere ich von Herzen den Wunsch, daß sich der in Rom unterzeichnete Pakt zum Wohle Europas fruchtbringend auswirken möge.

aufbau der Wirtschaft freigegeben werden. Erst wenn die Wirtschaft gedeiht, sei die Möglichkeit gegeben, sozial zu handeln und Sozialpolitik zu treiben. Absolute Sozialauslösung für eine geistlich-wirtschaftliche Arbeit sei Ruhe und Ordnung im öffentlichen Leben. Er werde vor den strengsten Vergeltungsmahregeln gegen unberechtigte Eingriffe nicht zurückweichen.

Der Reichswirtschaftsminister

der inzwischen erschienen war, stellte mit Befriedigung fest, daß man heute endlich frei sei von allen Hemmungen früherer Zeiten und daß deswegen die Möglichkeit bestehe, mehr als Halbheiten zu leisten. Sein Optimismus gründete sich vor allem darauf, daß wir unter der Führung des Kanzlers eine gerade Linie gehen könnten. Dabei sei die Mitarbeit aller notwendig. Je mehr die Wirtschaft sich selbst helfe, desto weniger müsse der Staat ihr Eingriffen beschränken.

Wieder mehr ehrenamtliche Tätigkeit

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Juli. Der „Deutsche“, die Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront, teilt folgendes mit: Der Führer des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter, Walter Schulmann, hat in einer Anordnung an sämtliche Amtswalter der Arbeiterkreise erklärt, daß in ganz hartem Ausmaß wieder zur ehrenamtlichen Tätigkeit im Dienst am Volke zurückgekehrt werden müsse. Dies nicht nur in der NSDAP und in den Verbänden der Arbeiterkreise, sondern auch in den öffentlichen Körpern, Sozialversicherungsträgern, gemeinnützigen Anstalten usw., die einst für marxistische Bonzen Futterkrippen gebildet hatten. Deutschlands Arbeiterium müsse den Beweis erbringen, daß es zu opferbereitem Handeln fähig sei. Das sei praktischer deutscher Idealismus. Nur wirklich vollbeschäftigte Parteigenossen sollten dementsprechend entlohnt werden.

Spendet für die nationale Arbeit!

Staatssekretär Reinhardt im Rundfunk

Berlin, 19. Juli. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, erteilt im Rundfunk einen Appell, sich an der freiwilligen Spende der nationalen Arbeit zu beteiligen, wobei er u. a. darauf hinweist, daß schon jetzt im Reichsfinanzministerium täglich Berge von Briefen und Telegrammen einlaufen, in denen Volksgenossen aller Stände mitteilen, daß sie bis Ende März 1934 laufend einen bestimmten Hunderttag von bestimmten Beträgen als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit an ihr Finanzamt überweisen lassen. Es sei selber unmöglich, jeden Brief und jedes Telegramm sofort zu beantworten. Staatssekretär Reinhardt bat deshalb, auf diesem Wege Dank und Anerkennung entgegenzunehmen. Anschließend griff Staatssekretär Reinhardt aus der großen Zahl der Briefe und Telegramme einige heraus, die besonders ausführlich für den Opferwillen der Bevölkerung sind. So hat u. a.

ein Schwerfräsebeschäftigter Parteigenosse, Vater von vier Kindern, und selbst arbeitsunfähig, 2 1/2 u. 1/2 seiner Rente bis Ende März 1934 gespendet.

Von der Oaasen-Bräuerei Breslau liegt ein Telegramm vor, wonach 10 000 RM. als freiwillige Spende gesandt wurden und außerdem die gesamte Belegschaft nach einstimmigem Beschluß einen Prozentsatz ihrer Löhne und Gehälter bis auf weiteres zu dem gleichen Zweck zur Verfügung stellt. Ein ähnlicher Beschluß liegt von der Brandenburgischen Darlehnskasse für Schwerte und Oppohofen vor. Zwei Dresdner Reichsanwälte führen bis zum Jahresende 6 u. 6, der an sie zur Auszahlung gelangenden Armenrechtsgeldern als Spende ab. Staatssekretär Reinhardt erläuterte dann nochmals die verschiedenen Möglichkeiten für die Leistung der Spende und schloß mit dem Appell: „Die Reichsregierung ruft alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, alle Unternehmer und alle Vereine, alle Verbände ab, bei jeder sich bietenden Gelegenheit in Wort und Schrift zu werden für die freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit.“

Der „Angriff“ begrüßt die Rede Wittkes

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Juli. Mit der programmatischen Ansprache des Vorsitzenden des Verbandes Sächsischer Industrieller, Wilhelm Wittke, in der ersten Sitzung des neuen Gesamtverbandes, die wir im gestrigen Hefenheft veröffentlicht haben, beschäftigt sich heute der „Angriff“. Er verweist darauf, daß nach den Reden Hitlers als Richtschnur für die begonnene Phase der evolutionären Entwicklung herausgestellt werden kann: Führung und Gefolgschaft, Leistung und Verantwortung, Gemeinnut vor Eigennut. Immer weitere Kreise der Wirtschaft stellen sich von Tag zu Tag hinter diese Parole. Als Zeichen hierfür wird auf die Ausführungen des Staatsrats Fritz Thoenen hingewiesen und auf die Ansprache Wittkes, worin heißt es dann weiter im „Angriff“: „Die sächsische Industrie ist ohne Zweifel von der von den Novemberparteiern verschuldeten Krise besonders stark betroffen, zumal sie vorwiegend exportorientiert ist. Wenn die sächsische Industrie trotz dem vertrauensvoll und rücksichtslos hinter den Führer und seine Maßnahmen stehen, so ist dies ganz besonders zu begrüßen und zeigt, wie tief die nationalsozialistische Idee dort Fuß gefaßt hat. Das Siegesbewußtsein des Führers und der Partei ist auf die gesamte sächsische Industrie übergegangen und kommt in den Worten des Vorsitzenden zum Ausdruck: „Wir werden es schaffen.““

Einstellung nationalsozialistischer Hilfskräfte bei der Reichspost

Berlin, 19. Juli. Für die Einstellung als Hilfskräfte und Arbeiter bei der Deutschen Reichspost kommen in erster Linie Angehörige der NSDAP, und der ihr angehörenden nationalen Verbände in Frage. Besonders berücksichtigt werden die älteren und verbienlichsten erwerbslosen Mitglieder der NSDAP, mit einer Mitgliedsnummer bis 100 000. Um vornehmlich ihnen wieder einen Arbeitslohn zu verschaffen, werden alle durch die Entlassung von staatsdienstlich eingestellten Arbeitern freigewordenen Arbeitsplätze nur mit Nationalsozialisten besetzt werden. Die Dienststellen werden sich wegen der Einstellung nationalsozialistischer Kräfte, die noch nicht bei der Deutschen Reichspost beschäftigt waren, bei Bedarf an die zuständigen Gauen und Kreise wenden, nötigenfalls unter Inanspruchnahme des Arbeitsamtes. Sofern im übrigen zur Einstellung von Hilfskräften und Arbeitern auch langjährig bereits bei der Deutschen Reichspost beschäftigt gewesene, politische durchaus zuverlässige, nicht der NSDAP angehörige Bewerber in Frage kommen, deren Wiederverwendung im öffentlichen Interesse liegt, können die Stellen bis zur Hälfte mit ihnen besetzt werden.

Berschleppung der deutschen Agrarbeschwerde gegen Polen

Wars, 19. Juli. Vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof wurde heute der deutsche Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung im deutsch-polnischen Streitfall wegen der Agrarbeschwerde der deutschen Minderheit in Polen öffentlich verhandelt. Der deutsche Vertreter, Prof. Dr. Brun (Berlin), begründete den deutschen Antrag und betonte, daß das polnische Agrarreformgesetz dazu benutzt werde, die deutsche Minderheit in Polen und Pommerellen stark zu benachteiligen. Das Gesetz finde keine gleichmäßige Anwendung auf polnische Großgrundbesitzer und solche Großgrundbesitzer, die der deutschen Minderheit angehören. Da noch tagtäglich neue Entlassungen vorgenommen würden, und die Gefahr bestehe, daß sich polnische Bauern auf den zu Unrecht enteigneten Landstrichen ansiedelten, erscheine es notwendig, daß der Gerichtshof durch eine einstweilige Verfügung zumindest die Aufrechterhaltung der Status quo bis zur endgültigen Entscheidung des Streitfalles zur Hauptfrage anordne.

Der polnische Vertreter bestritt in kurzen Darlegungen die Berechtigung des deutschen Antrages. Die Verhandlungen wurden auf unbestimmte Zeit vertagt, nachdem der Präsident erklärt hatte, daß der Gerichtshof den Zeitpunkt für die deutsche Replik und die polnische Replik auf die heutigen Plädoyers noch bekanntgeben werde.

Beisehung der verunglückten SA-Männer

Oppeln, 19. Juli. Unter härtester Anteilnahme der Oppelner Bevölkerung erfolgte am Mittwochnachmittag die Beisehung der drei bei Tost tödlich verunglückten SA-Männer und des Polizeiwachmanns, der sich in Verweigerung selbst gerichtet hatte. Obergruppenführer Deneß sprach am Grabe einen Nachruf. Im Auftrage des Reichskanzlers legte Oberpräsident Bräuner einen Kranz nieder.

Niedergelegte Mandate. Die Abgeordneten Oskar Parus und Dr. Florian Rückner, die auf Wahlvorschlügen der Zentrumspartei gewählt waren, haben ihre Mandate zum Reichstag niedergelegt.

Am 28. 7. Japan's abließ, einen an die 10 Tage und die der erste im Am 15. 7. gestellt, in dem unter allen den die bedingungslos zember gefordert 28. August mit Diese unersch Niemals in der Stadt Erde her weht. Von die 17 Jahren zu gehalten ber der Geuer T sich zu holt finden! Der Angr und wohl verb warten. Ich n schlossen ist, t Wassertrübtes K e n e r s e n errungene neu folgen zeitigen mehr auch w i wir nicht da während unser sehen. Bestun Ich erinnere Kolbergs, vor Reimt Euch d End, daß ein Kameraden in datscher Tunc teidigung die Verteidigun vom Weite des is Selner M einste Am 19. August Mechtat erhal dgen! Wir andähten Kr in und gelebt ES lebe S Die Und lang mäßig Ständ dem Geuer d Am 27. August Schwader d vollste von d erfärunge nische Operatio kou mit 28 T gleitet wurde Borgelände. Bestimmungschleindlichen Kr Artillerie land auf die Stadt. Biergehn La Nachts klammt Szene. Aber ihren erdarbe Tunte! viel b unter die Sch Gelände langt Septe m ber hatten die 3 Unken erst 5 hatten. Ein wichtiger Nun war eine lunfentele einjige Mann außer einigen Stand schwer des Feindes i a. E. Wänther laue Tag für kettinge feind von feindlich hlossen, doch i sind so sehr im mal ausführlich Den ganz Nach immer v Bertelidger ni Muntio n Ende gefaht. schwerste Krii Schlag wurde abnen. Am 1 ein: „Mit m Stolz auf die des Gouverneur melues Danke Ein una Rade, bald au mit Tagesdara das waren d Artilleriekam Am 6. 7. Ende mit Hün tigem feindlich letzten Flug. nuben. So is Gebiet zu er bringen von

Und wieder weht die deutsche Flagge in Tsingtau!

Zum Besuch des Kreuzers „Röln“ in Tsingtau vom 21. bis 31. Juli

Von Mario Mohr

(Fortsetzung und Schluss. Der erste Teil des Artikels wurde an dieser Stelle in der Sonntagsausgabe vom 16. Juli veröffentlicht.)

Der Gouverneur an seine Leute!

Am 28. August, dem Tage, an dem das Ultimatum Japans abfiel, erließ der Gouverneur zwei Aufrufe, einen an die Festungsbesatzung, einen an die Bürger. Und weil sie — schlicht und herzlich zugleich — den Geist dieser Tage und dieser Männer wiederpiegeln, sei wenigstens der erste im Wortlaut wiedergegeben:

An die Festungsbesatzung von Tsingtau.

Am 15. August hat Japan Deutschland ein Ultimatum gestellt, in dem die sofortige Zurückziehung oder Entlassung aller deutschen Schiffe des Kreuzergeschwaders sowie die bedingungslose Übergabe Tsingtaus bis zum 15. September gefordert wurde. Frist zur Beantwortung der 28. August mittags.

Diese unerhörte Zumutung ist nach Form und Inhalt gleichermaßen beleidigend.

Niemals werden wir freiwillig auch nur das kleinste Stück Erde hergeben, über dem die helle Reichsflagge weht. Von dieser Stätte, die wir mit Liebe und Erfolg seit 17 Jahren zu einem kleinen Deutschland über See ausgebauten bemäht waren, wollen wir nicht weichen! Will der Gegner Tsingtau haben, so mag er kommen, es ist ihm zu holen. Er wird uns auf unserem Posten finden!

Der Angriff auf Tsingtau steht bevor. Gut ausgebildet und wohl vorbereitet können wir den Gegner mit Ruhe erwarten. Ich weiß, daß die Besatzung von Tsingtau fest entschlossen ist, treu ihrem Fahnenstange und eingedenk des Ruhmes der Väter, den Platz bis zum letzten Mann zu halten. Jeder in diesem Widerstande erregene neue Tag kann die unüberwindlichen, günstigsten Folgen zeitigen! Zu hoher Freude gereicht es uns, daß nunmehr auch wir für Kaiser und Reich stehen dürfen, daß wir nicht dazu verurteilt sind, tatenlos zuzusehen, während unsere Brüder in der Heimat in schwerer Kampfbahn. Festungsbesatzung von Tsingtau!

Ich erinnere Euch an die glorreichen Verteidigungen Rolbers, Granbens und der schlesischen Festungen vor etwas mehr als hundert Jahren.

Nehmt Euch diese Heldentaten zum Beispiel! Ich erwarte von Euch, daß ein jeder sein Bestes hergibt, um mit den Kameraden in der Heimat an Tapferkeit und heldischer Soldatentugend zu weitem. Wohl sind wir zur Verteidigung bestimmt, haltet Euch aber vor Augen, daß die Verteidigung nur dann richtig geführt wird, wenn sie vom Geiste des Angriffs erfüllt ist. Am 18. August habe ich Seiner Majestät drabstlich versichert, daß ich

einstehe für Pflichterfüllung bis zum Neutode.

Am 19. August habe ich den Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät erhalten, Tsingtau bis aufs Neutode zu verteidigen! Wir werden Seiner Majestät, unserem Allergnädigsten Kriegsherrn, durch die Tat beweisen, daß wir des in uns gelebten Allerhöchsten Vertrauens würdig sind. Es lebe Seine Majestät, der Kaiser!

Der Festungsgouverneur
ges. Meyer-Walded.

Die eiserne Umklammerung beginnt

Und langsam wälzte sich die eiserne Waise heran, gemächlich Stückchen für Stückchen abschneidend, vordringend, dem Gegner den Raum, den Boden, die Luft abschneidend. Am 27. August frühmorgens war das japanische Geschwader da, und der Vizeadmiral Kato Sadakichi funkte von seinem Flaggschiff „Sumo“ die Blockadeerklärung in die Funkstation der Festung. Die japanische Operationsarmee landete am 2. September in Konato mit 28 Transportschiffen, die von 80 Kriegsschiffen begleitet wurden. Mitte September standen sie vor dem Vorgelande. Aus so respektvoller Entfernung, daß die alten Festungsgeschütze sie nicht erreichen konnten, feuerten die feindlichen Kriegsschiffe von See her, die feindliche schwere Artillerie landeinwärts von den Höhen hinter ihren Linien auf die Stadt.

Wierzehn Tage lang man erbittert um das Vorgelande.

Nachts kammerten die Schmelzwerfer auf und besuchten die Szene. Aber die Japaner, klein, äh und gelenkig und in ihren erdbeerfarbenen Uniformen kaum zu erkennen, sahen im Dunkel viel besser als unsere Leute und frohen — Stroch unter die Schutze gebunden — lautlos in dem hügeligen Gelände langsam vorwärts. So war die Festung Ende September eingeschlossen. Schwere Verluste hatten die Japaner bereits zu beklagen, während die Unseren erst 50 Mann an Toten und Verwundeten verloren hatten.

Ein wichtiger Helfer — Oberleutnant z. S. Pischow

Nun war man ganz eingeschlossen, kaum daß einmal eine funktentelegraphische Nachricht aufgefangen wurde. Der einzige Mann, der noch Nachrichten vom Feind brachte — außer einigen chinesischen Spionen — der unentwegt den Stand schwerer Geschütze ausfindig machte, den Anmarsch des Feindes studierte und meldete, war der Oberleutnant z. S. Günther Pischow, der mit seiner kleinen Rumpflaube Tag für Tag von dem kleinen, unzulänglichen, unter heftigem feindlichem Feuer liegenden Flugplatz ausflog, von feindlichen Flugzeugen unentwegt verfolgt und beschossen, doch immer wieder hell zurückkehrte. Seine Taten sind so sehr in aller Gedächtnis, daß man sie nicht noch einmal ausführlich zu schildern braucht.

Den ganzen Monat Oktober ging der Kampf weiter. Noch immer war die Festung nicht kurzweilig, der Mut der Verteidiger nicht gebrochen! Aber bedenklich leert sich die Munitionskammern — und man machte sich auf das Ende gefaßt. Und Pischow meldete, daß der Feind seine schwerste Artillerie in neue Stellungen brachte. Der letzte Schlag wurde vorbereitet. Auch die Heimat schien das zu ahnen. Am 27. Oktober traf ein Telegramm des Kaisers ein: „Mit mir blickt das gesamte deutsche Vaterland mit Stolz auf die Helden von Tsingtau, die getreu dem Wort des Gouverneurs, ihre Pflicht erfüllen. Seien Sie alle meines Dankes gewiß.“ Wilhelm I. R.

Die Hölle bricht los!

Ein unaufhörliches Getöse, bald in nächster Nähe, bald aus größerer Entfernung, wehte am 31. Oktober mit Tagesgrauen Soldaten und Bürger aus dem Schlafe: das waren des Feindes dicke Wüstenturme! Der letzte Artilleriekampf nahm seinen Anfang. Am 6. November morgens, als jeder wußte, daß das Ende mit Händen zu greifen nahe war, erhob sich unter heftigem feindlichem Feuer Pischow mit seiner Laube zum letzten Flug. Der Verteidiger konnte er nichts mehr nützen. So sollte er als einziger wenigstens auf neutrales Gebiet zu entkommen suchen, um der Heimat Kunde zu bringen von den letzten Tagen Tsingtaus. Mit Briefen

und dienlichen Nachrichten reich beladen, erhob er sich zum letzten Male über die herbende Stadt, laden ihm die Freunde und Mitstreiter mit Wehmüt im Herzen zum letzten Male nach. Wie er sich mit tausend Mühen und Gefahren, unzähligen Wunden durchschlug bis in die Heimat, hat er selbst erzählt...

Eine mondheibelle Nacht dämmerte auf. Aber die wundervolle Natur zerrissen die grellen Feuerläuren der Granaten und das höllische Konzert des Kampfes.

Sieben Tage und sieben Nächte ohne Unterbrechung

sah nun schon der Kommandeur der Landfront über seinem nervenzerrütteten Werk. Und ebenso lange im Zimmer des Stadtschefs die Gouvernementsleitung. Die letzten Reserven werden eingesetzt, die Docks und Brauchbar gemacht, die Schiffe versenkt, die Kanonen zerstört, zu denen die Munition bereits ausgegangen ist. Stunden können es nur noch sein, bald nur noch Minuten...

1 Uhr nachts. Die Meldung kommt: „Die Japaner sind in den Kasernenhof eingedrungen. Besatzung in der Kaserne eingeschlossen. Feind versucht die Tore einzurennen!“

Das ist die Entscheidung!

Um 2 Uhr ist Infanterieregiment 2 in japanischen Händen. Die anderen folgen in den nächsten Stunden.

3 Uhr. Auf der Vahnschiffe erschlagen sie ihre Gewehre, weil auch die Infanteriemunition alle ist, stimmen noch einmal drei Hurras auf den Kaiser an, singen: Deutschland, Deutschland über alles...

Das Ende ist da

Um 6,30 Uhr sinkt auf dem Observatorium die Kriegsflagge, wird die weiße Fahne der Übergabe gehißt. Die Festung kapituliert!

Schweren Herzens hat der Gouverneur das letzte Aktenstück auf seinem Schreibtisch unterzeichnet, das ein Major, begleitet von einem Fahnenträger, einem Trommler und einem Verbedhalter, mitten durch das Feuer beider Parteien trägt. Es lautet:

An Seine Excellenz, Herrn Generalleutnant Ramio, Oberkommandierenden der Belagerungsarmee.

Tsingtau, den 7. Nov. 1914.

Euer Erzellenz!

Da meine Verteidigungsmittel erschöpft sind, bin ich bereit, in Übergabeverhandlungen der nunmehr offenen Stadt einzutreten. Wenn Eure Excellenz diesem Vorhaben zustimmen, bitte ich, Bevollmächtigte zu den zu führenden Verhandlungen zu ernennen, sowie Zeit und Ort bestimmen zu wollen zum Zusammentritt der beiderseitigen Bevollmächtigten. Als ersten Bevollmächtigten werde ich von meiner Seite den Chef des Stabes, Kapitän z. S. Saxer ernennen.

Der Kaiserliche Festungsgouverneur
ges. Meyer-Walded.

Gewaltige Luftmanöver in England

Aber Deutschland noch immer schußlos

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Juli. In England werden zur Zeit die üblichen großen Manöver der Luftflotte durchgeführt. Das englische Publikum bringt diesen Manövern lebhaftes Interesse entgegen, ganz besonders, nachdem die englischen Flieger sich in den letzten Tagen eingehend mit dem italienischen Atlantikgeschwader beschäftigt haben, wobei nicht der Genuß der Luft, wie vernehmbar England bei den heutigen Flugtechnischen Verhältnissen gegen Luftangriffe sei. Die Manöver scheinen allerdings bisher den Reichweiser erbracht zu haben, daß die Abwehr durch aus auf der Höhe ist. Es gelang nämlich in fast allen Fällen den aufsteigenden Jagdmaschinen, die angreifenden Bombengeschwader auf dem Anmarsch, oder doch wenigstens auf dem Abmarsch zu stellen und in verlustreiche Luftkämpfe zu verwickeln. Allerdings wurde den Jagdmaschinen ihre Aufgabe wesentlich dadurch erleichtert, daß den angreifenden Bombengeschwadern eine verhältnismäßig eng begrenzte Flugroute vorgeschrieben war. Immerhin hatten sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen zahlreiche Bombengeschwader die Angriffsziele erreicht, bevor sie von den Jagdgeschwadern gestoppt werden konnten. Insgesamt griffen 10 Bombengeschwader von je acht bis zwölf Flugzeugen an.

In Deutschland wird man dieses englische Manöver nicht ohne Interesse verfolgen. Es zeigt wieder einmal, wie schußlos Deutschland, das ja nicht ein einziges Militärflugzeug, ebenso nicht einmal ein Polizeiflugzeug unterhalten darf, Luftangriffen ausgeliefert ist. In dieser Hinsicht sind diese englischen Manöver also zweifellos eine neue Mahnung an die deutsche Regierung, nichts unversucht zu lassen, um möglichst bald die Gleichberechtigung, die Deutschland vorerst nur theoretisch zugestanden ist, in der Praxis zu erreichen.

Das Balbo-Geschwader in New York

New York, 19. Juli. Das Balbo-Geschwader ist am Mittwoch um 20,58 Uhr (MEZ), von Chicago kommend, an der Jamaica-Bucht bei New York statt gewasert. Ungefähr 2000 Menschenmenge bevölkerten die Ufer und die Fenster der Wolkenkratzer, als die Flugzeuge den Manhattan-Hügel hinunterflogen und sich dem New Yorker Hafen zuwandten. Während des Fluges über New York wurde das Geschwader von dem amerikanischen Luftschiff „Macau“ begleitet.

Die Begrüßung in der Jamaica-Bucht gestaltete sich zu einem großartigen Ereignis.

Als die ersten Flugzeuge die Wasserfläche berührten, eroberte die italienische Nationalhymne. Balbo begab sich sofort an Land und schritt die dort aufgestellte Ehrenkompanie ab, während die Batterien einen Salut von 19 Schüssen abfeuerten. Die ganze Bucht wurde von gewaltigen Menschenmengen umlagert.

Das Geschwader wird voraussichtlich am Donnerstag nach Washington weiterfliegen.

wo ein Frühstück mit Roosevelt und den Staatssekretären der Kriegsmarine vorgesehen ist. Am Freitag findet dann der Rückflug nach New York statt, wo die Flieger noch ein großer Empfang in der City Hall erwartet, bevor sie ihren Rückflug nach Italien antreten.

Balbo grüßt Gronau

Berlin, 19. Juli. General Balbo hat aus Chicago an den deutschen Botschafter Wolfgang von Gronau, Berlin, folgendes Telegramm gerichtet: „Sie sind der Pionier gewesen, der den nördlichen Weg von Europa nach Amerika

Um 7,30 Uhr fällt der letzte Schuß! Mitternacht ist die Sonne am wolkenlosen Himmel aufgegangen. Tod und Verdrüßung ringsum, zu Hunderten liegen Tote und Verwundete, Freund und Feind nebeneinander. Da schreitet der Gouverneur zu seiner letzten Amtshandlung. Er schickt noch ein Telegramm an den Kaiser. Es lautet:

„Festung nach Erschöpfung Verteidigungsmittel durch Sturm und Durchbrechung in der Mitte gefallen.“

Befestigung und Stadt vorher durch ununterbrochenes neunständiges Bombardement von Land mit schwerem Geschütz bis 28 Zentimeter Steilfeuer, verbunden mit starker Beschichtung von See, schwer erschüttert, artilleristische Feuerkraft am Schluss völlig gebrochen. Verluste nicht genau übersehbar, aber trotz schwerem anhaltendem Feuer wie durch Wunder viel geringer, als zu erwarten.

ges. Meyer-Walded.

Und es war wie durch ein Wunder: Rund 200 Tote und rund 500 Verwundete hatten wir zu beklagen, 12 000 Tote und Verwundete die Japaner.

Abschied von den toten Kameraden

Am Nachmittag des 9. November 1914 standen die deutschen Truppen und die gesamte Zivilbevölkerung noch einmal zu einer schlichten Feier vor den offenen Gräbern der Gefallenen zusammen. Es war der Abschied von den Kameraden, der Abschied von der blutgetränkten Erde Tsingtaus, der Abschied von der Freiheit...

Als die zum letzten Gebet gesenkten Köpfe sich wieder hoben, begann der Ausmarsch aus der Stadt, der Marsch in die Kriegsgefangenschaft. Das war das Ende von Tsingtau.

Aus 99 Jahren, für die das Gebiet der Kolonie Kiangsu von China gepachtet worden war, wurden nur 17. Das Schicksal hat es anders gewollt. Aber diese 17 Jahre bewiesen dem Fernen Osten, was deutsche Kulturpioniere leisten —

und die letzten zehn Wochen zeigten ihm und der ganzen Welt, wie sie zu kämpfen und zu sterben wissen!

Eine unerhörte Armee mit allen technischen Belagerungsmitteln, zahllosen Flugzeugen und fast 80 Kriegsschiffen brauchte zwei einhalb Monate, um eine veraltete Festung mit einem Kanonenboot, einem Torpedoboot, einem Großen Kreuzer im Hafen und einem einzigen Flugzeug zu bezwingen, und erreichte auch das erst als die Belagerer alle Munition verschossen hatten!

Fast zwei Jahrzehnte sind verfloßen, ehe blaue Jungens unserer Reichsmarine wieder die mit deutschem Blut getränkte Erde betreten. Sie werden an den Gräbern ihrer Vorbilder und Vorgänger stehen, und wir werden wissen: Der alte Geist der Helden von Tsingtau lebt auch im neuen Geschlecht!

erschlossen hat. Das italienische Atlantikgeschwader sendet dem eben Kameraden seinen dankbarsten Gruß. Ges. Italo Balbo.

Der Heimflug der toten litauischen Flieger

Rönigsberg i. Pr., 19. Juli. Kurz vor 14,30 Uhr landete auf dem Flugplatz Devau, auf dem ein Jagdflugzeug, SS. 24, und Schutzpolizei Kuffelung genommen hatte, das Deru-Flugzeug mit den Sargen der beiden bei Solbin tödlich verunglückten litauischen Flieger. Das Flugzeug sollte die Ehrenfront ab. Namens der preussischen Staatsregierung und des Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen sprach Vizepräsident Dr. Wetfle die wärmste Anteilnahme an dem schweren Verlust aus, der die litauische Fliegerei betroffen habe. Ganz Deutschland und insbesondere die ostpreussische Bevölkerung habe mit großer Bewunderung die kühne Tat und den Scheid der heldenhaften Söhne unseres Nachbarvolkes verfolgt. Auch die nicht vollendete Tat bedeute ein Ruhmesblatt in der Fliegerei. Der litauische Generalkonsul Budrus dankte für die Anteilnahme und Ehrung. Nach Ehrenbezeugung durch die Ehrenwache ließ das Flugzeug um 14,58 Uhr zum Weiterflug nach Romo auf.

Der Empfang der toten Ozeanflieger in Romo gestaltete sich zu einer erhebenden Heldenseier.

an der der Ministerpräsident, die Spitzen der Behörden und des Militärs sowie etwa 80 000 Menschen teilnahmen. Durch einen Akt des Staatspräsidenten wurde den toten Fliegern das litauische Heldenkreuz verliehen. Einen erschütternden Anblick boten die Gattin und das siebenjährige Tochterchen des Hauptmanns Darus, die am Montag nach vergeblichem Warten auf die Ankunft ihres Gatten und Waters noch mit einem Schimmer von Hoffnung als Letzte den Flugplatz verlassen hatten. Frau Darus wurde von Kameraden der toten Flieger geführt und schritt als Erste hinter dem Leichenzug. Auf dem Wege zur Konotte Kaiserbrale wurde der Leichenzug durch die zu Ehren der toten Flieger benannten Straßen geführt. Die eigentliche Trauerfeier findet am Donnerstag statt.

Post in Rudlow zwischengelandet

Moskau, 19. Juli. Der Botschafter Post wurde durch die ungünstige Wetterlage gezwungen, nachmittags 14,30 Uhr eine Zwischenlandung in Rudlow vorzunehmen. Die Landung verlief glatt. Trotz seiner großen Ermüdung ist Post entschlossen, sobald wie möglich nach seinem 1182 Kilometer entfernten Zielort Chabarovsk weiterzufahren.

Görings Löwe tummelt sich am Landtag

Berlin, 19. Juli. In der Nähe des Preussischen Landtages bot sich am Mittwoch den Fußgängern ein nicht alltägliches Bild. Auf dem umzäunten Gelände der jetzt abgerissenen Schauburg tummelte sich ein junger Löwe, der sich auf dem Berliner Boden offensichtlich sehr wohlfühlte. Es stellte sich heraus, daß es sich um den erst wenige Monate alten Löwen handelt, den der Leipziger Zoo dem Ministerpräsidenten Göring zum Geschenk gemacht hatte. Der kleine Löwe vollführte wie eine junge Kabe allerliebste Spiele mit seiner Pflegerin.

Dr. Schacht und Kroghmann aus London abgereist. Reichsbankpräsident Dr. Schacht und der regierende Bürgermeister von Hamburg, Kroghmann, sind von London nach Deutschland abgereist. Die Fährung der deutschen Abordnung auf der Weltwirtschaftskonferenz übernimmt der deutsche Botschafter in London.

Deutliches und Sächliches

Die Bahnsteigtorte

Wenn du dabei bleibst, mußt, geh während der Reisezeit nicht auf den Bahnhof. Bringe deine Freunde an den Zug. Du verlierst ein Stück deiner Seelenruhe. Denn da auf dem Bahnsteig steht eine eiserne Welt. Sie ist gewiß nicht sonderlich reich an Freizeitsfreude, doch reich an Freizeitsfreude, die sich hinter dir und dich in weichen Sande liegen und schmelzen, das unendliche Meer rührt dich dazu. „Teufel, Schokolade!“ ruft es neben dir, und du packst nach beschwerlichem Aufstieg deinen Koffer und gehst und blickst weit über Berg und Tal. „Dieses Leben ist ein Schauspiel vor dir und du schaust es an den ersten Morgen nach der Ankunft, an das vordringende nureiche Erwachen und den reichen Sprung zum Fenster, an das seltsame Schauen des Neuen — „Schrei! bald mal eine Bahnsteigtorte!“ sagst du und bist dabei weit fort, schritt dich mit der Kamera das alte Stadtbild belauern, den plätschernden Brunnen, um Licht und Schatten richtig einzufangen. Deine Gedanken reifen, reifen, unerschütterlich.

„Einzig! Bitte einsteigen!“ ruft der Schaffner die Türen zu. Dändelstücken, Güter wünschen, nach gleiten die schwarzen Wagen zur Halle hinaus. Du trittst zurück und wuschelst, suchst die entweichenden Gestalten noch festzuhalten und läßt dich von der weichen Schilber vorüberziehen, ohne begierig jedes Ziel zu verfolgen, ohne Namen, ob von See, Wald oder Bergen erzählend, gankelt dir mit lodendem Klang schöne Bilder vor die Seele.

„Geh nicht zur Weite!“ ruft der Bahnhof, wenn du dabei bleibst mußt. Oder? — Ja, rede doch hin! Was ist es denn, wenn du einmal dabei bleibst mußt, wenn du gar oft dabei bleibst mußt, dein Leben ist noch nicht ausgelebt, solange — du Sehnsucht empfinden kannst. Drum such nicht die eiserne Welt, unterdrücke sie nicht, argere dich, laß sie im Gegenteil wachsen, offene sie auf. Geh auf den Bahnhof zur Weite! Wer weilt, ob sie es dann nicht zerflügelte, deine Sehnsucht, die schon im nächsten Jahre dir der Bahnsteigtorte eine Fahrkarte zu lösen in die weite, schöne Welt hinaus! G. K.

Die Büro- und Behördenangestellten in der deutschen Arbeitsfront

Vom Deutschen Büro- und Behörden-Angestelltenverband (Geba-Kasse, Berlin), wird uns folgendes geschrieben: Aus einer Reihe größerer und kleinerer Verbände sind zum 1. Juli 1933 die Büro- und Behördenangestellten in dem Gesamtverband der deutschen Angestellten gebildeten Deutschen Büro- und Behördenangestelltenverband, D. B. A., übergeführt worden. Damit ist eine Teil vollbracht, die in ihrer Tragweite heute noch gar nicht zu übersehen ist. Vorläufig ist viel Leerlauf befehle, der sich aus der bisherigen Zersplitterung ergab. Es ist damit aber auch der Grundstein für eine Reorganisation gelegt, der alle zu dem genannten Berufsstand gehörenden Angestellten umfaßt. Tausende, die bisher abseits standen, haben in diesen Tagen den Weg zu ihrem Berufsverband gefunden. Es kann damit gerechnet werden, daß in kurzer Zeit kein Angestellter mehr abseits steht. Zusammengefaßt werden im D. B. A. alle bei Rechtsanwältinnen, Notaren, wirtschaftlichen Vereinigungen, Innungen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften sowie bei den Reichs-, Staats- und Gemeindeverwaltungen tätigen Angestellten. Als Berufsorganisation ist dem D. B. A. die Geba-Kasse angegliedert, mit deren Errichtung, wie bei anderen Verbänden, auch hier der erste Schritt zum Aufbau der Sozialgesetzgebung getan ist. Die Geba-Kasse ist außer für den D. B. A. noch Berufsvereine für die angestellten Kerale und Apotheker sowie für die nicht frankenversicherungsspflichtigen Land- und Forstwirtschaftsangehörigen. Später werden darin auch die fernmündlichen Angestellten und die Theaterangestellten Aufnahme finden. Neher Berufsamerikaner soll in Zukunft seinem Berufsverband und seiner Berufsfrankenkasse angehören.

Die heute ihrem Berufsverband noch fernstehenden Büro- und Behördenangestellten sollen nun nicht mehr zögern, ihre Anmeldung zu vollziehen. Sofern ihnen andere Verbindungen zum Verband nicht bekannt sind, können sie diese Anmeldung unter genauer Angabe von Wohnort, Geburtsort, Geburtsdatum, Art der Tätigkeit, Anstellungsbehörde oder Büro, an den D. B. A., Dresden, A. 1, Amalienstraße 2, 2, einbringen. Von dieser Stelle kann auch unterrichtendes Material über den Verband abgefordert werden.

Die Durchführung der Kirchenwahl am 23. Juli

Von Rechtsanwält Dr. Riehm, vom Evang.-luth. Landeskirchenrat beauftragter Wahlkommissar

Mit Rücksicht auf die rasche Durchführung der Kirchenwahlen am 23. Juli sind in weiten Volksteilen in 11 Parteien kettig entstanden über die Durchführung dieser Wahlen. Die folgenden Stellen sollen dazu dienen, die betreffenden Zweifel zu zerstreuen.

Bestimmung des Wahlortes

Es ist in allen Fällen ein Wahlort zu bestimmen. Dieser besteht aus dem bisherigen Vorsitzenden des Kirchenvorstandes oder dessen Stellvertreter und zwei oder vier Beisitzern, die in der Bestimmung der Wahlorte mitentscheidend in der Gemeinde mit im Volke bestehenden Bewegung auszuwählen, d. h. also, daß bei der Auswahl der Beisitzer insbesondere die im Volke lebendigen Kräfte der nationalen Erneuerung herangezogen sind.

Wahlrecht und Wahlbarkeit

Hier ist anzugehen von den Bestimmungen der §§ 20 bis 30 der Kirchenverordnungen vom 2. März 1931. Wahlberechtigt sind alle konfirmierte männlichen und weiblichen Mitglieder der Kirche, die volljährig sind und in die Wählerliste der Kirche eingetragen sind.

Ausgeschlossen sind jedoch:

1. wer durch Verurteilung des Bortes Gottes oder durch unerhörten Lebenswandel öffentliches, nicht wieder gebrochenes Merkmal angedeutet hat;
2. wer die kirchliche Trauung unterlassen oder nach den Vorschriften der Trauordnung die Stimmrechtsfähigkeit verloren und nicht wieder erhalten hat, oder wer die Trauung oder Konfirmation seiner Kinder verweigert oder seine Kinder dem evangelisch-lutherischen Religionsunterricht entzogen hat;
3. wer sich ohne gesetzlichen Grund gemeldet hat, die Wahl zu einem kirchlichen Ehrenamt anzunehmen oder wegen Vernachlässigung oder Mißbrauch der Amtspflicht aus der Kirchgemeindevertretung entlassen worden ist;
4. wer entmündigt ist, unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistiger Gebrechheit unter Pflegschaft steht oder nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist.

Wahlbar sind nur konfirmierte männliche und weibliche Mitglieder der Kirche, die im Alter von 16 Jahren, bezogen auf den 1. Juli 1933, vollendet haben. Ausdrücklich ist festzuhalten, daß die Bestimmungen der Kirchenverordnungen anzuwenden sind.

Wähler ist also, wer das 16. Lebensjahr vollendet hat, und wählen kann jeder, der das 21. Lebensjahr vollendet hat.

Bei der Durchführung der Verordnungen vom 15. Juli 1933 (Kirchl. Verordn. S. 55) sind vielfach Zweifel darüber aufgetaucht, ob die nach der Kirchenverordnungen zu wählenden Mitglieder der Kirchgemeindevertretungen ebenfalls mit gewählt werden sollen. Das ist nicht der Fall. Gewählt werden nur die, die bisher gewählt wurden. Die Berufungen werden durch die neu gewählte Kirchgemeindevertretung vorgenommen (vergl. Verordnungen vom 17. Juli 1933, Kirchl. Verordn. S. 57).

Wahlverfahren

Wahlberechtigte Gemeindeglieder, die noch nicht in die Wählerliste eingetragen sind, können dies bis heute nachmittags 6 Uhr bei ihrem zuständigen Pfarramt nachholen. Die Wählerlisten brauchen nicht einzeln abgegeben zu werden. Es kann etwa in folgender Weise geschehen: Es wird eine Liste angelegt. Am Kopfe dieser Liste steht zweckmäßigerweise folgender Satz: „Ich bitte hiermit um Aufnahme in die Kirchenwählerliste und gebe zugleich die in § 1 der Kirchenverordnungen erforderliche Erklärung ab.“ Es folgen Name, Stand und Wohnort der Wähler. Die Liste kann dann gemeinsam beim zuständigen Pfarramt abgegeben werden und ist als Anlage zur Wählerliste zu verwenden.

Beantworte eine Person Aufnahme in die Kirchenwählerliste, die zum Zeitpunkt der reformierten Kirche angehört, so ist die Aufnahme in die Kirchenwählerliste durchaus möglich. Es ist jedoch zweckmäßig, dieser Person dabei zu erklären, daß sie dann zugleich auf ihre Rechte gegenüber der reformierten Kirche verzichtet. Denn durch die Ab-

gabe der Erklärung zur Kirchenwählerliste befindet sie sich eindeutig, daß sie nicht Mitglied der Evangelisch-lutherischen Landeskirche im Freistaat Sachsen sein will.

Wahlverfahren

Bei der Wahl am 23. Juli ist grundsätzlich davon auszugehen, daß Wahlverfahren eingeleitet werden. Es findet also eine Wahl statt. Gewählt ist die Liste, die die meisten gültigen Stimmen auf sich vereinigt. Auf den Listen dürfen nicht mehr Personen aufgeführt werden, als tatsächlich nach den Bestimmungen der Ortsregeln gewählt werden können. Durchführungen auf den Listen sind unzulässig. Die auf den Listen aufgeführten Personen können auch nicht durch andere Personen ersetzt werden, es sei denn, daß jemand durch Tod oder Krankheit an der Annahme des Amtes verhindert ist. Alle Ortsregeln, die anderes über die Wahl bestimmen (Verhältniswahl, Personenwahl), sind aufgehoben. Damit sind zugleich auch aufgehoben die Bestimmungen der Ortsregeln, die etwa für die Berufung einer gewissen Zusammensetzung aus bestimmten Volksteilen vorsehen.

Bei der Auffstellung der Listen für die jeweiligen Kirchgemeinden, die sich auf mehrere politische Gemeinden erstrecken,

haben sich in der Praxis Schwierigkeiten ergeben. Es ist indessen nach § 30 Absatz 2 in Verbindung mit § 9 Absatz 4 der Kirchenverordnungen, sowie nach der Verordnung vom 17. Juli 1933 (Kirchl. Verordn. S. 57) zu verfahren. Danach werden die Listen derart aufgestellt, daß die zu wählenden Kirchgemeindevorsteher aus der verschiedenen politischen Gemeinden nach dem Verhältnis der Seelenzahl zu vertreten sind. Wenn also eine Kirchgemeindevorstellung aus zehn zu wählenden Mitgliedern besteht und das Kirchspiel sich über fünf aneinander anschließende politische Gemeinden erstreckt, so sind aus jeder politischen Gemeinde zwei Vertreter aufzustellen. Diese sind auf einer Liste aufzustellen. Gewählt wird dann diese Liste, oder, falls mehrere Listen aufgestellt sind, mehrere Listen insgesamt. Alle politischen Gemeinden wählen dann die eine oder mehrere Listen ihres Kirchspiels. Selbständige Listen der politischen Gemeinden sind unzulässig.

Bei solchem Verfahren braucht die Wahlhandlung nicht im Kirchorte durchgeführt zu werden. Es ist durchaus möglich, daß sich infolge größerer räumlicher Entfernungen Schwierigkeiten für die Durchführung der Wahl ergeben. Es kann dann so verfahren werden, daß ein oder zwei Beisitzer des Wahlausschusses an einem anderen Orte die Wahl durchführen und zu ihrer Durchführung ein Wahlbeisitzer herangezogen wird. Eine solchermaßen durchgeführte Wahl muß sich allerdings genau an die bestehenden Vorschriften über das Protokoll und andere Vorschriften halten. Das von Beisitzern geführte Protokoll einer nicht im Kirchorte durchgeführten Wahl wird dann als Anlage zum Protokoll über die Wahl des Kirchortes angelegt.

Die Wahlhandlung beginnt 7 Uhr vormittags und endet 6 Uhr nachmittags. Abänderungen sind in kleinen Gemeinden gestattet. Der Grundtag ist aber der, daß zwischen 7 Uhr vormittags und 6 Uhr nachmittags gewählt werden soll.

Zur Kirchenwahl wird von der S. A. folgende Erklärung veröffentlicht:

Sowen wird ein Flugblatt an alle Pfarrämter Sachsen verteilt, unterzeichnet von den Herren Superintendenten Bieder, Dahn, Hilbert, D. Müller. Darin wird ein Gebot formuliert zwischen den Deutschen Christen und der Gegenliste, für die als Kennwort „Kirche des Evangeliums“ empfohlen wird.

Wir müssen das in aller Form zurückweisen. Die Deutschen Christen betonen das volle biblische Evangelium, das Erbe der Reformation. Auch sie wollen, daß die Kirche Kirche bleibe, sie bewahren das Evangelium aber nicht als Wert an sich, sondern wollen, daß unter ganzem lieben Volk von diesem Evangelium lebendvoll erlitten werde.

Superintendenten Berg, Dauten; Frölich, Leipzig II; Spranger, Annaberg; Jank, Lobau; Schmied, Freiberg.

Kirche und Volksgefängnis

Von Professor Dr. Otto Richter, Kreuzkantor L. R.

(Aus einer Rede, gehalten auf dem Deutschen evangelischen Kirchengesangsabend in Stuttgart, Pfingsten 1933.)

Es erwacht uns jetzt die besondere Aufgabe, der neu erwachten deutschen Volksseele das Feuer der Jugend, Kraft und Begeisterung anzufachen, vor allem, einwache Schläfer — es gibt noch solche — aufzurütteln! Viel stärker als bisher werden wir hierbei den Dienst zu betonen haben, den die Kirche und ihre Musik leistet an den Volksmassen zu erfüllen hat. Nach dem Erleben der letzten Monate wird dies und allen eine Selbstverständlichkeit sein müssen. Es gilt heute, mit der Gewalt eines reinen Herzens auch unsere jungen Männerwelt, die lebt — Gott sei gedankt! — endlich wieder Einzug in unsere Kirchen hält, durch entsprechende Gegenwartsmusik zu dem emporzutreten, was unsere im Geiste der deutschen Reformation erwachsenen Väter als eines ihrer höchsten Güter empfanden. Es wird jetzt von uns ein Weg gesucht werden müssen, der das „jugendliche Ungeheim“ auf irgendeine Weise fruchtbringend einfließen zu lassen vermag, eine die ganze deutsche evangelische Christenheit, auch die des Auslandes, umfassende religiös-musikalische Volkserneuerung. Wir müssen jetzt den Mut und die Freudigkeit haben, endlich einmal Fühlung zu nehmen mit den großen Volksmassen. Wir müssen es verstehen, sie jugendlich zu armen und ihnen zu sagen, daß es etwas Richtiges ist, sich nicht nur zum unverständlichen Deutschtum, sondern auch zum unverständlichen Christentum zu bekennen und es mit neuen Liedern zu preisen.

Mancher, der während der letzten Jahre in die Kreise der organisierten Gottesdienstlichkeit hineingeblickt hat, mag wohl gedacht haben: Jetzt ist alles verloren! Wir wissen ja, wie es in jenen Jahren der Manie der Gottesdienstlichkeit und Präsidenten wie Sturmglöckchen durch unsere Straßen klang. Männer, Frauen und Kinder zogen da mit der Polaklamkeit von Schafen, die dem Viehhändler folgen, mollenweise hinter der Hadne Wollaus her und sangen, durch niemanden gehindert, die empörenden Lieder. „Maus, Prolet, raus aus dem Gotteshaus!“ war noch eins der harmlosesten. Es ist wahr, Unzulässig haben hier gedacht: Nun ist alles verloren! Ob, es ist nichts verloren, wenn wir nur suchen wollen! Das deutsche Gemüt ist noch immer empfänglich für die unsichtbare Welt, und das gute Gewissen, das Gott als die beste Begabe unserem germanischen Stamme gegeben hat, schlägt noch immer, wenn es nur nachgerufen wird.

Davon haben Volkslieder, Theologen und Musiker in den letzten Monaten herrliche, ja begeisterte Erfahrungen gemacht. In weiten Kreisen, besonders der Jugend, nicht zuletzt der akademischen Jugend, ist eine Art Sehnsucht hervorgebrochen nach dem lebendigen Gott, — hier und da

hervorgebrochen mit Naturgewalt. Verschließen wir uns diesen Dingen nicht und achten wir auf die Zeichen der Zeit! Vor allem: seien wir jetzt nicht misanthrop! Ich glaube, wir haben früher oft genug vergessen, daß wir eine Ecclesia militans sind, eine streitende Kirche Christi, auch vielfach vergessen, daß unsere Väter und Dämonen auch die Aufgabe haben, unserer Männerwelt Feuer aus der Seele zu schlagen und sie emporzutragen in eine Welt ewiger Größe und Klarheit.

Wir dürfen nicht zögern, die Fäden unseres kirchlichen Volksgefängnisses nun auch in den großen Volksmassen aufzuknüpfen (in und außerhalb der Straße), der Gegenwart als ein Zeichen der Hoffnung, unserer teuren, evangelischen Kirche (müde sie nun wirklich Volkstheater werden) als ein weiches sichtbares Panier zur Mitarbeit! Ganz gewiss kann und wird kirchliche Volksmusik nicht in erster Linie durch jugendliche Bataillone erneuert werden, überhaupt nicht durch Menschen, sondern letzten Endes nur durch ewige Kräfte, durch den Geist von oben, — den Pfingstgeist!

Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theaterplan für heute. Opernhaus, Schauspielhaus: Gelassen. Die Komödie: „Guzza — ein Junge!“ (8.15). Residenztheater: „Annaliese von Dessau“ (8).

† Staatliches Kupferstichkabinett. Freitag, den 21. Juli, nachmittags 5.30 Uhr, findet im Staatlichen Kupferstichkabinett die dritte amtliche unentgeltliche Führung durch die Ausstellung „Schöne Zeichnungen aus vier Jahrhunderten“ statt.

† Das junge Deutschland in der Musik. Unter dem Protektorat von Staatskommissar Hans Dinkel, Kampfbund für deutsche Kultur, finden am 16. und 17. August in Bad Pyrmont zwei Festabende statt mit Werken zeitgenössischer Komponisten der jüngeren Generation. Es kommen zu Ur- und Erstaufführungen die Komponisten Hugo Distler, Kurt Fiebig, Hans Fiedler, Otto Friedrich, Paul Höller, Karl Höller, Bernhard Domela, Ernst Lothar v. Arnor, Ludwig Hermann, Gottfried Müller, Siegfried Walther Müller und Hermann Simon. Die Aufgebenden sind das Dresdner Philharmonische Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Wall. Löwler und der Bremer Domchor unter Leitung von Musikdirektor Richard Piesche. Beide Abende werden von verschiedenen deutschen Sendern übertragen.

† Weitere Ernennungen von Intendanten. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Nach eingehender Prüfung durch den amtlichen preussischen Theaterausschuss und nach Vorschlag durch dessen verantwortlichen Leiter, Staatskommissar Dinkel, M. d. R., hat der preussische Ministerpräsident Göring in seiner Eigenschaft als Minister

des Innern folgende endgültige Entscheidung getroffen: Als beständig gelten: Deutscher: Intendant Hartmann, Pflenzburg; Direktor Bornstedt, Hagen; Intendant Bender, Halberstadt; Intendant Dr. Schaffner, Hanau; Robert Klobbe, Nordhausen; Intendant Benck-Stübe, Potsdam; Intendant Pöhlmann, Straßburg; Direktor Radolke, Wilhelmshaven; Direktor Hellwig, Bochum; Leidsburg; Intendant Dr. Saladin Schmidt, Regensburg; Intendant Tannert. — Für die obgenannten Stadttheater behält sich der Minister das Jüngere an Vorschlag des Theaterausschusses die Genehmigung bzw. Berufung von Dramaturgen bzw. Opern- und Schauspielregisseuren oder Kapellmeistern vor.

† Erich Ortmann — Generalintendant in Danzig.

In Danzig ist jedoch, wie das „Theater-Zageblatt“ meldet, ein auffälliger Wechsel in der Leitung eingetreten. Der seit zwei Jahren nach dem Rücktritt des Generalintendanten Schaper als Intendant amtierende ehemalige Oberregisseur Hans Donath ist vom Intendantenposten abberufen worden und verläßt fortan wieder den Posten des Oberregisseurs im Schauspiel. Der im Vorjahr von Danzig als Generalmusikdirektor nach Danzig berufene, zuvor in Mannheim tätig gewesene Erich Ortmann wird neben der Verwaltung des Generalmusikdirektorpostens fortan Generalintendant sein. Ortmann wird im Senat fortan Referent für Theater und Musik sein und zusätzlich auch dem künstlerischen Ausschuss der neugegründeten „Deutschen Bühne G. B. Landestheater Danzig“ angehören.

† Die Heimleitung des Reichsbühnenwesens.

Der Börsenverein der deutschen Buchhändler, Buchgruppe „Das Reichsbühnenwesen“, verleiht gemeinsam mit dem Reichsverband deutscher Reichsbühnen an die Inhaber der Reichsbühnenbetriebe jetzt einen Fragebogen, in dem auch über Beruf und Bildungsgang des Inhabers Auskunft erteilt werden soll. Der Fragebogen dient der Vorbereitung zur Einführung der seit langem geforderten Konzeptionspflicht für den Betrieb von Reichsbühnen. In dem Fragebogen interessiert insbesondere auch der Hinweis, ob der Bühnenbesitzer von den Verlegern oder von Großhändlern diese Fragestellung richtet sich gegen die von Großhändlern erfolgte Masseneinrichtung von Reichsbühnen, die für die Lebensverhältnisse der Reichsbühnenbetriebe mit minderwertiger Unterhaltungsware hauptsächlich verantwortlich sind. Schließlich wird auch noch die Verantwortung der Frage gestellt, welche Nebenartikel, Papierwaren oder Ähnliches, gekauft und welcher andere Verwal etwa noch ausgedacht wird. Die Verantwortung der Fragebogen wird den Inhabern der Betriebe zur Pflicht gemacht.

† Der Vater der niederdeutschen Landschaft 70 Jahre alt.

Professor Helmuth Liesenana in Düsseldorf ist 70 Jahre alt geworden. Ein gewählter Duisburger, hat Liesenana die niederdeutsche Landschaft in einer Anzahl von Bildern festgehalten. Seine Dorfschichten, seine

Die evangelische...

Die Schulpa... der christlichen... Die die Gef... Deutschlands, de... sische von a... verbodt der... in den Dienst... das Weisenliche... die neue S...

Der Religions...

Der Religions... eine ehren...

Die Kultur...

Die Kultur... der Kultur...

Die Arbeit...

Die Arbeit... der Arbeit...

Die Arbeit...

Die Arbeit... der Arbeit...

Die Arbeit...

Die Arbeit... der Arbeit...

Die Arbeit...

Die Arbeit... der Arbeit...

Die Arbeit...

Die Arbeit... der Arbeit...

Die Arbeit...

Die Arbeit... der Arbeit...

Nachrichten aus dem Lande

Die evangelische Elternschaft im neuen Staat

Die Schulpolitische Korrespondenz des Landesverbandes der evangelischen Elternvereine Sachsens schreibt: Wie die Gesamtvertretung der evangelischen Elternschaft Deutschlands, der Reichsleitungsband, so hat auch die sächsische evangelische Elternschaft, vereint im Landesverband der evangelischen Elternvereine Sachsens e. V., sofort in den Dienst der neuen Staatsführung getreten. Und was das Wesentliche ist.

Die neue Staatsführung hat die Dienstbereitschaft angenommen.

Auf dem Gebiete des kulturellen Geschehens in unserer sächsischen Heimat zeigt sich, wie der Wille des Führers, des Reichskanzlers Adolf Hitler, auch durchgeföhrt wird. Bei der Übernahme der Verantwortung für Deutschlands Schicksal hat er jedem arbeitsfähigen Deutschen die Hand geboten. Die sächsische Regierung hat dementsprechend gehandelt. Bereits damals hat der Reichskanzler angefordert, daß auf die Revolution die Evolution zu folgen habe. Im Sachsenlande befinden wir uns in dieser Zeitperiode. Und der Herr Reichskanzler hat uns in die Pflicht genommen, wieder zu arbeiten, daß er brauchbare Vorschläge für die Gesamtheit in die Tat umsetzen werde. Wir kulturellen Gebiete ist dementsprechend verfahren worden. Das, was in der Vergangenheit die evangelischen Eltern an Erfahrungen gesammelt haben, das haben sie der nationalsozialistischen Regierung in vielen Einzelheiten unterbreitet.

Die Regierung hat diese Anregungen für das Allgemeinwohl in die Tat umgesetzt.

Aus der Fülle dessen, was zur Gestaltung der neuen Kultur geschaffen worden ist, sei einiges angeführt: Die alte marxistische und atheistische Literatur ist aus den Schulbüchern beseitigt und durch christliche, vaterländische Literatur ersetzt worden. Die vaterländischen und religiösen Inskripten und Sinnbilder in und an den Schulen, einst beseitigt, sind wieder angebracht worden. Die Kulturkritik und unkeusche Aufklärung (Dr. Dobner) sind aus den Schulen verboten und mit Stumpf und Stiel ausgerottet worden. Die Mütter-, Ehe- und Totenweihen marxistischen Schlags sind verboten. Die Kirchenaustrittsbestimmungen werden geändert und den Kindern ein besonderer Schutz gegen mißbräuchliche Maßnahmen unvernünftiger Eltern gewährt. Auch durch die pflichtmäßige Teilnahme am Religionsunterricht ist dieser Schutz deutlich geworden. Der religiöse Eid ist wieder zu Ehren gekommen. In den höheren Schulen finden wieder Andachten statt und wird auch die Religionsgenuss wieder bewertet.

Der Religionsunterricht an allen Schulen hat wieder eine ehrenvolle Stellung im Gesamtziehungswesen erhalten.

In den Schülerheimen usw. sind Gebet und Hausandacht wieder zu Ehren gekommen. Im Gesamtunterricht hat das christliche und das vaterländische Lied wieder seine Plätze erhalten. Der Geschichtsunterricht ist auf neue, dem Volkstum würdige Grundlagen gestellt worden.

Aus dieser kurzen Aufzählung geht schon hervor, was in den letzten vierzehn Jahren an Kulturgut verwürkt worden ist und was in wenigen Monaten die neue Regierung wieder zum Kulturgut hat werden lassen. Die evangelische Elternschaft hat darum bei einer kirchlichen Elternversammlung in Ebersdorf der sächsischen Regierung besonders gedankt und durch ihre Zeitung bekundet, daß sie sich wohl bewußt sei, die mühevollen Arbeit der evangelischen Eltern in den letzten vierzehn Jahren wäre vergelbt gewesen, wenn nicht die nationalsozialistische Bewegung die Macht übernommen hätte. Sie hat die Arbeit der evangelischen Elternschaft zum Erlöse vervollständigt. Die im Reichsleitungsband und im sächsischen Landesverband zusammengeschlossenen evangelischen Eltern haben sich darum gern und freudig in den Dienst des neuen Weltanschauung gestellt.

Bund Deutscher Osten

In der Gründungsversammlung des neu gebildeten „Bund Deutscher Osten“ (früher Deutscher Ostbund) sprach der stellvertretende Führer, Dozent J. W. Meier, über „Meine Ergebnisse im Ruhrkampf“. Ausgehend von der Tatsache, daß es heutzutage keine Kriege mehr gibt, sondern nur militärische Einmärsche zur Sicherung von Eisenbahnen, Bergwerken und ähnlichen Wirtschaftswerten (siehe auch Mandatsurteil), wies er auf das Jahrhundertziel der französischen Machtpolitik hin, den Rhein als Grenze Frankreichs, 1923 schien Frankreich auch sein zweites Ziel, die Kleinrenten über den europäischen Markt, mit Hilfe der dazu nötigen Ruhrkohle erreichen zu können. So befehligte es am 10. Januar 1923 unter den bekannten wichtigen Vorwänden das Ruhrgebiet. Redner gab

Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang

Wien. Der aus Reutenrod gebürtige, in Plauen wohnhafte, 37jährige Schlosser Paul Rost, der auf der diesigen Neuhäuser Straße damit beschäftigt war, eine Reparatur seines Kraftwagens vorzunehmen, wurde von einem Personenauto angefahren und acht Meter weit geschleift, so daß er betäubungslos liegenblieb. Er wurde alsbald nach dem Plauer Krankenhaus gebracht, ist aber dort kurz nach seiner Einlieferung gestorben. Das Auto, das weitergefahren war, prallte kurz danach gegen einen Straßbaum, so daß der Wagen sich überflieg und die Insassen bis 14 Meter weit geschleudert wurden. Die durch ein Wunder kamen sie jedoch mit leichten Verletzungen davon. Der Fahrer des schwerbeschädigten Kraftwagens ist vorläufig in Haft genommen.

Kommunistischer Flugblätterangriff auf Obelis

Obelis. In den frühen Morgenstunden des Mittwoch wurden in der ganzen Stadt große Mengen kommunistischer Flugblätter gefunden, die vom Antifaschistenbund ausgeteilt worden waren. Da die Zeitung in verschiedenen Gegenden der Stadt gefunden wurden, nimmt man an, daß sie aus einem Flugzeug geworfen worden sind.

Kurort Partha

Partha-Untergersdorf. Die Gemeindeverordneten beschließen den Namen der Gemeinde in Kurort Partha abzuändern.

Prüfung einer Behauptung des Rotes Kreuzes

Reichen. Die Rote Kreuzkolonne, die unter Leitung des Oberstleutnants a. D. Dr. Zimmermann und des Studienrates Mann steht, stellte letzte Woche die Behauptung — 33 Anwärter und 13 Anwärterinnen — vor. Die Prüfung, der Vertreter aller sächsischen, sächsischen und Reichsbehörden, des Altertumsvereins und sonst befreundeter Organisationen beiwohnten, verlief wiederum sehr gut, so daß der Präsident des Landesvereins, Geheimrat v. Bose, alle Prüflinge ins Rote Kreuz aufnehmen lassen konnte.

Auf der Rückfahrt vom Gauparteitag in Leipzig

Freital. Auf der Rückfahrt vom Gauparteitag in Leipzig stießen in Röhra zwei Freitaler Einwohner auf ihrem Motorrad mit einem Radfahrer zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden alle drei auf die Straße geschleudert. Während der Radfahrer mit leichten Verletzungen davonkam, erlitten der Motorradfahrer und der Fahrer des Motorrades, Kurt Jambor aus Freital, schwere Verletzungen. Jambors Zustand ist sehr ernst.

Todessturz aus dem Bremserhäuschen

Röhren. Der Bremser Hempel des Postwagenes einer Postkutschung fiel, als er zwischen Röhren und Ruppas sich zu weit aus seinem Bremserhäuschen herausübete, auf die Straße und wurde von seinem Laßzug tödlich überfahren.

Oberbürgermeister Klart will sich pensionieren lassen

Ghemnig. Der Rat der Stadt nahm in seiner letzten Sitzung Kenntnis von einem Schreiben des Oberbürgermeisters Klart, wonach er unter Bezugnahme auf die Erreichung der Altersgrenze mit Wirkung vom 1. Oktober seine Verlegung in den Ruhestand erbittet.

Spielende Kinder verursachen Schenkenbrand

Baldschalen. Durch zwei fünfjährige Knaben, die mit Streichhölzern spielten, wurde die Feldscheune der Gutsbesitzerin Schnabel in Brand gesteckt. Das Gebäude wurde völlig vernichtet. Den Flammen fielen landwirtschaftliche Maschinen, Wagen, Heu- und Strohvorräte zum Opfer.

Ehrenvorsitzender der Jugendberghausgruppe

Bimbach. Der langjährige Vorsitzende der Ortsgruppe Bimbach-Obertröbna des Deutschen Jugendberghausverbandes, Volksschullehrer Erich Grün, ist jetzt vom Gauführer Sachsen in Anerkennung seiner hohen Verdienste um die Förderung des Jugendberghauswesens zum Ehrenvorsitzenden der Bimbacher Ortsgruppe ernannt worden.

Ein Ferienklub tödlich verunglückt

Reiditz. Ein tragischer Unglücksfall trug sich in Reuditz zu. Dort wollte ein Regierungsrat aus Juidau mit seinem 14jährigen Sohn bei einem Verwandten Gutsbesitzer im Ferienaufenthalte. Der Junge, der trotz wiederholter Warnungen in der Scheune herumkletterte, stürzte vom Boden ab. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er kurz nach der Einlieferung ins Reiditzer Krankenhaus starb.

Drei Wilderer gefasst

Großhermannsdorf. Der Aufmerksamkeits des Jagdhüters Mat ist es zu verdanken, daß auf dem Jagdrevier von Dr. med. Unrath drei Wilderer gefangen werden konnten.

Am Steuer eingeschlossen

Rödnitz. Im Dorle Krahnitz stürzte ein Berliner Kraftwagen in den Straßengraben, infolgedessen ein Prellbock um und wurde schwer beschädigt. Der einsame Insasse erlitt erhebliche Verletzungen, die seine Überführung in das Rödnitzer Krankenhaus nötig machten. Der Fahrer war am Abend von Berlin abgefahren und gegen Morgen vor Übermüdung am Steuer eingeschlossen.

Die Blumenstadt grüßt den Kanalar

Sebitz. Die Frauenschaft der Sebnitzer Ortsgruppe der NSDFP, ließ vor der Rede des Führers vor den sächsischen Amtswältern in Leipzig diesem einen Strauß künstlicher Blumen (Tauben) überreichen. Reichskanzler Hitler, der von Reichsdirektor Müllermann auf diese Gabe besonders aufmerksam gemacht worden war, betrachtete, wie Teilnehmer beobachteten, dieses Geschenk, ein Zeugnis der Sebnitzer Blumenindustrie, mit großem Interesse. An dem Strauß war folgende Widmung angebracht: Die Frauenschaft der Ortsgruppe Sebnitz erlaubt sich, dem Führer einen Gruß aus der Blumenstadt Sebnitz zu übermitteln.

Friedensvertrag triumphierten. Im Gedenken an die Toten des Grenschusses, im Gedenken an den ersten Soldaten des Dritten Reiches, Leo Schlageter, wurde gemeinsam das Dort-Wessel-Lied gesungen.

Der Verein Dreißiger Handwerker setzte in seiner außerordentlichen Hauptversammlung seinen Vorstand wie folgt neu zusammen: 1. Vorsitzender Friedrich Hettlinger; 2. Geschäftsführer Vorsitzender Wilhelm Hill; 3. Vorsitzender Georg Bruns; 1. Schriftwart Paul Voigt; 2. Schriftwart Hans Schulze; 1. Kassier Carl Roth; 2. Kassier Hans Spangenberg, sowie fünf Beisitzer.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Rote Kreuz. Die gesamte Kolonne stellt am Freitag 10 Uhr im Stalhof gegenüber Jägertrich. Dienstaufgabe wegen des Straßenrennens durch Dresden.

Verhütung der Wagenfolge auf der Kraftomnibuslinie D. Infolge härter gewordenen Autowahns wird an Werktagen die Kraftomnibuslinie bereits 11.04 ab Volzplatz und 11.31 ab Postplatz benommen und bis 10.04 ab Volzplatz und 10.31 ab Postplatz fortgesetzt; an Sonntagen werden die Wagenabstände durch Sonderwagen je nach Bedarf auch auf 15 Minuten verringert.

Bücher und Zeitschriften

Die neue „Wage“, 4800 Kilometer Autobahnen, der Riesen-tunnel vom Anhalter Bahnhof bis zum Schlesischen Bahnhof in Berlin, der Damm, der Rügen mit dem Festland verbunden ist, das sind die drei Riesenprojekte, die dem deutschen Volk wieder Freiheit und Wohl bringen werden. Von diesem gigantischen Arbeitsbeschäftigungsprogramm berichtet die neue „Wage“ mit vielen anschaulichen Zeichnungen. In derselben Nummer: die letzten Erinnerungen Ernst von Seemann „Als ich Redet war“, Carl Weinborns Tagebuch von ihrem Afrikaflug und die einzigen Bilder von Baldob Geschwader über den Alpen.

„Deutsche Bildwelt.“ Von der Zeitschrift „Deutsche Bildwelt“ ist das Doppelheft 9/10 (Mai - Oktober 1933) erschienen. Derselbe kleine Kreis junger, deutschstämmiger Männer und Frauen, der 1928 mit dem kaiserlichen Hofbildervereinigung zum ersten Male nach langen Jahren der Dede mitten hinein in die Zukunft vollstehender Kunstvergesellschaftung eine kleine Darstellung von dem gab, was unter volkstümlicher Kunst zu verstehen ist, trägt im wesentlichen auch heute noch sein uneigennütziges Interesse zwischen Tod und Teufel hindurch. Inmitten der bescheidenen Gruppe von Persönlichkeiten steht der künftige lebende sozialistische Kulturminister von Baden, Dr. Otto Bader, Hauptorganisator des Reichsverbandes nationalsozialistischer „Künstler“. Neben ihm stehen wir den angehenden Künstler Hans Thomas, Akademiedirektor Hans Adolf Hilber (Karlsruhe), dann müssen wir den verdienten Kollegen 1. Vorsitzenden lesen in der Deutschen Kunstgesellschaft, die Präsident, zusammengeschlossenen Kreises nennen: Rektor Heinrich Blume (Weilungen) und die unerlässliche Geschäftsführerin Frau Helma (Weilungen) (Dresden). Das mit einer vornehmen Kulturbegeisterung von der Frau Hans Adolf Hilbers geschmückte Heft in der ersten Wanderausstellung rein deutscher Kunst gemizme, die unter den Schirmherrschaften des braunschweigischen Ministers Dietrich Klages und des Oberpräsidenten Ernst Julius von Hesse und unter der künstlerischen Leitung H. K. Hilbers auf Burg Dankwarderode, Braunschweig und Kassel gezeigt wurde und am 1. August nach Darmstadt geht. Die beigezeichneten Kuffelbe Nummern von Helma Hilber-Kohmeier, Michaelis Treibhorn v. Seib, H. K., Dr. Hans Volmann, Wilhelm Kohde-Rosenroth.

„Jahrbuch der Bildwelt.“ Von der Zeitschrift „Jahrbuch der Bildwelt“ ist das Heft 1/2 (Januar - Juni 1933) erschienen. Derselbe kleine Kreis junger, deutschstämmiger Männer und Frauen, der 1928 mit dem kaiserlichen Hofbildervereinigung zum ersten Male nach langen Jahren der Dede mitten hinein in die Zukunft vollstehender Kunstvergesellschaftung eine kleine Darstellung von dem gab, was unter volkstümlicher Kunst zu verstehen ist, trägt im wesentlichen auch heute noch sein uneigennütziges Interesse zwischen Tod und Teufel hindurch. Inmitten der bescheidenen Gruppe von Persönlichkeiten steht der künftige lebende sozialistische Kulturminister von Baden, Dr. Otto Bader, Hauptorganisator des Reichsverbandes nationalsozialistischer „Künstler“. Neben ihm stehen wir den angehenden Künstler Hans Thomas, Akademiedirektor Hans Adolf Hilber (Karlsruhe), dann müssen wir den verdienten Kollegen 1. Vorsitzenden lesen in der Deutschen Kunstgesellschaft, die Präsident, zusammengeschlossenen Kreises nennen: Rektor Heinrich Blume (Weilungen) und die unerlässliche Geschäftsführerin Frau Helma (Weilungen) (Dresden). Das mit einer vornehmen Kulturbegeisterung von der Frau Hans Adolf Hilbers geschmückte Heft in der ersten Wanderausstellung rein deutscher Kunst gemizme, die unter den Schirmherrschaften des braunschweigischen Ministers Dietrich Klages und des Oberpräsidenten Ernst Julius von Hesse und unter der künstlerischen Leitung H. K. Hilbers auf Burg Dankwarderode, Braunschweig und Kassel gezeigt wurde und am 1. August nach Darmstadt geht. Die beigezeichneten Kuffelbe Nummern von Helma Hilber-Kohmeier, Michaelis Treibhorn v. Seib, H. K., Dr. Hans Volmann, Wilhelm Kohde-Rosenroth.

„Jahrbuch der Bildwelt.“ Von der Zeitschrift „Jahrbuch der Bildwelt“ ist das Heft 1/2 (Januar - Juni 1933) erschienen. Derselbe kleine Kreis junger, deutschstämmiger Männer und Frauen, der 1928 mit dem kaiserlichen Hofbildervereinigung zum ersten Male nach langen Jahren der Dede mitten hinein in die Zukunft vollstehender Kunstvergesellschaftung eine kleine Darstellung von dem gab, was unter volkstümlicher Kunst zu verstehen ist, trägt im wesentlichen auch heute noch sein uneigennütziges Interesse zwischen Tod und Teufel hindurch. Inmitten der bescheidenen Gruppe von Persönlichkeiten steht der künftige lebende sozialistische Kulturminister von Baden, Dr. Otto Bader, Hauptorganisator des Reichsverbandes nationalsozialistischer „Künstler“. Neben ihm stehen wir den angehenden Künstler Hans Thomas, Akademiedirektor Hans Adolf Hilber (Karlsruhe), dann müssen wir den verdienten Kollegen 1. Vorsitzenden lesen in der Deutschen Kunstgesellschaft, die Präsident, zusammengeschlossenen Kreises nennen: Rektor Heinrich Blume (Weilungen) und die unerlässliche Geschäftsführerin Frau Helma (Weilungen) (Dresden). Das mit einer vornehmen Kulturbegeisterung von der Frau Hans Adolf Hilbers geschmückte Heft in der ersten Wanderausstellung rein deutscher Kunst gemizme, die unter den Schirmherrschaften des braunschweigischen Ministers Dietrich Klages und des Oberpräsidenten Ernst Julius von Hesse und unter der künstlerischen Leitung H. K. Hilbers auf Burg Dankwarderode, Braunschweig und Kassel gezeigt wurde und am 1. August nach Darmstadt geht. Die beigezeichneten Kuffelbe Nummern von Helma Hilber-Kohmeier, Michaelis Treibhorn v. Seib, H. K., Dr. Hans Volmann, Wilhelm Kohde-Rosenroth.

„Jahrbuch der Bildwelt.“ Von der Zeitschrift „Jahrbuch der Bildwelt“ ist das Heft 1/2 (Januar - Juni 1933) erschienen. Derselbe kleine Kreis junger, deutschstämmiger Männer und Frauen, der 1928 mit dem kaiserlichen Hofbildervereinigung zum ersten Male nach langen Jahren der Dede mitten hinein in die Zukunft vollstehender Kunstvergesellschaftung eine kleine Darstellung von dem gab, was unter volkstümlicher Kunst zu verstehen ist, trägt im wesentlichen auch heute noch sein uneigennütziges Interesse zwischen Tod und Teufel hindurch. Inmitten der bescheidenen Gruppe von Persönlichkeiten steht der künftige lebende sozialistische Kulturminister von Baden, Dr. Otto Bader, Hauptorganisator des Reichsverbandes nationalsozialistischer „Künstler“. Neben ihm stehen wir den angehenden Künstler Hans Thomas, Akademiedirektor Hans Adolf Hilber (Karlsruhe), dann müssen wir den verdienten Kollegen 1. Vorsitzenden lesen in der Deutschen Kunstgesellschaft, die Präsident, zusammengeschlossenen Kreises nennen: Rektor Heinrich Blume (Weilungen) und die unerlässliche Geschäftsführerin Frau Helma (Weilungen) (Dresden). Das mit einer vornehmen Kulturbegeisterung von der Frau Hans Adolf Hilbers geschmückte Heft in der ersten Wanderausstellung rein deutscher Kunst gemizme, die unter den Schirmherrschaften des braunschweigischen Ministers Dietrich Klages und des Oberpräsidenten Ernst Julius von Hesse und unter der künstlerischen Leitung H. K. Hilbers auf Burg Dankwarderode, Braunschweig und Kassel gezeigt wurde und am 1. August nach Darmstadt geht. Die beigezeichneten Kuffelbe Nummern von Helma Hilber-Kohmeier, Michaelis Treibhorn v. Seib, H. K., Dr. Hans Volmann, Wilhelm Kohde-Rosenroth.

verträumten Seen und kleinbäuerlichen Wäldchen sind von einer seltenen Erdbundenheit. Als Maler der nieder-rheinischen Landschaft gewann der Name Vlesegang ständig an Bedeutung. Die führenden deutschen und ausländischen Galeristen erwarben Gemälde von ihm, und natürlich blieben die Auszeichnungen nicht aus; unter anderem hat der Künstler Ehrungen von Chicago und London erfahren.

Ministerialrat um die Versorgung der anatomischen Universitätsinstitute. Da die Versorgung der anatomischen Universitätsinstitute mit menschlichen Leichen bei weitem nicht den im Interesse der ärztlichen Ausbildung geboten erscheinenden Bedürfnissen entspricht, weist der preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben darauf hin, daß Gemeinden, Ortsparlamenten und Landräte gebeten sind, die Leichen der in Hospitälern und ähnlichen Instituten ohne Angehörige Verstorbenen und Unbekanntes an die anatomischen Universitätsinstitute zu überweisen. Auch in solchen Fällen, in denen Angehörige Verstorbenen sich die Beerdigung nicht angelegen sein lassen, hat die Überweisung der Leichen an das Institut der nächsten Universität zu erfolgen.

Schließung einer englischen Kunstakademie in Rom. Wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten wird die Britische Kunstakademie im Palazzo Valarini in Rom schließen. Die Akademie, die zu den ältesten gehört, wurde bereits im Jahre 1821 gegründet.

Eine deutsche Expedition zur Erforschung des Jodias. Auf dem Motorfrachtkraftschiff „Phrologia“ der Hamburg-Amerika-Linie unternimmt zur Zeit der Leiter der Sternwarte in Sonneberg-Grünhagen, Dr. G. Hoffmeister, eine astronomische Forschungsreise in den Atlantischen Ozean. Diese Expedition dient der Erforschung des Jodiaslichtes und der Sternschnuppen. Bereits im Jahre 1920 führte Dr. Hoffmeister eine ähnliche Reise aus, die insbesondere die astronomischen Beobachtungsbedingungen in der Tropenzone zum Gegenstand der Untersuchungen hatte. Nach Mitteilung Rudolf Brandts in der Zeitschrift „Das Weltall“ wurde auf dieser letzten Expedition in der Werkstatt der Treppower Sternwarte ein sogenanntes Flächenphotometer erbaut, mit dem sehr genaue Messungen auch schwacher Lichtstrahlen möglich sind. Es ist zu hoffen, daß dadurch die Lösung des Jodiaslichtproblems erheblich näher gerückt wird. Der zweite Hauptgegenstand der Forschungsreise sind die Sternschnuppen. Dr. Hoffmeisters Reise, etwa zwei Jahrzehnte lange Beobachtungsreihe der Sternschnuppen führte in den letzten Jahren bei der Arbeitung des umfangreichen Materials zu interessanten Ergebnissen. Es fanden sich unter anderem bestimmte Gegenden des Himmels, aus denen besonders zahlreiche Sternschnuppen hervorkommen. In Einklang damit steht die Beobachtung dunkler, wellenackiger kosmischer Staub- und Nebelmassen in jenen Himmelsgebieten, die der Ursprungsort der Sternschnuppen zu sein scheinen. Die letzten Untersuchungen werden aus diesem Problem der Klärung nachbringen. Im Nebenprogramm haben Weltkelt-

messungen des Mondes sowie der allgemeinen Himmels-helligkeit Aufnahme gefunden.

Neue wissenschaftliche Erforschung nordamerikanischer Indianer. Das amerikanische Museum in New York hat den Anthropologen Professor William D. Cowell beauftragt, neue wissenschaftliche Untersuchungen über die Pueblo- und die indianischen Höhlenbauten im Gebiet des Rio Grand del Nord und des Colorado, anzustellen. Damit sind auch Untersuchungen anthropologischen Charakters verknüpft. Professor Cowell wird besondere Forschungen über die psychischen und physischen Eigenschaften der Pueblo-Indianer durchführen. Es kommt dem amerikanischen Museum darauf an, Zusammenhänge der Pueblo-Indianer mit der körperlichen Struktur und der geistigen Haltung der mittel-amerikanischen indisch-afrikanischen Völker und den Mayas festzustellen. Die großen archaischen Arbeiten auf der mexikanischen Halbinsel Yucatan, die sich vor allem mit der Maya-Kultur befassen, gingen in der Hauptsache von dem amerikanischen Museum aus.

Ein Bild von Philipp Otto Runge aufgefunden. Den großen deutschen Maler Philipp Otto Runge konnte man bisher nur in der Hamburger Kunsthalle kennenlernen, und für die anderen deutschen Galeristen schien keine Möglichkeit zu bestehen, ein Werk von ihm zu erwerben. Nun ist, wie R. Just in der Zeitschrift für Kunstgeschichte mitteilt, durch einen glücklichen Zufall bei dem Urenkel des Künstlers ein Bild Runges wieder aufgetaucht, das Jahrzehntlang bei den Nachkommen aufgerollt in der Bodenkammer lag. Es konnte als Geschenk für die Berliner Nationalgalerie erworben werden. Das Bildnis zeigt die Gattin des Künstlers mit dem zwölfjährigen Sohn — dem späteren Bildhauer Otto Edmund Runge — auf dem Arm. Der Nachwuchs zu Runge's Wert ist auch deshalb besonders erfreulich, weil drei seiner schönsten Bilder beim Brande des Münchener Glaspalastes zugrunde gegangen sind.

Der Dramatiker ist für den Schicksal des Jüdischen verantwortlich. Mit der Frage, ob der Dramatiker für den Schicksal des Jüdischen verantwortlich ist, wird sich in diesen Tagen das Gericht in Buenos Aires zu befassen haben. Der Argentinier Alfredo Torres ging eines schönen Abends ins Theater und kaufte sich einen Platz im Parkett. Es war der letzte Platz in der Reihe, und links von ihm saß eine junge Dame. Das Schauspiel hatte auf den Herrn sicher eine andere Wirkung, als sie der Autor erwartet hatte, denn Torres schielte bald ein, nachdem er es sich in dem Sessel bequem gemacht hatte. Sein Kopf neigte sich immer weiter vor, bis der Herr schließlich in den Gang fiel. Alfredo Torres kam nun zu der Überzeugung, daß der Verfasser des Stücks verantwortlich für die bei dem Fall ausgehenden Verletzungen sei. „Wenn der Autor“, schrieb Alfredo Torres in seiner Klage, „nicht so ein langweiliges Stück geschrieben hätte, so wäre ich nicht im Theater eingeschlagen, und wenn ich nicht eingeschlagen wäre, wäre ich nicht vom Sessel gefallen, und wenn ich nicht vom Sessel gefallen wäre, hätte ich mich nicht verletzt.“



Das Ehrenzeichen für die alte Garde, das beim Sachsentreffen der NSDAP in Leipzig denjenigen Parteigenossen verliehen wurde...

Kundfunk

Donnerstag, den 20. Juli

Mitteldeutsche Sender Leipzig und Dresden

- 8.00: Rundfunknachricht. Übertragung von Funkstudie Berlin. 8.20: Rundfunknachricht. Das Orchester der Hochschule...

Königswusterhausen

- 8.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Übertragung Hamburg. 9.00: Rundfunknachricht. Geleitet von Willy Triefe.

Was wollen wir heute noch hören?

- 19.55: Orchesterkonzert (Hilferuf). 20.00: „Fest-Preisler-Konzert“ (Ungarn).

Die Gewitterangst

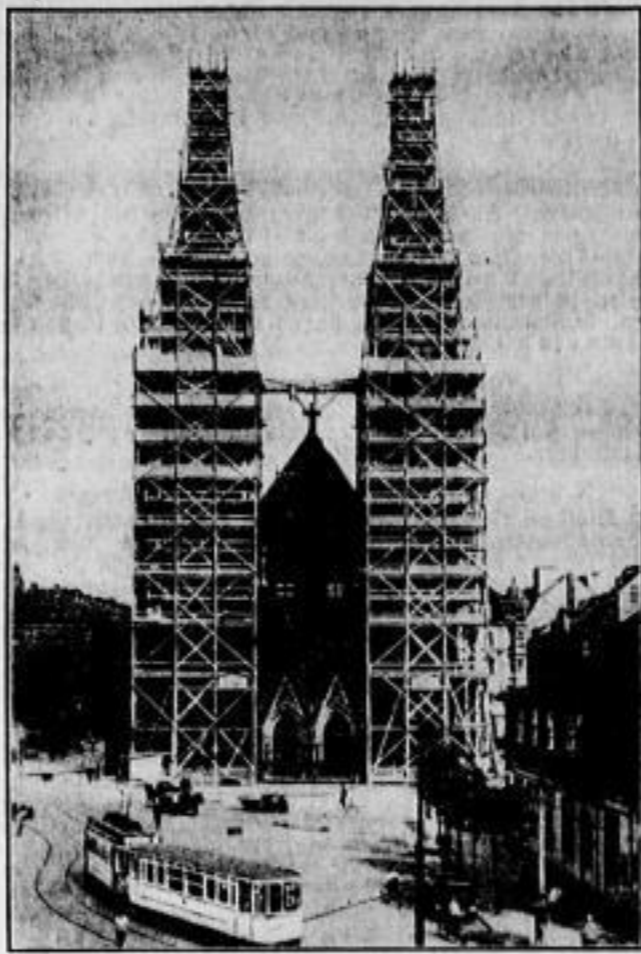
Bekanntlich gibt es sehr viele Menschen, denen die Gewitterzeit direkt „auf die Nerven fällt“. Jeder kennt sicher in seiner Umgebung oder in seiner Bekanntschaft solche gewitterscheuen Personen...

Und die Erklärung des Vorganges? In Biologen- und Medizinerkreisen begnügt man sich, seit man die Erscheinungen beachten lernte...

Mit Steinmeißel und Kelle

Bei den Bildhauern auf den Türmen der Domkirche

Ob von den Mächtigen Höhen oder der Klopfer Gegend, der Schling oder dem Wolfshügel der Blick über Dresden schweift, immer wird das Auge hängen bleiben an zwei steil emporstrebenden, funktvoll aufgerichteten Holzpyramiden inmitten der Stadt...



emporklettern lassen, die von Podest zu Podest sich immer höher und höher hinausschieben?

Bekanntlich hatten sich an den durchbrochenen Helmen der Domkirche Verwitterungserscheinungen gezeigt. In einem Falle war ein Steinbrocken von zwei Pfund auf die Straße hinabgestürzt...

„Nur so wie Pfefferkuchen ist das Mahwerk“, sagt der Mann vom Bau, nimmt den Spohhammer zur Hand, kratzt ein wenig am Stein herum...

Ursachen. Da es außer Gewitterpestalissen ja auch Menschen gab, die bei Annäherung von Schneefällen, Stürmen und Erdbeben, in den Alpenländern besonders eine Weile vor Ausbruch des Föhn von ähnlichen Zuständen heimgefuhr wurden...

elektromagnetischen Zustandsänderungen der Atmosphäre, die Wetterumschlägen vorausgehen.

Die Untersuchungen brachten an den Tag, daß ganz bestimmte Beziehungen zwischen dem menschlichen und dem atmosphärischen Kräftefeld vorhanden sind. Diese Beziehungen bestehen im Normalfall des Körpers gleich mit der Leitfähigkeit der Atmosphäre steigt, und daß sie ebenso mit ihr fällt...

Der Landesverband Freistaat Sachsen des Reichsbundes ehemaliger Militärämter Deutschlands hielt in Dresden seine Verbandstagung ab, zu dem Vertreter der Ortsvereine aus allen Teilen Sachsens nach Dresden gekommen waren.

Gegen die „Kanalprose“. Die Klagen über das Geinatter der Motorräder werden nicht verstummen. Oft genug sind diese Beschwerden berechtigt.

weiternd rieseln unabhugige Sandsteinbrocken auf das Gelaerick herab; er legt den Steinmeißel mit ganz gelindem Druck an und ein ungefahr 14 Pfund schweres Steinstück, das durch Verwitterung nur noch in loser Verbindung mit dem Gange stand, löst sich leicht ab.

Das geht auch daraus hervor, daß man an den kleinen Reimern vorstehenden Verzierungen, Krabben gebeißten, noch heute jeden einzelnen Meißelschlag des Steinmeißels von damals — die Türme sind gegen 80 Jahre alt — verfolgen kann.

In der zweiten Galerie, in einer Höhe von vierzig Meter, werden eben neue Teile eingelagt, alles neuer, frischer, harter Voltauere Sandstein. Man hat an den Fehlern von früher gelernt. Die Steinmaht oder Fuge ging bei Spitzbögen früher senkrecht der höchsten Stelle zu, wo dann zuerst die Verwitterung einsetzte und die beiden Teile auseinandertrieb.

In fünftzig Meter Höhe sind die Verzierungen durch die Witterung an schlimmsten. Große Steinmeden fehlen teilweise vollkommen; es macht den Eindruck, als hätte irgend jemand waft mit dem Hammer drauflos geschlagen.

Waschen dem Gerast verkreuzt sind überall Spezialhandwerker tätig, denn nicht nur die Turmhelme werden erneuert, sondern auch der ganze Unterbau der Türme wird bei dieser Gelegenheit überholt.

Die gefagten Veraste der beiden Türme reichen etwa bis 55 Meter hoch hinauf, dann beginnt das freihandig erbaute Stangengerast. Immer enger und enger umklammert es die Turmspitzen, immer senkrechter sind die Leitern angelegt, immer schmaler werden die Durchschlupföffnungen.

Ein herrlicher Ausblick über die Altstadt. Dann schreitet man über die Verbindungsbrucke hinüber zum Südturn, in dem zwei mittlere und eine winzige kleine Glocke hangen.

werden, ist das übermäßig laute Knattern von Motorrädern stets auf einen absichtlichen Eingriff in die Konstruktion der Schalldämpfervorrichtung zurückzuführen, der entweder vorgenommen wird, um die Leistungsfähigkeit der Maschine zu erhöhen, oder dazu dient, die Stust des Motorfahrers, mit seiner Maschine einen besonderen Eindruck zu machen, zu betrieblieben.

— Dresden Fremdenverkehr steigt wieder. Nachdem die Zahl der Dresden besuchenden Fremden im ganzen Jahr 1932 und im ersten Vierteljahr 1933 noch beträchtlich hinter den entsprechenden Zahlen des Vorjahres zurückgeblieben war, konnte im April d. J. zum ersten Male eine merkliche Wesserung verzeichnet werden.

— Der Christliche Elternverein der 44. Volksschule zu Dresden-Tolkewitz hielt am Platte der Turngemeinde Dresden ein wohlgeordnetes Kinderfest ab.

— Die Gleichhaltung des Innungsverbandes bei der Muller-, Gasanleiter- und Metallkammer-Arbeitsgemeinschaft fand in einer außerordentlichen Sitzung statt.

— Die Gleichhaltung des Innungsverbandes bei der Muller-, Gasanleiter- und Metallkammer-Arbeitsgemeinschaft fand in einer außerordentlichen Sitzung statt.

— Die Gleichhaltung des Innungsverbandes bei der Muller-, Gasanleiter- und Metallkammer-Arbeitsgemeinschaft fand in einer außerordentlichen Sitzung statt.

— Die Gleichhaltung des Innungsverbandes bei der Muller-, Gasanleiter- und Metallkammer-Arbeitsgemeinschaft fand in einer außerordentlichen Sitzung statt.

Donnerstag, 20. Juli 1933. Amtl. im Gebiete der... 203. 1. Klasse... 098 901 094... 188 041 871 988... 211 881 (500) 80... 288 (800) 678 81... 907 648 (2000) 54... 645 789 87900 4... 645 790 421 885... 655 094 (800) 91... 46681 007 (4... (800) 704 892 (4... 427 42708 228 (4... 867 895 271 628... 811 857 144 778... (800) 938 654 801... 288 (800) 011 91... 615 801 482 448... 714 553 880 487... 60154 652 636... 828 387 218 787... 823 417 078 287... 890 645 894 (400... 892 580 590 228... 788 331 88850 74... 60020 512 828... 88041 812 284 06... 838 880 129 685... 182 897 881 857... 818 411 (800) 09... 808 284 287... 880 788 145 828... 890 (700) 685 11... 609 644 148 834... 214 074 (800) 5... 208 (400) 708 0... 288 (800) 884 82... 407 (800) 432 48... 139 407 884 138... 404 105 747 818... 88188 088 00... 835 (80000) 072... 818 88241 635... 64707 (400) 616... 018 681 798 88... 872 88286 089... 817 (400) 909 77

Das Haus B... Bild

Vermischtes

Museum Großes Hauptquartier 1917/1918

Eine Gedächtnisstätte besonderer Art öffnet dieser Tage in Bad Kreuznach ihre Pforten. In Erinnerung an die Tage, in denen sich während des Weltkrieges die Oberste Deeresleitung in der alten Kaserne befand, hat man dort in eifriger und mühevoller Kleinarbeit eine interessante Sammlung zusammengetragen, die der verantwortungsvollen Tätigkeit des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und seines Stabes gewidmet ist. Die Oberste Deeresleitung war in den Jahren 1917/18 in Kreuznach im Hauptgebäude des sogenannten Oranienhofs untergebracht, in einem Nebengebäude wird am nächsten Sonntag das „Museum Großes Hauptquartier“ eröffnet.

Das Material, das man hier zusammengestellt hat, ist sorgfältig

auf die 18 Monate beschränkt, in denen die Deeresleitung die militärischen Operationen von Kreuznach aus leitete.

Es handelt sich um die Tage vom 17. Februar 1917 bis zum 7. März 1918. In jene Zeit fielen unter anderem der Rückzug auf die Siegfriedstellung, die Flandernschlacht und die Vorbereitungen zum großen Angriff 1918. Weiter sind aus diesen Tagen der Angriff auf die Insel Oesel und Moon sowie der Abbruch der Militärkonvention mit der Türkei zu nennen. Ueber alle diese Ereignisse sind Dokumente in dem Museum vorhanden. Im ersten Raum befinden sich Stellungsarten der deutschen und verbündeten Deere aus dem Zeitpunkt im Jahre 1917, in dem das Große Hauptquartier nach Kreuznach kam; das Reichsarchiv hat sie zur Verfügung gestellt. Dieses Material wird durch weitere Muster von Stellungsarten unterer und höherer Deeresstellen, d. h. von der Division bis zur Armee, ergänzt. Ein interessanter Teil des Museums enthält Reproduktionen von

Dokumenten über die wichtigsten Befehle,

die während der Zeit, in der das Große Hauptquartier in Kreuznach lag, herausgegeben sind. Auch sie stammen aus dem Reichsarchiv. Weiter sieht man Kriegsaufnahmen, die die Vorbereitung der feindlichen Offensive in Flandern zeigen, mit Erläuterungen, Bildern von Deereführern und den Chefs der verschiedenen Abteilungen der Obersten Deeresleitung. Daneben befinden sich Abbildungen der Flugabwehrschiffe, die zum Schutz der Obersten Deeresleitung in Kreuznach aufgestellt waren, und der genaue Plan dieser Anstellung. Man bekommt durch diese und ähnliche Stücke einen wichtigen Einblick in

die umfangreichen Sicherheitsmaßnahmen, die zum Schutze des Hauptquartiers getroffen waren.

Erfreulichweise haben auch Reproduktionen der vom Kriegsmaler Prof. Vollbrecht hergestellten und jetzt vom Reichsarchiv angekauften Bilder von der Westfront Aufnahme in die Sammlung gefunden. Bekanntlich sind diese Bilder im Auftrag des Kaisers vom Fesselballon aus gemacht worden und geben das ganze Kampfgebiet in einer großartig überblicklichen Weise wieder.

Eine andere Abteilung ist

persönlichen Erinnerungsstücke

an den Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff gewidmet. Hier sieht man auch eine Anzahl Ausstattungsstücke der Stabskammer und der Leibgardie. In die Kreuznachzeit fiel die Feier des 70. Geburtstages Hindenburgs und der 50. Geburtstag Ludendorffs. Zahlreiche Dokumente und Photographien erinnern an diese Tage, deren damals vom ganzen deutschen Volk geschätzt wurde. Besonders Interesse verdienen auch verschiedene Erinnerungsstücke an den Besuch des roten Kampfliegers, Mittelmeersführer v. Richtofen, in Bad Kreuznach. Wichtige Telegramme, Protokolle und Dokumente aus den städtischen Akten Kreuznachs, die auf jene Zeit Bezug haben, und Erinnerungen an die

Besuche von Fürstlichkeiten und anderen Personen im Hauptquartier

vervollständigen die Sammlung. Erwähnt seien der Besuch des Königs von Bulgarien, des Grafen Czernin und des Bischofs Korum. In die Zeit der Anwesenheit des Großen Hauptquartiers in Kreuznach fiel übrigens auch der Reichsfanzlerwechsel, der Rücktritt von Bethmann-Hollweg und seine Ersetzung durch Michaelis.

So werden die entscheidendsten Tage, in denen der Feldmarschall und der Erste Quartiermeister General Ludendorff in der Villa Symbol in Kreuznach wohnten, während der Kaiser mit seiner unmittelbaren Umgebung im Kurhaus untergebracht war, hier wieder lebendig.

Die Bevölkerungsdichte im Deutschen Reich

In Zahlen 147, in Mecklenburg-Strelitz 89 Einwohner je Quadratkilometer

Nach den Ergebnissen der Volkszählung hat sich die Bevölkerungsdichte im Deutschen Reich im Vergleich zum Jahre 1925, in dem die vorliegende Zählung bekanntlich stattfand, um etwa sechs Einwohner je Quadratkilometer erhöht. Es kommen jetzt, wie die „Wanderhalle“ vorläufigen amtlichen Feststellungen entnehmen, auf einen Quadratkilometer Fläche des heutigen Reichsgebietes ohne Saargebiet 139,31 Einwohner gegen 133,47 im Jahre 1925 und nur 123,90 im Jahre 1910. Eine höhere Bevölkerungsdichte haben in Europa lediglich Belgien mit 265,3 Einwohnern auf den Quadratkilometer, Holland mit 292,2 und Groß-Britannien und Nordirland mit 190,5 aufzuweisen. Mehr als 100 Einwohner je Quadratkilometer wohnen noch in Italien und in der Tschechoslowakei, nämlich 122,9 bzw. 104,9. Von den deutschen Einzelstaaten hat, abgesehen von den Stadtstaaten Hamburg, Altona und Bremen, Sachsen mit 147 Einwohnern auf den Quadratkilometer die größte Bevölkerungsdichte zu verzeichnen. Es folgen Hessen mit 126, Baden mit 121 und Anhalt mit 108 Einwohnern je Quadratkilometer. In Preußen beträgt die durchschnittliche Bevölkerungsdichte 137 Menschen je Quadratkilometer, sie liegt also hier nur wenig unter dem Reichsdurchschnitt. Innerhalb des Reichsgebietes sind, wenn man von der Reichshauptstadt absteht, die Rheinprovinz und Westfalen mit 118 bzw. 240 Einwohnern auf den Quadratkilometer am dichtesten, die Grenzmark Posen-Westpreußen mit 44, Ostpreußen und Pommern mit 84 und Brandenburg mit 70 Bewohnern auf den Quadratkilometer Fläche am dünnsten besiedelt. Als ausgesprochene Agrarstaaten haben die Länder Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin mit 89 bzw. 54 Einwohnern je Quadratkilometer Fläche die geringste Bevölkerungsdichte aufzuweisen.

* Trümmer eines deutschen Kriegsluftzeuges gefunden.

In der Nähe von Riga wurden von einem lettischen Dampfer die Überreste eines deutschen Flugzeuges geborgen, das im Kriege abgestürzt ist. Es handelt sich nach der Notizmarke um ein deutsches Flugzeug, das im Jahre 1918 in Berlin hergestellt wurde. Der Taucher, der die Trümmer auf dem Seegrund an den Trümmern des Flugzeuges besichtigte, fand im Führerhaus ein Notizbuch, das jedoch so verfallen ist, daß sich die Eintragungen wohl kaum mehr werden entschlüsseln lassen. Menschliche Überreste wurden nicht gefunden.

* 50 Pfennig Belohnung als Dank für Lebensrettung.

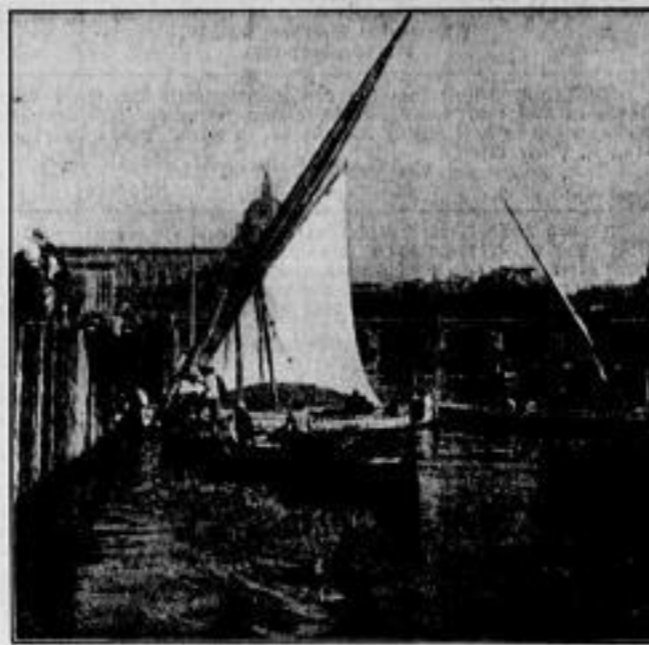
Ein Paddelboot mit zwei Insassen lief gegen die Dampfer-Landebahn in Riederlahnsfeld und kenterte. Während es dem einen Insassen, einem Herrn, gelang, sich durch

Menschen des Mittelmeeres

Bei den sizilianischen Fischern

Text und Aufnahmen von O. Hoff G. d. z.

Wie gern wäre ich einmal mit Mittelmeerfischern hinausgefahren. Aber das geht nicht: Eine Seilsprache verstehe ich nicht, und Italiensisch versteht kein sizilianischer Fischer. Für diese Menschen müßte es ein eigenes Wörterbuch geben, ein Gemisch aus Phönizisch, Arabisch, Griechisch, Sardisch, Korsisch, kurz aller Sprachen der Länder, die die



Harfenbild aus Catania

Schnell müssen die Fische aus den Booten heraus, denn unaufhörlich drängen neue Segler heran

weite Rüste des Mittelmeers einsaßen. Mit zerzaustem Kopf, aufgerollten Ärmeln und dem wolkigen Sweater, der keinem Seemann fehlt, so stehen sie umher, schreien oder arbeiten.

Eins ist den sizilianischen Fischern eigen, in ihrem Augen blitzt es immer.

Eine gewisse Verschlagenheit zeigt sich und eine stachelnde Gefahr, die Gefahr, die immer über ihnen schwebt. Wenn sie lange Tage auf dem Mittelmeer umherstreifen, dann weiß nur der mit ihnen zu fischen, der den gleichen Weg fährt.

Nicht immer ist das Meer blau; plötzlich dümt es sich auf, in wenigen Minuten ist es unberechenbar geworden. Es vertilgt alles, was nicht auf diesen Kampf eingestellt ist. Schillen ist in steter Gefahr. Der Berg der Berge, der gefährlichste Meina, bricht dem Beobachter aller Menschen keinen Stempel auf, die Daten der riesigen See- und Erdbeben, stehen vor ihnen als

Wahnung, stets mit dem Ende rechnen zu müssen.

Messina war vor dem 28. Dezember 1908 eine blühende Stadt. Durch ein Erdbeben und eine folgende Flutwelle wurde die Stadt fast dem Erdbeben gleichgemacht. Von den zahlreichen Kirchen und den anderen monumentalen Gebäuden ist fast nichts aufrecht geblieben. Aber unten am Hafen, da denkt man nicht an solche Gefahren, da gilt nur der, der stets die besten und schmackhaftesten Fische fängt. Riesige Netze ziehen sie aus den schnellen Booten heraus. Sie gleichen einer großen Regendecke, diese eigenartigen Fische, wenn sie über die Räder des Wagens herunterhängen.

Gallische werden zerhackt

und als besondere Delikatesse nach Rom geschickt. Mondfische, Schwertfische, Kropfzeng, kurz alles, was zur Fauna

Schwimmen an Land zu retten, mußte die Dame aus den Kluten gerettet werden. Mit Hilfe des Brückenwärters und eines Schiffers gelang es unter großen Anstrengungen, die ins Wasser gesunkenen Habselkisten einschließlich der Weibsbörse mit 72 Mark Inhalt zu bergen. Den beiden mutigen Rettern boten die beiden Paddler ganze 50 deutsche Reichspfennige für ihre Mühe an, worauf diese aber großmütig verzichteten.

* Nord aus Eiferlust. Der 64jährige Reinrentner

Funf in Raunheim erwürgte aus Eiferlust seine 73jährige Ehefrau Gertrud. Nach der Tat steckte der Mann sein Haus in Brand und löschte.

* Greta liebt Marlene. Allgemein ist die Ansicht verbreitet,

daß die beiden berühmtesten Filmstars der Welt, Greta Garbo und Marlene Dietrich, erbitterte Rivalinnen seien. In Wirklichkeit verehrt aber jede die Kunst der anderen, und einen schlagenden Beweis hat Greta Garbo kürzlich geliefert, als die Aufführung des Marlene-Films „Song of Songs“ (Das Lied der Lieber) stattfand. Greta war die erste, die bei der Vorführung applaudierte, und nachher konnte die begeisterten Zuschauer die beiden Stars Arm in Arm im Foyer auf und ab wandeln sehen.

* Drei Forderungen Mussolinis. Der italienische

Regierungschef hat kürzlich im „Popolo d'Italia“ die Forderung ausgestellt, jeder Bauer in Italien müsse sein Telefon, sein Rundfunkgerät und jedes Dorf sein Lichtspieltheater haben. Wie Rundtrögen in den italienischen Dörfern errichtet haben, ist die Zahl der ländlichen Rundfunkhörsender und Fernsprecheinnehmer in den letzten Jahren ganz erheblich gestiegen.

* Nachpartien zum Welsch. Wenn das Beispiel des

Kronprinzen von Italien Nachahmung findet, dürfte der Welsch bald der Sammelpunkt für nächtliche Gesellschaftsaussläufe werden. Der Prinz von Piedmont hatte die Offiziere eines in Neapel garnisonierenden Regiments seiner Division zu einem Liebesmahl am Fuß des Vesuvus eingeladen. Nach Aufhebung der Tafel erfolgte dann der Aufstieg zum Gipfel. Ein Sonderzug der Vesuvbahn beförderte die Gesellschaft bis zum Observatorium, von wo aus unter Führung des Direktors der Weg zum Krater des Vesuvus an Fuß zurückgelegt wurde. Die Ausbruchstätigkeit, die der Vesuv vor einer Woche begann, dauert ununterbrochen fort. So hat sich dem Prinzen und seinen Gästen das eindrucksvolle Schauspiel einer Nachtillumination, die sie bis Mitternacht gezeichnet hielt.

* Unwetter an den oberitalienischen Seen. Am Garbafsee

richteten Wirbelstürme schweren Schaden an. In Vito und in Arco wurden Bäume entwurzelt und Leitungsdrähte umgerissen. Die berühmte Jolia Bella im Lago Maggiore mußte wegen der Sturmverheerungen für den Fremdenverkehr gesperrt werden.

* Sie erzwingen die Mitfahrt. Auf dem Pariser Bahnhof

Saint Lazare veranstalteten Ferienreisende eine merkwürdige Kundgebung. Als einige hundert Reisende in den

des Mittelmeers gehört, gleiten die sizilianischen Fischer aus ihren niedrigen Seglern heraus. Ein paar Jungen rauhen sich um eine Handvoll Tintenfische, die man ihnen hingeworfen hat. Nachdem der Streit darum geschlichtet ist, wissen sie genau, was sie zu tun haben. In die Höhe des schwankenden Ralles müssen sie hinaufsteigen, um die Segel zu lösen. Dann müssen sie das Deck von den Schuppen der toten Fische säubern. Wenn alle Fische ausgeladen sind, beginnt

das Gabeln um das Beste, was gefangen wurde, um die sogenannten Früchte des Meeres, die — Frucht des Meeres.

Polpen, Krebse, kleinste Krabben, langgestreckte Muscheln mit schmackhaftem Fleisch, winzige Fischchen, die in ihrer Farbe dem Morgenrotshimmel gleichen.

Unaufhörlich fahren die Wagen auf und ab, und bald wird der Fischmarkt wieder daliegen, als ob hier nie etwas los gewesen wäre. Die Frauen, die Fische gekauft haben, werden gehen, die Jungen werden ihren Müttern die erkaufte Fische bringen, soweit sie diese nicht schon roh gegessen haben. Kurz alles wird so sein, wie vor dem Eintreffen der Fischerkille. Nur auf den großen Plätzen, da wird man nicht gehen können, denn dort liegen

die großen Netze angestreut,

und auf ihnen liegen die Fischer mit langen Radeln, gefallene Netze aufhebend. Ein Geruch wird sich um alles legen, der unverwundbar ist für die, deren Nase nicht daran gewöhnt ist.

Bis zum Nachmittag haben die Fischer da, dann bringen sie Brote, Früchte, Wein und Wasser in ihre Segler. Wenn die Sonne sinkt, wird ein lautes Schiedrufen den Platz erfüllen. Im rhythmischen Aufschlag der Ruder werden



Prima Sardinen gefällig?

se auf das Meer hinausfahren, das unter den Straßen der untergehenden Sonne einem unermesslichen Brande gleicht. Die weißen und buntgelben Segel, das Meer und der Himmel, finden sich zur

großen Farbenfärbung

zusammen, die nur südlichem Himmel eigen ist.

Schnellzug nach Dieppe auch nicht einmal einen Stehplatz bekommen konnten, begaben sie sich auf die Schienen und setzten sich vor die Lokomotive. Die Demonstranten räumten ihren Platz erst, als ihnen ein Sonderzug zur Verfügung gestellt wurde.

* Kesselexplosion auf einem spanischen Kriegsschiff. Auf dem vor Cadix ankernden 4725 Tonnen großen spanischen Kreuzer „Reinde-Runes“ ereignete sich eine Petroleumkesselexplosion. Während ein Maschinist auf der Stelle tot war, wurden drei Besatzungsangehörige so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

* Der längste Tunnel der Welt. In den Anden zwischen Argentinien und Chile hat man jetzt mit der Anlage eines Tunnels begonnen, der der längste der Welt sein wird. Er soll nämlich 40 Kilometer lang werden, doppelt so lang wie der Simplontunnel. Man rechnet damit, daß er in 5 Jahren fertig sein wird, und daß seine Baukosten 400 Millionen Mark betragen.

* Die Flugzeuge werden gebeten, die Uben nicht zu erschrecken! Durch die Jagd- und Kulturfilme aus Afrika sind die Szenen wohl bekannt, in denen gejagt wird, wie die ungezählten Tierherden der Steppe vor den Flugzeugen flüchten. Selbst der Löwe nimmt vor dem Propellergeräusch Reißaus. Nunmehr hat der internationale Jagdverband die Bitte geäußert, daß die Vertreibungs- und Sportflugzeuge in Afrika nicht weiter so niedrig fliegen, sondern eine Mindesthöhe von 600 Meter einhalten sollten. Andernfalls werden, nach Ansicht des Jagdverbandes, die Tiere derart erschreckt und verängstigt, daß schädliche Auswirkungen auf die — Vermehrung und Erhaltung der Steppeniere zu befürchten seien.

Obbe

Guzarek ist in Vorkum. Guzarek ist noch nie an der See gewesen. Viele Dinge sieht er da, von denen er keine Ahnung gehabt hat, die Leuchttürme, die Schiffbrüchigen- Rettungstation, die Bojen, die Buhnen, die Uben, die er zuerst für Enten gehalten hat, das Meerleuchten, und manches andere noch. Schließlich aber entdeckt er eine Sache, die scheint ihm der Gipfel der Wertwürdigkeit zu sein. Mitten auf dem Strand nämlich liegt er einen Mann, der ein dickes Rohr absieht.

„Was ist denn das?“ fragt Guzarek. „Das ist das Saugrohr für die Warmbadeanstalt!“ sagt der Mann. „Für die heißen Seebäder pumpen wir das Wasser direkt aus dem Meer in die Heizkessel.“

„Aha“, nickt Guzarek. Am nächsten Tage aber ist er erschüttert. Er steht vor demselben Rohr, das er gestern gesehen hat; aber es ist tiefer und überall da, wo er gestern noch Wasser gesehen hat, ist jetzt feuchthalberder Sand. „Aber das ist ja ungeheuerlich!“ ruft Guzarek, „wird denn in Vorkum so viel heiß gebadet?“

Bö

Bertr

Besserung in

Die Lage der letzten Wochen erfindet ihren Ausmaß. Es war letzten zwei Wochen lang angenommen worden, daß in vielen Fällen zur Besserung mehrere Tage

Die Besserung nahezu auf alle sind jene Betriebe, vor allem von der Doppelschicht ein gewisses Spezialität an d i s h u s i n d u Reuestellungen zu werte Talsache zu bereis an

Die Trikotage schäftigt. Sehr gro Stoffen und für Branden haben sich entwickelt. Es lie die Besserung in halten dürfte.

Die Besserung Bedung des Vrelidäten haben im V bedeutet darauf hin, dürften, einmal w infolge der gedehlesten Augenblick leider immer noch Vrelle angelegt n

Der Rückgang

Es ist damit zu reung der Rückfug wird, da der auß Tendenz aufweist.

Das Ausland lassen, mit dem deutschen Konfurr gemacht, und die G abnehmerländern hochwertige deutsche ohne sich selbst u schädigen. Dazu denken die Dege du folge gehabt hat. immer mehr Volk einen großen Teil besonders dankbar Zusammenfass schäftlichen Textil

Maßnahmen de

Vom Le

Am Vespiger B Zeit herrschenden teil liegt der Vespig hem ein er Wel Kundchaft um Chel liner Großkonfektio ha gebracht; die le vermutlich die dmal

sch damit, daß sich die Herdallision, die ginnen fliegt, anfi Was das Weidch bet sich an der be ändert. Vammelle, wie vor die faovrit

sonie Permelin del Zeit vernachlässigter Kleriken eingebot. Auch das Aus

Frankreich, Italien dem Dollar zu eine führt. Die Parise Kritik, besonders B am gegangen sind. nern und Permelin dings dürfte sich be italienische Wertzol

geschikt auswirken. Pammellen und Qualität der russi lich zu wünschen i

Notware der gleich Notwendigkeit an — In r oben W Kritik der Salk

sondenen Polen, A daher uneinbeittlich. Sidel, Schaffelle, E Die finanzielle abgehoffen sein; bemerkbar. Wenn werden doch viele

und allerdings in haltend. — Die W Man rechnet mit e

Der beträgt am 18. Jul eine unge Feingul umgerechnet 87,100 48,0171 Pence gleich

Im Vergleich gende Entwicklung

18. Juli 14. Juli 15. Juli 17. Juli 18. Juli

Börsen- und Handelsteil

Vertrauen und Aufsicht

Besserung in der sächsischen Textilindustrie

Eine Persönlichkeit des sächsischen Wirtschaftslebens, die einen zuverlässigen Überblick über die Lage der einzelnen Branchen der sächsischen Textilindustrie hat, äußerte sich in einem Gespräch gegenüber wie folgt:

Die Lage der sächsischen Textilindustrie hat sich in den letzten Wochen erfreulicherweise gebessert. Diese Besserung findet ihren Ausdruck in einer Entlastung des Arbeitsmarktes. Es war möglich, von der Kurzarbeit, die in den letzten zwei Jahren einen außergewöhnlich großen Umfang angenommen hatte, zur längeren Arbeitszeit und in vielen Fällen zur Vollarbeit überzugehen. Darüber hinaus konnten

mehrere Tausend Textilarbeiter neu eingestellt werden.

Die Besserung des Beschäftigungsgrades erstreckt sich nahezu auf alle Branchen. Besonders gut beschäftigt sind jene Betriebe, die Spezialartikel erzeugen. Das gilt vor allem von der Strumpfindustrie, die zum Teil Doppelschichten einlegen mußte, weil die Nachfrage nach gewissen Spezialitäten sehr groß ist. Auch in der Stoffhandlungsindustrie konnten verschiedene Betriebe Neueinstellungen vornehmen. Hier ist sogar die bemerkenswerte Tatsache zu verzeichnen, daß es

bereits an gewissen Facharbeitern mangelt.

Die Trikotagenindustrie ist ebenfalls besser beschäftigt. Sehr große Nachfrage herrscht nach kunstseidenen Stoffen und kunstseidenen Wäsche. Auch die übrigen Branchen haben sich in den letzten zwei Monaten günstig entwickelt. Es liegen bestimmte Anzeichen dafür vor, daß die Besserung in der Textilindustrie noch längere Zeit andauern dürfte.

Die Besserung hat allerdings noch keine allgemeine Hebung des Preisniveaus zur Folge gehabt. Nur Spezialitäten haben im Preise etwas angezogen. Die Entwicklung deutet darauf hin, daß die Preise in nächster Zeit anzuleben dürfen, einmal wegen der festen Rohstoffmärkte und dann infolge der gebesserten Nachfrage. Für Aufträge, die im letzten Augenblick kurzfristig erteilt werden, wie das bisher leider immer noch der Fall ist, werden in Zukunft höhere Preise angelegt werden müssen.

Der Rückgang des Exportes dürfte zum Stillstand gekommen sein.

Es ist damit zu rechnen, daß das dritte Quartal eine Besserung der Absatzlage deutscher Textilfabrikate bringen wird, da der ausländische Auftragsbestand eine steigende Tendenz aufweist.

Das Ausland hat, wie zuverlässige Berichte erkennen lassen, mit dem Beginn von Textilerzeugnissen aus den deutschen Konkurrenzländern keine günstigen Erfahrungen gemacht, und die Erkenntnis greift vor allem in den Hauptabnehmerländern immer weiter um sich, daß man auf die hochwertige deutsche Qualitätsware nicht verzichten kann, ohne sich selbst und die ausländische Verbraucherschaft zu schädigen. Dazu kommt, daß die Bekämpfung der antideutschen Hebe durch die Reichsregierung bereits schöne Erfolge gehabt hat. Die Wahrheit über Deutschland bricht sich immer mehr Bahn. Die sächsische Textilindustrie, die ja einen großen Teil ihrer Produktion exportiert, ist dafür besonders dankbar.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß in der gesamten sächsischen Textilindustrie die

Mahnahmen der Reichsregierung sich als wirtschaftlich fördernd erwiesen

haben, und daß man mit größtem Vertrauen und Zuversichtlicher Hoffnung der weiteren Entwicklung der Verhältnisse entgegensteht.

Vom Leipziger Rauchwarenmarkt

Am Leipziger Markt ist zur Zeit wenig von der sonst in dieser Zeit herrschenden sommerlichen Stille zu bemerken. Im Gegenteil steht der Leipziger Rauchwarenmarkt nach wie vor im Zeichen einer geschäftigen Belebung. Die Zurückhaltung der Rindfleisch auf dem Markt, sowie die spätere Bemerkung der Berliner Wurstkonfektion haben eine Verschiebung des Geschäftes mit sich gebracht; die sonst übliche Periode der Sommerruhe dürfte vermutlich diesmal überbrungen werden, und man rechnet vielfach damit, daß sich der derzeitige Geschäftseverlauf unmittelbar die Herbstmonate, die vom Ende August-Anfang September zu beginnen pflegt, anschließt.

Was das Geschäft in den einzelnen Artikeln selbst anlangt, so hat sich an der bereits wiederholt geschilderten Lage nichts geändert. Vorräte, amerikanische Opussum und Fische sind nach wie vor die Favoriten der Saison. Auch für leichte Breitschwänze sowie Herminell bleibt reges Interesse. In dem in der letzten Zeit vernachlässigten Artikel Kanin werden in erheblichem Maße Klienten eingeholt. Die Moberlarbe ist Schwarz.

Auch das Ausland hat sich am Geschäft beteiligt, besonders Frankreich, Italien und Amerika. In Amerika hat die Flucht aus dem Dollar zu einer regen Nachfrage nach für Rauchwaren geeignet. Die Pariser Konfektion bevorzugt neben Herminell schwarze Kanin, besonders Vorräte und Perlener, die auch nach Amerika abgegangen sind. Italien zeigte neben Perlener, Halbperler, Kanin und Herminell auch Interesse für Fuch und Herminell. Allerdings dürfte sich der seit mehreren Tagen in Kraft getretene 15%ige italienische Wertzoll auf Rauchwaren ungünstig auf das italienische Geschäft auswirken. — Die neuen Anlieferungen in russischen Vorräten und Perlenern begehen gutem Interesse. Die Qualität der russischen veredelten Ware, die früher außerordentlich zu wünschen übrig ließ (und demzufolge oft billiger als die heimische der gleichen Gattung), hat sich gebessert, reicht allerdings noch keineswegs an die Qualität der Leipziger Veredelung heran. — In roten Fischen sind die Sortimente in den meisten Artikeln der Saison entsprechend stark gelichtet, und die vorhandenen Vorräte sind meist milderer Qualität. Die Tendenz ist daher uneinheitlich. Von den neu ankommenden Artikeln finden Sidel, Schafelle, Vorräte und Schmalchen eine gute Aufnahme. Die finanzielle Vereinfachung am Markt dürfte im wesentlichen abgeschlossen sein; es macht sich eine zunehmende Konsolidierung bemerkbar. Wenn auch das Kapitalgeschäft bei weitem überwiegt, so werden doch vielfach wieder kleine Kredite gewährt. Die Renten sind allerdings in der Kreditgattung nach wie vor sehr zurückhaltend. — Die Gleichhaltung des Rauchwarenhandels ist erfolgt. Man rechnet mit einem Zwangsverband.

Der Londoner Goldpreis

Beträgt am 18. Juli 1933 lt. Bekanntmachung der Reichsbank für eine Unze Feingold 124 Schilling 5 1/2 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 87,1208 Reichsmark, für ein Gramm Feingold demnach 48,0171 Pence gleich 2,50100 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vordringenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Goldpreises:

	per Unze Feingold	per Gramm Feingold
18. Juli	124 5 1/2	48,0171
14. Juli	124 5 1/2	48,0171
10. Juli	124 5 1/2	48,0171
6. Juli	124 5 1/2	48,0171
2. Juli	124 5 1/2	48,0171

Die Stadt Dresden als Schuldnerin

Von Rechtsanwalt Dr. Germer

In letzter Zeit waren eine Anzahl Schahenweisungen und Anleihen der Stadt Dresden zur Rückzahlung fällig geworden, und es werden im Laufe der nächsten drei Jahre noch weitere fällig. Ihre schlechte finanzielle Lage gehaltete der Stadt Dresden nicht, ihrer Einlösungspflicht nachzukommen, weder hinsichtlich des Kapitals noch der Zinsen in der bisherigen Höhe. Sie mußte sich deshalb entschließen, mit ihren Gläubigern auf Grund der Reichsverordnung über die Rechte der Schuldverpflichtungsgläubiger vom 24. September 1929 zu verhandeln.

Die Stadt Dresden machte ihren Gläubigern Vorschläge, die nach längeren Verhandlungen schließlich dahin gingen, die Kapitalrückzahlung sowie die Zahlung der über 4 % hinausgehenden Zinsen auf die Dauer von drei Jahren zu suspendieren. Die Gläubiger haben diese Vorschläge hinsichtlich der Schahenweisungen vom Jahre 1928 abgelehnt, hinsichtlich der Schahenweisungen vom Jahre 1930 aber angenommen. Hinsichtlich anderer Anleihen steht die Entscheidung der Gläubiger in der Versammlung vom 2. August 1933 noch aus.

Nach dieser von einander abweichenden Abstimmung scheinen die Gläubiger ihre Interessen verschieden zu beurteilen.

Entscheidend hierfür ist allein die Rechtslage über die Stellung der Stadtgemeinde gegenüber Zwangs vollstreckung und Konkurs.

Daraus ist zunächst nach § 15, 8 E.O. zur A.D. festzustellen, daß für die Zwangsvollstreckung wegen Geldforderungen gegen die Stadt, soweit nicht binnliche Rechte verfolgt werden, sächsisches Gesetz maßgebend ist, bezugnehmend nach Art. IV des E.O. zum Gesetz, betr. Änderungen der Konkursordnung vom 17. Mai 1928 für die Frage der Zulässigkeit des Konkursverfahrens über das Vermögen der Stadt. In Sachsen ist nun durch die 2. Verordnung zur Ergänzung der Sparverordnung vom 21. Januar 1933 der Versuch einer Neuordnung der Zwangsvollstreckung gegen Staat und Gemeinden gemacht worden.

Zunächst ist vorweg festzustellen, daß über das Vermögen einer Gemeinde ein Konkursverfahren nicht mehr stattfindet.

Ein Fall Stadthilfe kann sich also nicht wiederholen. Ein Konkursverfahren müßte auch an der praktischen Durchführung scheitern. Schon aus Art. 127 der Reichsverfassung folgt, daß ein solches Verfahren niemals zur Vermeidung einer Gemeinde führen kann.

Somit nur eine Zwangsvollstreckung gegen eine Gemeinde erstreckt wird, bedarf es zur Einleitung einer solchen der vorherigen Genehmigung der Staatsbehörde, also der Kreishauptmannschaft. Diese hat auf Antrag des Gläubigers die Vermögensgegenstände zu bezeichnen, in die eine Zwangsvollstreckung ausüßbar ist, und den Zeitpunkt der Vollstreckung zu bestimmen. Die Stadt als Schuldnerin hat der Kreishauptmannschaft ein Vermögensverzeichnis

vorzulegen und dessen Vollständigkeit amtlich zu bescheinigen. Der Gläubiger hat das Recht, dieses Bescheinigen einzulegen. Die Kreishauptmannschaft darf die Zwangsvollstreckung jedoch nicht genehmigen, wenn dadurch der ordentliche Gang der Verwaltung oder die Versorgung der Bevölkerung gefährdet würde, auch kann sie die Genehmigung verweigern, wenn die Benachteiligung der übrigen Gläubiger zu befürchten wäre.

Darauf werden niemals das zweckverbundene Verwaltungsvormögen, das der Erfüllung der öffentlichen Zwecke dient, und die Sachen des Gemeingebrauchs, auch nicht die Ansprüche aus Steuern und Ueberweisungen dem Zugriff eines Gläubigers preisgegeben werden.

Der Gläubiger darf sich nicht einbilden, daß er die Gegenstände zu bestimmen hat,

etwa die der Stadt gebhörigen Wertpapiere und Aktien, aus denen er sich befriedigen will. Auch darf er nicht annehmen, er werde, wenn er sich mit der Erlangung eines vollstreckbaren Schuldtitels beiläufig, gelindert behandelt. Deshalb gibt das Gesetz der Staatsbehörde auch das Recht, ein Ermittlungsverfahren einzuleiten, wenn dies zur gleichmäßigen Befriedigung der Gläubiger angeht. Daraus kann eine öffentliche Bekanntmachung erlassen und einen Gläubigerbeitrag bestellen. Wegen die Entscheidung der Kreishauptmannschaft steht dem Gläubiger und dem Schuldner eine befriedigte Beschwerde an das Ministerium des Innern zu, dessen Bescheid endgültig ist.

Weiter gibt das Gesetz dem Ministerium des Innern das Recht, in gewissen Fällen

die kantliche Verwaltung der Stadt anzuordnen.

Während der Dauer einer solchen Verwaltung ist eine Zwangsvollstreckung in einzelne Vermögensgegenstände der Stadt überhaupt unzulässig, soweit nicht binnliche Rechte verfolgt werden. Eine solche kantliche Verwaltung der Stadt ist einem Staatskommissar zu übertragen, der das finanzielle Gleichgewicht der Stadt wiederherzustellen und für eine planmäßige Tilgung der Verbindlichkeiten tunlichst durch einen Vergleich zu sorgen hat.

Daß diese gesetzlichen Bestimmungen allein noch nicht genügen, eine durchgehende Umschuldung der Gemeinden herbeizuführen, liegt angesichts deren großer finanzieller Notlage auf der Hand. Es werden deshalb auch bereits in Preußen neue Pläne erwogen.

Zur Zeit aber dürfte es klar sein, daß die Gläubigerschaft, sofern sie ihre Interessen objektiv und ohne Leidenschaft zu wahren versteht und sich dabei vor Augen hält, daß

den Gläubiger und den Schuldner heute eine Schicksalsgemeinschaft verbindet,

mit der Annahme eines angemessenen städtischen Angebots, wie es oben näher bezeichnet wurde, ihre eigenen Interessen schneller und vielleicht auch besser vertritt als mit einer Ablehnung und anschließenden Lage, der dann der oben dargelegte Vollstreckungsbeschwerden entgegensteht.

Neubelebung der Wirtschaft

Auflage der Volkswirtschaft. Entsprechend der bei der Veröffentlichung des Wirtschaftsbüchchens gemachten Ankündigung wird die Deutsche Luft Kraft AG. demnächst weitere bedeutende Bestellungen an die Flugzeug- und Motorenindustrie vergeben. Es wird angenommen, daß nach im Laufe des Juli die Aufträge formgerecht abgeschlossen werden können. Es handelt sich um eine weitgehende Modernisierung des Flugzeugparks und zwar wird eine Anzahl modernerer Flugzeuge und der dazu passenden Motoren in Auftrag gegeben. Der Gesamtwert der letzten Aufträge stellt sich auf annähernd 6 Mill. Reichsmark. Ein feiner Aufwandsplan im Rahmen von 10 Millionen Reichsmark dürfte im Herbst folgen.

Die Entwicklung bei der Firma Julius Blüthner, Pianofabrik in Leipzig, zeigt eine weiterhin anhaltende Tendenz. Durch Eingang größerer Bestellungen des In- und Auslandes ist es dem Unternehmen möglich gewesen, die Beschäftigung zu vergrößern. Bereits heute ergibt der vorliegende Auftragsbestand eine Dauerbeschäftigung für mehrere Monate. Da das Ausland sehr stark unter den Auftragsrückfällen leidet, darf dies als ein Zeichen des Vertrauens zum deutschen Wirtschaft geteilt werden.

Auto Union Aktiengesellschaft, Chemnitz. Wie wir hören, hat dieser sächsische Automobilkonzern in seinen vier Werken in den letzten Monaten über 3000 neue Arbeitskräfte einstellen können. Die gesamte Beschäftigung ist dadurch auf rund 8000 Köpfe angewachsen. Am höchsten war der Auftragsbestand im Mai, aber auch im Juni hat er noch angehalten, so daß ein erheblicher Bestand vorliegt. Bemerkenswert ist, daß das Motorengeschäft an dieser Steigerung keinen Anteil hatte.

Verwendungszwang für deutsche Häute?

Auf der Häuteauktion in Frankfurt a. M. am 18. Juli war das Gebot nur schleppend. Als auf Ratibefehl überhaupt keine Gebote erfolgten, wurde vom Direktor Debusser, dem Auktionsleiter, mitgeteilt, daß bei einer Verpfehlung am letzten Sonntag in Berlin schlagfertig wurde, daß im letzten Vierteljahr aus dem Ausland mehr Häute eingeführt wurden als im Vierteljahr vorher. Von Regierungsseite ist die Erklärung abgegeben worden, daß unter diesen Umständen Maßnahmen erwogen werden müßten, um die Verwendung von deutschen Wälfen zu fördern, eventuell durch Verwendungszwang. Ein Vertreter der Abnehmer erklärte, daß die Preise von den Käufern so stark falluliert werden müßten, daß der Abzug für Haut- und Fertigfabrikate auch sichergestellt werde.

Berliner Schluss- und Nachbörse vom 19. Juli

Privatdiskont 3,875 %

Im weiteren Verlauf setzte sich die Aufwärtsbewegung unter Führung der Montanwerte fort. Ver. Stahl gewannen bis zu 1,5, Beisenfischen weiter 0,875 und Mannesmann 1 %. Auch Kunstseidenwerte freundlicher. Aka + 0,25, Hemburg + 1 %. Von Elektrowerken Schuckert + 0,25, Siemens + 1 %. Am Markt der chemischen Werte Farben + 0,75, Hülferswerke + 0,75, Erdöl + 0,5 und Goldschmidt + 0,5 %. Reichsbankanteile nach anfänglicher Befestigung 0,125 % schwächer. Salzbedarf und die übrigen Rohstoffe unverändert. Autowerte unter Führung von HANSA (+ 1,25) weiter fest. Dalmier + 0,875 %. Am Rentenmarkt lagen insbesondere die Industriebestimmungen recht fest. Besonders gefragt waren Siemens + 8, Conti-Gummi + 2 und Leopoldgrube + 2 %. Landbankliche Pfandbriefe verkehrten nicht ganz einheitlich, aber eher fester. Goldpfandbriefe im Durchschnitt 0,5, Kommunalobligationen 0,75 % anziehend. Stadtsanleihen waren ziemlich unverändert. Während die Berliner weiter schwach lagen, gewannen Dresdner 1,5 %. Staatsanleihen waren bis 1,5 % höher. Reichsanleihen gesucht. Vorratsanleihe notierte + 0,5 %. Die Börse schloß zu den höchsten Tageskursen, insbesondere konnten Ver. Stahl ihre feste Haltung bis zum Schluss behaupten. Elektrowerte ebenfalls weiter freundlich. Schiffahrtswerte, die anfangs vernachlässigt waren, erholten sich. Alt- und Neudeutsche blieben ebenfalls

in der Haufe. Reichsschuldverschreibungen heute wieder gefragt. Steuergutscheine unverändert.

Am Kassamarkt überwiegen auch heute die Kurdbestimmungen. Von den bereits am Vortage bevorzugten Brauereiwerten konnten Schifferhof weitere 3 % gewinnen, während Dortmunder Riederbräu um 1 % anzogen. Die Befestigung der Bauwerte bewirkte einen 3%igen Kursgewinn bei Habermann & Gude, bei Vorwölber Zement von 3 % und bei Deutsche Spiegelglas eine Erhöhung um 5 %. Maschinenwerte lagen weiter fest. Wanderer + 4, Augsburg-Nürnberg + 2, Concordia Bergbau nach der Hauptversammlung + 3 %. Zu erwähnen sind noch Werkschiffen Weihenfeld + 2, Markt- und Rühlhallen + 2, Glanzstoff + 2,5, Clausiger Zucker + 2 %. Einen Kursverlust wiesen nach der starken Befestigung der Vortage J. G. Chemie um 2,25 % auf. Schwächer lagen ferner G. W. Richter und Ver. Wörstel um je 3, Adolmann Stärke um 2,5, Riedel Transradio, Ponarth, Radeberger Brauerei und Reichelbräu um je 1 %.

Frankfurter Abendbörse vom 19. Juli

Die Abendbörse brachte wenig Geschäft, da die Kurse sehr hart mit Aufträgen zurückblieb. Die Kurse wurden dadurch aber nicht beeinträchtigt. Im Durchschnitt lagen die Werte etwas über dem Berliner Schluss. Harben waren eine Kleinigkeit leichter. Scheidebankalt 0,75, Mannesmann 0,875, Elektr. Vorräte 0,5 % freundlicher. Auch Kunstseidenwerte waren erneut befestigt. Aka 0,875 % gebessert. Der Rentenmarkt lag auf behaupteter Höhe bei 0,125 % freundlicher. Im weiteren Verlauf setzte sich die feste Tendenz an allen Märkten fort.

Kurse:

Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe 7,20 bis 7,25, Bankaktien: Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 54,5, Dresdner Bank 45,25, Reichsbank 140,875, Bergwerksaktien: Huber 76, Wolfenbüttel 85,125, Harpener 88, Röhner 90,5, Mannesmann 90,575, Hönig 40,875, Rheinisch 92,25, Ver. Stahlwerke 40. Transportwerte: Norddeutscher Lloyd 12,25, Industriestellen: Aka 36, AEG 22,025, Dalmier 31, Erdöl 115,5, Deutsche Gold und Silber 173,5, Elektr. Licht und Kraft 108, Elektr. Vorräte 88, J. G. Harben 182,875, Hellen & Gulleume 51,5, Th. Goldschmidt 48,25, Holzmann 86, Palmeser 120,75, Metallgesellschaft 88, Hülferswerke 61, Siemens & Halske 120,5.

Auswärtige Devisen

* London, 19. Juli, 8,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Newyork 48,5, Montreal 501, Amsterdam 824, Paris 85,28, Brüssel 23,84, Italien 68,08, Berlin 18,98, Schweiz 17,22, Spanien 30,84, Kopenhagen 22,88, Stockholm 19,88, Oslo 19,90, Vinsabon 110, Belgien 226, Prag 112, Budapest 27,00 Br., Warschau 244, Sofia 480 Br., Moskau 649, Rumänien 565 Br., Konstantinopel 800 Br., Athen 580 Br., Wien 80,00, Estland 17,00, Warschau 20,81, Buenos Aires effektiv 42,12, inoffiziell 85,20, Rio de Janeiro 400 Br., Alexandria 97,50, Hongkong 1,57, Shanghai 1,3, Yokohama 1,3,08, Australien 126,4, Mexiko 18,88 nom., Neuseeland 124,5, Montevideo 25,00, Buenos Aires auf London 41,48 nom., Schanghai 96,87.

* Newyork, 19. Juli, 10 Uhr am. Zeit. Devisenkurse. Berlin 84,75, London 84, Paris 85,7, Schweiz 18,22, Italien 77,2, Dänemark 20,00, Oslo 24,48, Kopenhagen 21,75, Stockholm 25,10, Brüssel 20,25, Madrid 12,25, Montreal 98,87.

* Newyork, 19. Juli. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 84,00, London 84, Paris 86,7, Schweiz 18,10, Italien 78,5, Dänemark 20,00, Wien 15,50, Budapest 25,50, Prag 485, Warschau 201, Warschau 18,45, Oslo 24,85, Kopenhagen 21,80, Stockholm 24,80, Brüssel 20,25, Madrid 12,14, Deillingen 218, Wafarek 94,9, Montreal 98,87, Argentinien, Goldpelo 119,85, Papierpelo 98,71, Rio de Janeiro 420, Sofia 110, Athen 82, Japan 80,00, Bankaktien (30 Tage) 1/2 %, 1/2 Br., tägliches Geld 1, Primarsanleihen 1/2 % niedriger, 1 1/2 % höher Kurs, Dollar in Buenos Aires 88,44, Prologationskurs für tägliches Geld 1.

Geschäftsabschlüsse

* Dresdner Bankverein e. G. m. b. H. In der am 17. Juli stattgefundenen Aufsichtsratsversammlung wurde die Halbjahresbilanz genehmigt, die wieder ein durchaus betriebliches Ergebnis zeigt. So ist bei Vermehrung der Kundenzahl eine wesentliche Erhöhung der einzelnen Umsätze zu verzeichnen. In verstärktem Maße abge-



wirte sich bereits der von der nationalen Regierung gezeigte berufliche Aufbau aus, den die Gewerkschaft als Hindernis für den Mittelstand und die freien Berufe schon von jeher zur Aufgabe gemacht hat.

Wirkliche Frucht-Compagnie AG, Hamburg. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1932 nach Abschreibungen von 0,58 (0,41) Mill. Reichsmark auf Anlagen einen Ueberschuß von 3550 Reichsmark, der laut Bilanz zusätzlich des Gewinnvortrags im Höhe von 1010 Reichsmark dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt werden soll.

Hilfsbank AG, Hamburg. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1932 mit einem Ueberschuß von 12618 Reichsmark ab, aus dem 5% Dividende auf die 7%igen kumulativen Vorzugsaktien verteilt werden sollen.

Verschiedenes

Braunweinerzeugung und -abzug im dritten Viertel 1932/33. Die Betriebe der Reichsmonopolverwaltung an Braunwein, die zu Beginn des Vierteljahres 3410 100 Hektoliter betragen hatten, haben im dritten Viertel des Betriebsjahres 1932/33 einen Gesamtumsatz von 444 192 Hektoliter erliefert.

Neue Preise für Kupfer-Galgen. Der Zentralverband der deutschen Metall-Industrie- und Hütten-Industrie G. B. gibt folgende ab 15. Juli 1933 geltenden Preise (in Reichsmark je 100 Kilogramm für Abchlüsse auf 100 Kilogramm) bekannt: Kupfer 110,25 (bisher 111,50), Zinn 83,25 (bisher 85,00).

Währungs-Termin des französischen Außenhandels. Im ersten Halbjahr 1933 betrug der Verkauf der französischen Handelsbank 6,129 Milliarden Franken gegenüber 5,1 Milliarden im ersten Halbjahr 1932.

Sächliche und außersächliche Konturfe

(Nun. = Nummernverzeichnis)

Sächliche: K. A. A. Nachb. G. H. Konrad Johannes August Leopold Hofe, Köln, Num. 12. August. Außersächliche: K. A. A. Nachb. G. H. Konrad Johannes August Leopold Hofe, Köln, Num. 12. August.

Technikfeindlicher Staat?

Unter der imponierenden Zahl bedeutsamer Gesetze, die das Reichsabinet Ende der vergangenen Woche in Kraft gesetzt hat, befindet sich auch eins, das den nationalen Sozialismus, den die Regierung Hitler durchzuführen gewillt ist, in ganz charakteristischer Prägung zeigt.

Einschränkung der Verwendung von Maschinen in der Zigaretten-Industrie.

Der Inhalt dieses Gesetzes ist kurz der, daß in der Zigarettenindustrie, die bisher zum größten Teil auf die menschliche Arbeitskraft gestellt war und in der sich nun auch der Zug der Maschine sehr stark bemerkbar macht, dieser Entwicklung ein Riegel vorgeschoben wird.

Man ist in Deutschland längst zu der Erkenntnis gekommen, daß die nach amerikanischem Vorbild wie eine große Welle über die deutsche Wirtschaft gelaufene Nationalisierung nicht als ein einseitiger Vorteil betrachtet werden kann.

Nationalisierung nicht als ein einseitiger Vorteil betrachtet werden kann.

Der Erfolg der Menschkraft durch die Maschine war nämlich in Deutschland in dem Maße, wie dies getan wurde, durchaus keine unbedingte Notwendigkeit. Die deutsche Wirtschaft insgesamt wäre, auf die Dauer gesehen, entschieden besser gefahren, wenn man von der überhöhten Aufstellung sozialistischer Einrichtungen abgesehen hätte.

ergeben mußten. Das hatte zweifellos seinen Grund darin, daß den Führern dieser Gewerkschaften feilsche wirtschaftliche Voraussicht fehlte.

Chemische Produktionspreise vom 19. Juli

Zinn: rubia, Belgien 187 bis 191, Kongo 165 bis 167, Kamerun 160 bis 171, Kamerun 145 bis 151, Kamerun 145 bis 149, Kamerun 157, Kamerun 20,70, Kamerun 9,35 bis 9,75, Kamerun 10,75, Kamerun 10,75, Kamerun 10,75, Kamerun 10,75.

Hamburger Warenmarkt vom 19. Juli

Raffee. Brasilien lag infolge der geringen Kauflust am New Yorker Markt fest und ergab die höchste Quote am 20. Juli. Die europäischen Märkte zeigten größeres Interesse, auch aus dem Ausland lag die Nachfrage nach dem Hamburger Markt man liehe Preise.

Rafao. Der Markt lag infolge der geringen Nachfrage, Bewegung in New York freundlicher. Kamerun Haupternte 1933 bis 1934 Reichsmark, Kamerun Haupternte je nach Markt 27 bis 27,5 Schilling, Kamerun Haupternte je nach Markt 27,5 bis 27,5 Schilling, Kamerun Haupternte je nach Markt 27,5 bis 27,5 Schilling.

Schmalz. Tendenz stetig. Amerikanisches transito ab Juli 20, raffiniertes 28 bis 28,5 Dollar, Hamburger Schmalz 148 Reichsmark ab Stablagern per 100 Kilogramm.

Ölpreise. Der Markt lag ruhig, Preise unverändert. Schmalzpreise tendierten weiter fest. Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5.

Wollpreise. Der Markt lag ruhig, Preise unverändert. Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5.

Wollpreise. Der Markt lag ruhig, Preise unverändert. Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5.

Wollpreise. Der Markt lag ruhig, Preise unverändert. Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker - New York (Schluß) 19. Juli 18. Juli. a) Rohzucker (Schluß) 19. Juli 18. Juli. per Juli 1,61 1,57, per September 1,65 1,61-1,60, per Oktober 1,69 1,64, per November 1,68 1,65-1,60, per Dezember 1,64 1,61, per Januar 1934 1,70-1,71, per Februar 1934 1,70-1,70, per März 1934 1,70-1,70, per April 1934 1,70-1,70, per Mai 1934 1,70-1,70, per Juni 1934 1,70-1,70, per Juli 1934 1,70-1,70.

Raffee - New York (Schluß) 19. Juli 18. Juli. per Juli 8,25 8,25, per August 8,25 8,25, per September 8,25 8,25, per Oktober 8,25 8,25, per November 8,25 8,25, per Dezember 8,25 8,25, per Januar 1934 8,25 8,25, per Februar 1934 8,25 8,25, per März 1934 8,25 8,25, per April 1934 8,25 8,25, per Mai 1934 8,25 8,25, per Juni 1934 8,25 8,25, per Juli 1934 8,25 8,25.

Wollpreise. Der Markt lag ruhig, Preise unverändert. Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5.

Wollpreise. Der Markt lag ruhig, Preise unverändert. Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5.

Wollpreise. Der Markt lag ruhig, Preise unverändert. Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5.

Wollpreise. Der Markt lag ruhig, Preise unverändert. Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5.

Wollpreise. Der Markt lag ruhig, Preise unverändert. Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5.

Wollpreise. Der Markt lag ruhig, Preise unverändert. Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5.

Wollpreise. Der Markt lag ruhig, Preise unverändert. Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5.

Wollpreise. Der Markt lag ruhig, Preise unverändert. Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5.

Wollpreise. Der Markt lag ruhig, Preise unverändert. Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5.

Wollpreise. Der Markt lag ruhig, Preise unverändert. Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5.

Wollpreise. Der Markt lag ruhig, Preise unverändert. Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5.

Wollpreise. Der Markt lag ruhig, Preise unverändert. Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5.

Wollpreise. Der Markt lag ruhig, Preise unverändert. Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5.

Wollpreise. Der Markt lag ruhig, Preise unverändert. Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5, Kamerun 18,5.

18. Deutsches

Weim 18. Deutsches. Die öffentlichen Angelegenheiten sind im Vordergrund.

Die öffentlichen Angelegenheiten sind im Vordergrund.

Die öffentlichen Angelegenheiten sind im Vordergrund.

Die öffentlichen Angelegenheiten sind im Vordergrund.

Die öffentlichen Angelegenheiten sind im Vordergrund.

Die öffentlichen Angelegenheiten sind im Vordergrund.

Die öffentlichen Angelegenheiten sind im Vordergrund.

Die öffentlichen Angelegenheiten sind im Vordergrund.

Die öffentlichen Angelegenheiten sind im Vordergrund.

Die öffentlichen Angelegenheiten sind im Vordergrund.

Die öffentlichen Angelegenheiten sind im Vordergrund.

Die öffentlichen Angelegenheiten sind im Vordergrund.

Die öffentlichen Angelegenheiten sind im Vordergrund.

Die öffentlichen Angelegenheiten sind im Vordergrund.

Die öffentlichen Angelegenheiten sind im Vordergrund.

Die öffentlichen Angelegenheiten sind im Vordergrund.

Die öffentlichen Angelegenheiten sind im Vordergrund.

Zurufen / Sport / Wandern

18. Deutsches Bundesfest in Frankfurt/M.

Beim 18. Deutschen Bundesfest in Frankfurt a. M. sind bereits mehrere Meisterkassenscheidungen gefallen. Den sehr schwierigen Meisterkassenscheidungskampf auf drei Bahnen entschied Ernst (Weine) zu seinen Gunsten. Er erreichte auf Asphalt 552, auf Bohle 718 und auf Schere 781, insgesamt 2051 Dols. Den zweiten Platz besetzte Wolff (Maina) mit 1994 vor Voss (Elsfeld) 1908, Steing (Dreslau) mit 1992 und Schweigemann (Hannover) mit 1989 Dols. Der Titelverteidiger der Drei-Bahnen-Meisterschaft, Speck (Riel), der diesmal unplatziert endete, einschlugte sich dafür durch einen Sieg auf der Scherbahn mit 1425 Dols vor Budow (Berlin) mit 1412, Schumann (Halberstadt) 1404 und Frank (Erfurt) 1398 Dols. Die Frauenmeisterschaft auf Bohle gewann Frau Mauer (Freuenbrichen) mit 748 Dols, vor Frau Rood (Berlin) mit 742, Frau Dunkel (Hamburg) mit 740 und Frau Blagel (Dreslau) mit 735 Punkten. Einen sehr knappen Ausgang nahm die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft auf Bohle für Fünfermannschaft, die erst beim letzten Mann zugunsten von Hamburg mit 8717 vor Berlin mit 8715 entschieden wurde. Hannover belegte mit 8687 den dritten Platz vor Kiel mit 8672 und Halberstadt mit 8607 Dols. Die Seniorenmeisterschaft auf Schere wurde von Reinert (Berlin) mit 711 Dols vor Wänger (Niemtscheld) mit 698 Dols gewonnen.

Die im Gange befindlichen Länderkämpfe wurden nicht beendet.

Deutschland hat gegen die Schweiz im Kampfe auf der Asphaltbahn jedoch einen so großen Vorsprung, daß der Sieg der deutschen Farben nicht mehr zweifelhaft ist.

Auf der 1-Bahn führte bei Abbruch Schweden knapp vor Deutschland.

Pferdesport

Großes Reitturnier in Dresden

Die öffentlichen Veranstaltungen des Reitturniers in der Eigenkampfbahn am Sonnabend und Sonntag, jedesmal 8 Uhr nachmittags, beginnen pünktlich. Die Schwierigkeit der Organisation solcher sportlicher Unternehmungen, bei denen mehr als anderwärts vieles von der augenblicklichen Disposition von Pferd und Reiter, von Wetter, Wind und Sonnenschein abhängt, liegt auf der Hand. Aber die große Erfahrung, die der Dresdner Reiterverein, der Veranstalter des Turniers, im Laufe vieler Jahre gesammelt hat, gibt die Gewähr, daß alles programmmäßig und in hohem Tempo abläuft. — Die beiden großen Geländeeritte auf dem Heidegelände und seiner nächsten Umgebung beginnen Freitag früh um 7 und 9 Uhr.

Herr v. Vapen nimmt nicht am Rennen teil

Die Meldungen, daß Vizekanzler v. Vapen am 6. August in Rasthorst sich aktiv an einem Scenerien-Rennen beteiligen würde, werden von zuständigen Stelle demontiert.

Stennen vom 19. Juli

Eigene Drahtmeldung

Wälschm-Duisburg. 1. Rennen. 1. Bergella (H. Richter), 2. Schuppstron, 3. Gierpfeil, 4. Randerik. Tot: 41:10, Platz 18, 26, 28, 14:10. Gängen: 5, 1, 2. Ferner: Volkfräulein, Gnom, Goro, Pabla, Rosenkönig, Gafemann, Meitia, Weibisch. — 2. Rennen. 1. Abstellung, 1. Eifenkönig (H. Wenzel), 2. Reiter Gout, 3. Silbersee. Tot: 38:10, Platz 17, 29, 18:10. Gängen: 1 1/2, 2, 1. Ferner: Hirschen, Piel, Veladoros, Kniffler, Orber. 2. Rennen. 1. Abstellung, 1. Wundermaid (H. Knoche), 2. Extra, 3. Gno. Tot: 128:10, Platz 16, 18, 12:10. Gängen: 1, 1/2, 1 1/2. Ferner: Gorn, Mih Europa, Einborn, Gollotta, Wapau. — 3. Rennen. 1. Wolfenflug (H. Vrinten), 2. Wobeha, 3. Inca. Tot: 10:10, Platz 10, 17:10. Gängen: 6, 5, 8. Ferner: Profus, Neuerose. — 4. Rennen. 1. Baden (H. Brandis), 2. Sifaro, 3. Georgia. Tot: 29:10, Platz 20, 39:10. Gängen: 3, 1/2, 1/2. Ferner: Schwerdtlieb, Gageholz, Dandling. — 5. Rennen. 1. Hufe (H. Bauer), 2. Borna, 3. Hofreite. Tot: 87:10, Platz 21, 17:10. Gängen: 1, 2 1/2, 1/2. Ferner: Ordensbanner, Veitvogel, Eile. — 6. Rennen. 1. Kralih (H. Wibel), 2. Rukerhobe, 3. Landandub. Tot: 49:10, Platz 17, 18, 14:10. Gängen: 2, 1, 0. Ferner: Conny von, Dorita, Spata, Heidenlage. — 7. Rennen. 1. Hena (H. Schramm), 2. Tarantula, 3. Paulchen. Tot: 84:10, Platz 16, 17:10. Gängen: 1 1/2, 3, 0. Ferner: General Steuden, Kob-wich, Jungmann, Dantied, Jalon, Kamanfor. — 8. Rennen. 1. Tezmbian, 1. Rennen. 1. Amre Antilau (H. Lendu), 2. Ghob, 3. Gernemus. Tot: 87:10, Platz 18, 17, 14:10. Gängen: 1, 1/2, 1 1/2. Ferner: Tona Dnes, Hoval Venia, Kecalitrant, Langenstent, Mariland, Delmont, Cubacan. — 9. Rennen. 1. Bede Nigoun (H. Weppartian), 2. Carloss, 3. La O'Vreffe. Tot: 31:10, Platz 15, 22, 18:10. Gängen: 4, 5, 3. Ferner: Warfang, Gubdon Bert, Grotz de Ben, Controleur, Jim Barico, Remano, Claremout, Hertiana. — 10. Rennen. 1. Duak (H. Radde), 2. Cro, 3. De Mont (H. Oberler). Tot: 60:10, Platz 21, 24, 20:10. Gängen: 1/2, 1 1/2, 2 1/2. Ferner: Ritu O'Gara, Hourbonais, Venurie, Wa Ritu, Odrat. — 11. Rennen. 1. Oitama (H. Reoqd), 2. La Vommerale II, 3. Conny von. Tot: 22:10, Platz 14, 18:10. Gängen: 1, 1/2, 2. Ferner: Sibonia, Grand Willou. — 12. Rennen. 1. Maris (H. Sembler), 2. Wataceda, 3. Dork Waha. Tot: 55:10, Platz 21, 26, 26:10. Gängen: 1, 1/2, 1/2. Ferner: Quid, Prince Domino, Sanaa, Little Gloria, Duroso, Darveller, Quai d'Orsay, Giroles, Serinette. — 13. Rennen. 1. Jocola (H. Wridland), 2. Maded Parade, 3. Opine Vert. Tot: 44:10, Platz 17, 19, 25:10. Gängen: 1/2, 1/2, 1/2. Ferner: Charles Mariel, Dadius Galus, Wabama, La Navoite, Raffinette, Senkanber, Voleur, Mankeur, Dela.

2000 Kilometer durch Deutschland

Der Chef des Kraftfahrwesens der SA, Obergrouppenführer Günlein, äußerte sich wie folgt: Noch nie hat im deutschen Kraftfahrport eine Auszeichnung solch lebendigen Widerhall zu finden vermocht, wie die der „2000 Kilometer durch Deutschland“. Was im Vor- und Nachkriegsdeutschland durch hemmende behördliche Bestimmungen und Eigenbrodelereien niemals zustande kommen konnte, das neue Deutschland hat es erbracht! Die Organisation der „2000 Kilometer“, der

größten kraftfahrportlichen Veranstaltung, die Deutschland je gesehen,

steht trotz der ganz besonderen Schwere der Auszeichnung — oder vielleicht gerade deshalb — folgte schlagartig Rennung auf Rennung, bis die Zahl der Meldungen mit 500 einen Rekord erreichte! So bleiben sie da, jene ewigen „Ja-Aber-Sager“, die, wie in all den Jahren des Kampfes, auch hier so gern als hemmender Bremsdruck zu wirken versucht hätten? Bedarf es noch eines besseren Beweises, als dieses Rennungsergebnisse, um zu zeigen, daß das jede Entwicklung lähmende „Ja-Aber“ im deutschen Kraftfahrport keine Berechtigung hat! Der Nationalsozialismus kennt kein „Ja-Aber“, sondern nur ein „Ja was?“! Nicht allein die Namen erfolgreicher Rangstreifenfahrer und Rennfahrer sind es, die hier die lange Rennungsbahn zieren; nein, der Name des „unbekannten Fahrers“ ist es hier besonders! Nicht auf raumbegrenzter Bahn vor wenigen tausend Zuschauern, sondern

durch fast alle deutschen Gauen wird diese Fahrt gehen.

Millionen deutscher Volksgenossen in Stadt und Land werden die Straßen umräumen, über die der Klang der Motoren, das Lied deutscher Werkmannarbeit und sportlicher Tat hinweggetragen wird. Nicht eine Sache des einzelnen wird hier sein, sondern Sache des ganzen Volkes! Der Wille des Führers, die deutsche Kraftfahrwirtschaft mit allen Mitteln zu fördern, Arbeit zu schaffen und aufzuräumen, wird über allem stehen. Wie immer die „2000 Kilometer durch Deutschland“ ausfallen mögen, eines ist gewiß, der deutsche Kraftfahrport und die deutsche Kraftfahrindustrie haben mit ihren Rennungen bewiesen, daß sie auch ohne lange Vorbereitung jederzeit bereit sind, an eine Leistungsprüfung allerersten Ranges mütig heranzugehen. Nicht die Vielheit der Sieger ist das Besondere bei einer Fahrt, die so den vollen Einsatz der Person erfordert, wie diese, sondern die Vielheit der Einsatzbereiten, das ist es, worauf es ankommt!

Ausgezeichnetes fahrtweises Können und ein unbedingt zuverlässiges Kraftfahrzeug werden sich neben vielen anderen Faktoren die Waagschale halten müssen, soll der Sieg errungen werden. Es beides ungleich verteilt, so wird man sich vor falschen Rückschlüssen auf Qualität von Mensch und Material hüten müssen. Jeder gibt hier sein Bestes!

Nicht ohne Sensationslust und ein leichtsinniger Genuß zum Stellen unerfüllbarer Forderungen liehen den Plan zu den „2000 Kilometer durch Deutschland“ reifen, sondern der klare Wille des Führers, den deutschen Kraftverkehr im Interesse des Volksgenossen stetig zu fördern und weiterzuentwickeln, wies den verantwortungsbewußten Veranstalter im Hinblick auf das Kommende hierbei Richtung und Weg!

Deutsches Volk, wenn du in wenigen Tagen, wie kaum jemals zuvor, in fast allen Teilen des Reiches Gelegenheiten haben wirst, selbst Augenzeuge höchster kraftfahrportlicher Leistungen zu sein.

trage auch du an deiner Stelle, wo immer es sei, in Stadt und Land, durch Wahrung einer muttergütigen Disziplin zum Gelingen dieser Fahrt bei.

Murre nicht, wenn durch die lebendige Kette von 70 000 Mann Motor-SA auf einige Stunden hinaus während der Durchfahrtszeit der Fahrer die Straße für dich gesperrt bleiben muß.

Wisse, deutscher Bauer, der du in der Zeit der beginnenden Ernte vielleicht vorübergehend mit deinem Wagen auf dem Felde festgehalten wirst; mit deinem geduldrigen Warten schließt du das Leben deiner deutschen Brüder. Deine Volksgenossen, Kameraden von der SA, SS sind es, die du dort vorüberziehen siehst. Sie sitzen mit bloß zum Neuherten angespannten Nerven hinter dem Lenker, um mit unerschütterlichem Mut, kaltsüchtiger Ueberlegung, eiserner Selbstbeherrschung und einem durch nichts zu beugenden Willen zum Siege, ihrem Ziele zuzustreben.

Nicht um Geld und Geisteswert siehst du sie dort ihre ganze Kraft und ihre ganze Person einsetzen, sondern einzig und allein um der Ehre willen. Ihre Ehre aber heißt: Deutschland!

Der Sächsischer Automobilklub teilt uns mit: Am Sonnabend werden in der Zeit von 8 bis 9,30 Uhr nachm. die Teilnehmer an der 2000-Kilometer-Fahrt Dresden postieren. 119 Wagen, 40 Seitenwagenmaschinen und 256 Solomotorräder sind genannt worden.

Die Fahrt verläuft im Dresdner Stadtbezirk die Kesselforster Straße, die Wilsener Straße, die Weiberstraße, die Wagzeburger Straße, die Marienstraße, die Antonstraße, die Griebenauer Straße. Die genannten Straßen werden von 2,45 bis 9,30 Uhr für jeden Fahrzeugverkehr gesperrt; auch der Querverkehr wird nicht angefallen.

Die Durchgangskontrolle, die dem Sächsischen Automobilklub übertragen wurde und von diesem sowie von Mitgliedern des ADAC und des DAV ausgeübt werden wird, befindet sich auf der Wagzeburger Straße (Verlängerung der Ostra-Allee, bei der Marienbrücke) zwischen der Eisenbahnüberführung und der Jagareitenstraße Heide. Die Mitglieder des Klubs, die sich zur Mitarbeit bei der Kontrolle zur Verfügung gestellt haben, müssen sich spätestens um 2,30 Uhr an der Kontrollstelle einfinden.

Die Ansahrt zur Kontrollstelle während der Sperrzeit kann nur über den Koll-Güter-Platz, Dorotheenstraße, Ostra-Allee und die Weiberstraße erfolgen.

Angeichts der großen Bedeutung, die die 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland hat, sind seitens des Klubs die Stellen der Behörden, die Führer der nationalsozialistischen Parteiorganisation sowie die Führer der SA, SS, des Stahlheilms, des NSKK und die Vorstände der befreundeten Klubs eingeladen worden, der Durchfahrt der Fahrtritteilnehmer an der Durchgangskontrolle beizuwohnen.

Die Mitglieder des Sächsischen Automobilklubs, die sich die Durchfahrt an der Durchgangskontrolle ansehen wollen, werden gebeten, sich bis spätestens 2,45 Uhr dorthin einzufinden. Es wird auch gebeten, Klubsmitgliedschaften mit Abzeichen zu tragen. Sächsischer Automobilklub, e. V. (gez. Prof. Baumgarten).

Vorauslagen für Donnerstag, den 20. Juli

Rasthorst
1. Rennen: Nobel, Gorman. 2. Rennen: Saint-Cloud, Herzle. 3. Rennen: Elm, Marcellina. 4. Rennen: Fritj Fromm, Gurga. 5. Rennen: Kera, Frein. 6. Rennen: Vassilwin, Prosperia. 7. Rennen: Bitternis, Eugano.
Saint-Cloud
1. Rennen: Marc Kurel II, Etal Coen. 2. Rennen: Hoga, P'Orillanne. 3. Rennen: Erberia, Sabucenne. 4. Rennen: Weibburg, Gikah. 5. Rennen: De Hummel, Bel et Bien. 6. Rennen: Hlanotte, Ganathob.

Radspport

Deutsche Stehermeisterschaft

Für die am Sonntag in Elsdorf zur Entscheidung kommende Deutsche Stehermeisterschaft wurden am Mittwoch bei gutem Verlauf die zwei Vorläufe ausgetragen, von denen sich jeweils die vier Erstplatzierten für die Entscheidung qualifizierten. Im ersten Vorlauf gingen mit Ausnahme von Bauer (Berlin) und Ab 11 Fahrer an den Start, von denen zunächst Dederich die Führung übernahm, dessen scharfem Tempo nur Wege, Müller und Schindler folgen konnten. Nach und nach schieden Vogmann, Stolz, Jann und A. Schmidt aus. Bei 70 Kilometer übernahm Wege die Führung, die er auch nicht mehr abgab. Weg eilte in 1:12:43,4 vor Schindler 100 Meter, Müller 230 und Dederich 1400 Meter zurück. Die nächsten Plätze belegten Horn 3450 Meter, Wolke 12 100 Meter und Müller 17 700 Meter zurück.

Letzter Ruhetag bei der Tour de France

Am Dienstag hatten die 40 noch im Rennen befindlichen Teilnehmer an der Tour de France in Pau Gelegenheit, sich von den ungeheuren Strapazen der vier Vorderetappen zu erholen. Es

war dies gleichzeitig der letzte Ruhetag im Verlauf der Rundfahrt, denn vom Mittwoch bis Sonntag sind noch die restlichen fünf Etappen über Bordeaux, La Rochelle, Rennes und Caen zum Endziel Paris zu erledigen. Das genaue Klassement lautet nach der 18. Etappe: Einzelwertung: 1. Spelcer 118:08:47; 2. Mariano (erster Einzelfahrer) 118:08:55; 3. Guerra 118:10:48; 4. Demaire 118:19:32; 5. Archambaud 118:25:09; 6. Trueta 118:31:14; 7. Revel 118:39:08; 8. H. Ragne 118:40:24; 9. Eldpel 118:49:15; 10. S. Werth 118:51:59; 11. Favolle 118:56:47; 12. Weg e r 114:00:51. 20. Tierbach in 114:51:52. U s b e r w e r t u n g : 1. Frankfurt 340:00:20; 2. Weigen 341:05:54; 3. D e u t s c h l a n d 342:41:58; 4. Schweiz 344:00:28; 5. Italien 345:28:55.

Die Tour de France

Die Fahrer im Gewitterkurm

Nachdem die Teilnehmer an der Frankreich-Rundfahrt am Dienstag sich in Pau von den Strapazen der Fahrt durch die Vordere Etappen erholt hatten, ging es am Mittwochvormittag an den Start zur 19. Etappe, die von Pau nach Bordeaux führte. Der 235 Kilometer lange Weg war an sich nicht schlimm, da er keine nennenswerten Steigungen aufwies. Um so mehr machte den vierzig Fahrern die drückende Schwüle zu schaffen. Unterwegs gerieten die Fahrer in einen schweren Gewittersturm, der aber auch nicht die erhoffte Abkühlung brachte. Trotz allem wurde die ganze Strecke über ein hohes Tempo von fast 30 Stundenkilometer gefahren. Vollständig hielt das vierstellige Feld nach einer halben von 7:54:01 seinen Einsatz auf der Radrennbahn Bordeaux. Im Endspurt verdrängte sich die Deutschen leider auch diesmal nicht durchzusetzen. Die Drei-Minuten-Wisschrift für den Etappensieger übertrug der Belgier Jean Werth, hinter dem De Groot, Geischer und Guerra über das Zielband gingen. Die drei Deutschen Elidel, Wever, Tierbach und mehrere andere wurden auf den nächsten Platz gelebt. Somit gab es auf dieser Etappe keine Umkehrung in der Wertung.

Der Saisonschluß-Verkauf mit der besonderen Note!

Batist-Mäntel gummiert.....12,75	6⁹⁰	Marocain-Kleider bedruckt und einfarbig.....	9⁷⁵
Lederol-Mäntel unentbehrlich für die Reise.....12,75	8⁵⁰	Frauenkleider in kleingemusterten Papila-Blößen u. einfarbigem Matkrep, Sportkleider mit Hand-a-jour	14⁷⁵
Jugendl. Damen-Sommermäntel ganz gefüttert.....19,50	14⁷⁵	Wollkleider, Complet-Mäntel, Complets, einfarbige Nachmittags- und Abend-Kleider enorm billig	1⁹⁰
Winter-Frauenmäntel aus Marengostoffen, ganz gefüttert 39,00	19⁵⁰	Sportrock englischer Art.....	1⁹⁰
Wintermäntel mit Pelzkragen, ganz gefüttert.....29,50	15⁹⁰	Waschblusen in neuen Pastellfarb., m. flott. Batisteschleife	1⁹⁰

Sonnabend, den 22. Juli letzter Tag



GOLDMANN

DRESDEN ALTMARKT

DIE RICHTIGE MARKT FÜR SCHLANKHEIT UND STÄRKE

lebigen wird, und die bei demselben vier Weibchen — im 100- und 200-Meter-Lauf, Weitsprung und Diskuswerfen — gewonnen und die viermal 100-Meter-Staffel dem DSC. Herrn Ball, Bremer gehen in den Kampf der Ostfälische Gewerkschaft im 1000-Meter-Lauf, Wöhrmer, der Wehbart vom VSB. Herrn Ball, Bremer gehen in den Kampf der Ostfälische Gewerkschaft im 1000-Meter-Lauf, Wöhrmer, der Wehbart vom VSB. Herrn Ball, Bremer gehen in den Kampf der Ostfälische Gewerkschaft im 1000-Meter-Lauf, Wöhrmer, der Wehbart vom VSB.

Wieder haben die ostfälischen Reichsleiter bei den Mitteldeutschen Meisterschaften eine überragende Rolle gespielt. Im Vorjahr konnten sie allein 18 Siege, 7 zweite und dritte Plätze erringen und von allen Frauen die höchste Punktzahl erzielen. Auch diesmal haben unsere ostfälischen Vertreter gute Leistungen erbracht und sind in fast allen Disziplinen erfolgreich gewesen.

Sportärzte-Lehrkurs in Bad Eifel gesichert
 Einsetzen anderweitigen Veröffentlichungen wird hierdurch mitgeteilt, daß die Sportärzte in Bad Eifel am 21. Juli bis 22. August, zweiter Ausbildungskursus vom 11. bis 12. August, erster Ausbildungskursus vom 11. bis 12. August, zweiter Ausbildungskursus vom 11. bis 12. August, erster Ausbildungskursus vom 11. bis 12. August, zweiter Ausbildungskursus vom 11. bis 12. August.

Sportärzte-Lehrkurs in Bad Eifel gesichert
 Einsetzen anderweitigen Veröffentlichungen wird hierdurch mitgeteilt, daß die Sportärzte in Bad Eifel am 21. Juli bis 22. August, zweiter Ausbildungskursus vom 11. bis 12. August, erster Ausbildungskursus vom 11. bis 12. August, zweiter Ausbildungskursus vom 11. bis 12. August, erster Ausbildungskursus vom 11. bis 12. August, zweiter Ausbildungskursus vom 11. bis 12. August.

Wettkämpfer mit Altersange bis zum 8. August an Sportstätten in der Gegend von Dresden. Die Wettkämpfer mit Altersange bis zum 8. August an Sportstätten in der Gegend von Dresden. Die Wettkämpfer mit Altersange bis zum 8. August an Sportstätten in der Gegend von Dresden.

Boxen

Freiluftboxkämpfe im Ostzgebirge
 Die Dresdner Freiluft-Boxkämpfe des Ostzgebirge werden am Freitag, 23. Juni, im Ostzgebirge stattfinden. Die Dresdner Freiluft-Boxkämpfe des Ostzgebirge werden am Freitag, 23. Juni, im Ostzgebirge stattfinden.

Schwerathletik

Sächliche Schwerathletik-Meisterschaften
 Gute Erfolge errang der 1. Dresdner Athletiksportverein „Sachsen“ bei den sächlichen Schwerathletik-Meisterschaften in Jüterbo. Gute Erfolge errang der 1. Dresdner Athletiksportverein „Sachsen“ bei den sächlichen Schwerathletik-Meisterschaften in Jüterbo.

Berg- und Wandersport

Bergsteiger schützen den Wald
 Der Sächsische Bergsteigerbund hat sich für den Schutz des Waldes ausgesprochen. Der Sächsische Bergsteigerbund hat sich für den Schutz des Waldes ausgesprochen.

Wald, als zu einem Bergsteiger zum Verfügen zu stellen. Wald, als zu einem Bergsteiger zum Verfügen zu stellen. Wald, als zu einem Bergsteiger zum Verfügen zu stellen.

Vereinskalender

1. Ring-Vereinigung 02. Sonnabend 8 Uhr Monatsversammlung im Klubhaus. **1. Ring-Vereinigung 02.** Sonnabend 8 Uhr Monatsversammlung im Klubhaus.



Sommerfrischen Ausflugsorte

<p>Lößnitz Herrlicher Ausflugsort im Lößnitzgrund Meierei Jeden Sonntag der beliebte Tanz im Saal u. auf der Tanz- Meile im Freien. Mische Kaffeekonzert, abends Klavier</p>	<p>Jägerheim Köbnitz 1. Dierker u. Eibe Tel. Merzdorf 35. Schattiger Garten. Große Terrasse. Direkt am Volkswald. Guldengraben. Mühlgraben. Sommer- wald.</p>	<p>Sächs. Holz Kleinerschachwitz Bekanntes Exerzieren. Stadtreiter Garten. Waldsee Bekanntes Exerzieren. Stadtreiter Garten. Waldsee</p>	<p>Tharandter Wald und seine Umgebung Kollmopschänke Gegründet 1872. Sonntag-Abend. 7. April 1934</p>	<p>Gasthof Grillenburg beliebt. Ausflugs- ort in Tharandter Wald. Herrliche Partien. Gute Sommer- frische. Fernruf 1. R. Stephan</p>
<p>Große's Weinstuben Kitzschbroda Hauptstraße 64 Unterhaltungsmusik, Familienverk., Lindengarten</p>	<p>Waldschänke Sellaerau Sonntag u. Donnerstage feiert. Waldschänke Sonntag u. Donnerstage feiert. Waldschänke</p>	<p>Keppmühle Bekannter Ausflugsort am R. v. S. (Sachsenwald) durch den romantischen Streifenwald in 20 Min. zu erreichen. Telefon Villmitz 2</p>	<p>Stadthotel Tharandt. Ertes kann am Tage. Herrlicher Wald. Garten. Regalbad. Gegr. und kleiner Saal Terrinen und Weißbrot. 1. Verköstigung</p>	<p>Reitler's Gaststätten Grillenburg. Cade. 1934. G. G. G. Schmitz gut. Sonntag. 1934. G. G. G.</p>
<p>MORITZBURG Wildpark. Fasanenschloßchen Herrl. Wald u. Teich- landschaft. gute Gasthöfe. Besuchszeiten: Schloß: 11-5. Wildpark: 3-5</p>	<p>Linkes Elbufer Ratskeller Dömitz 1. Dierker u. Eibe Tel. Merzdorf 35. Schattiger Garten. Große Terrasse. Direkt am Volkswald. Guldengraben. Mühlgraben. Sommer- wald.</p>	<p>Sur Schanze Bekannter Ausflugsort. Schattiger Garten. Sur Schanze Bekannter Ausflugsort. Schattiger Garten.</p>	<p>Konditorei und Kaffee Hubertus. Gute gebr. Biere. Preisw. Schoppen. Angen. Familienmusik. Gesellschaften. Fein. Kondi- terei. Eigene Herstellungs. Feinestes Kaffee u. Pi.</p>	<p>Sommerfrische Gasthaus Landberg Herrliche Sommerfrische. Sommerfrische Herrliche Sommerfrische.</p>
<p>Buschmühle Klein. Schloß u. Weidw. u. d. Weidw. Dierker. Eibe. G. G. G. Sommerfrische. Fein. Kondi- terei. Eigene Herstellungs. Feinestes Kaffee u. Pi.</p>	<p>Waldschänke Sellaerau Sonntag u. Donnerstage feiert. Waldschänke Sonntag u. Donnerstage feiert. Waldschänke</p>	<p>Café hohe Brüden, Sonnenw. Herrl. Ausflugsort im herrlichen Wald. Regalbad. Gegr. und kleiner Saal Terrinen und Weißbrot. 1. Verköstigung</p>	<p>Hotel Forsthaus Herrliche Sommerfrische mit allen Annehmlichkeiten. Gegründet 1872. Sonntag-Abend. 7. April 1934</p>	<p>Dubertus-Bad Grund Sommerfrische Klein. Schloß u. Weidw. u. d. Weidw. Dierker. Eibe. G. G. G. Sommerfrische. Fein. Kondi- terei. Eigene Herstellungs. Feinestes Kaffee u. Pi.</p>
<p>Meißen Burgkeller Meißen Schloß Albrechtshaus Herrliche Sommerfrische. Burgkeller Herrliche Sommerfrische.</p>	<p>Waldschänke Sellaerau Sonntag u. Donnerstage feiert. Waldschänke Sonntag u. Donnerstage feiert. Waldschänke</p>	<p>Kursächs. Forsthaus Söbrigen Herrliche Sommerfrische. Kursächs. Herrliche Sommerfrische.</p>	<p>Geerenteichbaude Herrliche Sommerfrische. Geerenteichbaude Herrliche Sommerfrische.</p>	<p>Marienmühle Herrliche Sommerfrische. Marienmühle Herrliche Sommerfrische.</p>

Wanderl und erholt Euch im Osterzgebirge
Waldschänke Sellaerau
Schallerhau
Rehefeld
Grenzbaude
Bahnhof's Hotel Lauenstein
Altanberg
Augustusberg
Haus Ellnor

Hochwertige moderne Kameras



Rolleiflex
Größe 4x4 cm
m. Tessar 1:3,5
RM. 187.—
m. Tessar 1:2,8
RM. 207.—
Größe 6x6 cm
m. Tessar 1:4,5
RM. 198.—
m. Tessar 1:3,5
RM. 222.—



Voigtlander „Superb“
Die letzte Neuerschöpfung auf dem Photo-Markt!
mit Skopar 1:3,5
Größe 6x6 cm
RM. 187.—



Verzucht 1 bis 1/100 Sek.
mit Tessar 1:3,5 RM. 275.—
mit Tessar 1:2,8 RM. 300.—



Die neue Contax

Leica III verbessertes Modell mit Schlitzverschluss 1 bis 1/1000 Sek. mit Elmar 1:3,5 RM. 275.—
Modell II mit Elmar 1:3,5 RM. 240.—
Standard-Leica mit Elmar 1:3,5 RM. 198.—
und alle bis jetzt für Leica & Contax erschienenen Zusatz-Objektive und Geräte führen wir Ihnen gern vor
Auf Wunsch Zahlungsanleiherung! Ihren Apparat nehmen wir auch in Zahlung!

Wir führen nicht nur neue Apparate
Unser Lager besteht aus über 2000 Photo-
apparaten, darunter befindet sich jede
Preisliste von RM. 4.— an
Prismenklärer
6x25 RM. 40.— 8x25 RM. 40.—
Messinggetriebe
Stellig RM. 2.— 4er RM. 3.—
Sonder-Präzision über Solingenherstellung
erschienen am 17. Juli 1933 / Alle Artikel
für Photographie ständig am Lager.

Matthias & Co. Dresden-A. 24, Wiener Platz 1
Das große führende Photo-Spezialhaus am Hauptbahnhof

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an
Käthe Mempel geb. Männecke
Landw.-Vet.-Rat Dr. Siegfried Mempel
Dresden-N. 20, Dolarstraße 10
u. Dr. Dohlfussmarkt Fein-Ad. Dr. Demowitz

Es hat dem Herrn gefallen, meinen geliebten Vama, unseren lieben Vater, Schwiegervater und Großvater, den Privatmann
Herrn Paul Ernst Rödl
Major d. V. a. D., Ritter hoher Kriegorden
am 6. Juni 1933 im Alter von 73 Jahren plötzlich durch Herzschlag abzuscheiden.
Rau-Bremen (St. Catharina)
Die trauernden Hinterbliebenen

Dankjagung

Ganz bedeutende Besserung
Ich habe an der linken Hand einen Muskelschwund. Ich benutze allerdings Einreibungen, wobei ich aber keine Besserung merkte. Seit Übernahme Ihres Indischen Kräuter-Pulvers ist kein Fortschreiten des Muskelschwundes mehr zu bemerken. Im Gegenteil zeigt sich eine ganz bedeutende Besserung seitdem und ich hoffe, daß ich durch Ihr Pulver bald ganz hergestellt werde. Meinen Mitarbeitern mit einem kühnen Gedankens kann ich daher den Gebrauch Ihres Indischen Kräuter-Pulvers nur empfehlen. So schreibt Frau Vertrud Richter, Vambach l. G., Helenestraße 9, am 8. Juli 1933.
Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen, meist indischen Kräutern. Absolut unschädlich. Es hat sich tausendfach bewährt bei: Adernverkalkung, Asthma, Blutreinigung, Herzbeschwerden, Hämorrhoiden, Leber- und Gallenbeschwerden, Verdauungsstörungen, rheumatischen Kopf- und Rückenschmerzen, Gicht, Rheuma, Blasen- u. Stuhlweicheitserkrankungen. — Schachtel 2.— M., reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 Pf. Kl. Schachtel 1.80 M., reicht 7 Tage. Vorrätig in fast allen Apotheken. Verlangen Sie in Ihrer Apotheke: Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver mit den 2 Männerköpfen! Falls nicht erhältlich, bestimmt in der Engel-Apotheke, Leipzig, Markt 12.

Mietangebote

Große Klostersgasse 12 neben dem Finanzministerium
Herrschaftliche Wohnung im 1. Obergeschoß
7 Zimmer, Küche, Bad, heller Vorraum, reichl. Zubehör,
ab 1. Oktober 1933 zu vermieten. Monatsmiete RM. 137.50.
Näheres daselbst beim **Hausmann Gärtner**.

Sonn. 4 1/2-Zimmer-Wohnung 2. Etg., große Veranda, Bad, reichl. Zubehör, 120 RM. monatl., vorzuz. 1. J. Aug. od. später zu vermieten. Näh. Wörmlitzstraße 5, pt.

Stellenangebote

119 Schreibmaschinen, typisch Rackows 15
Kaufloose, Altmärkt
Prospekt frei. Tel. 17137

Stellengesuche

Beliebt empfohlener Kraftwagenfahrer (Hilberich, 3 und 3b) sucht ausbührende Beschäftigung auch als Wagenfahrer. Off. u. D 282 Exped. d. Bl.
Herr, 22 Jähr, Maschinenbau, 2 1/2 J. in Hotel tätig war, sucht in dem Betriebe für 1. August
Stellung als Kochknecht
Offert. unter V N 27 polliagernd Koblenz.
Schleierin sucht Stell. als Kleinmädchen für fof. od. später. Koch- u. Nähtkenntn. vorh. Beste Kenn. Maria Giesler, Remise, Brück-Wühlb., Spänner Straße 8.

Stellengesuche

Anfangsstellung
Sucht 19 Jähr. Mädchen, aus guter Familie, in def. Haus, wo Hilfe vorh. Suchende ist gut ausgeb. in Rechn. Plänen u. Rechnungen, ist löblich und fleißig, hat Hauswirtschaftliche in Köcherei bewährt. Offerten unter G 66300 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Grundstücke

Größeres Rittergut aber schönes Landgut bei 75-100 000.— Mark Kaufpreis, fof. zu kaufen gelohnt. Bestmög. gute Rendite, gute Gebäude, Aushilfsf. f. d. M. mit Herd, der Abfallverwertung u. D 2315 a. d. Exped. d. Blattes.

Geldmarkt

75 Reichsmark
anz. Bl. fof. bef. Off. u. D 287 Exped. d. Bl.

6000 RM.

mit als 1. Hypothek auf Grundbesitz von 20000 RM. in bester Lage, fof. zu verkaufen. Offerten unter D 281 an die Exped. d. Blattes.



**Herren 43,-
Damen 47,-
Ballon 50,-
kaufe in Winkler Läden
Struvestr. 9
Johannstr. 19
Prager-Str. 56**

TIETZ-LEISTUNGEN

im
SAISONSCHLUSS-VERKAUF

Stoffe

für jeden Geschmack zu staunend niedrigen Preisen!

Wachmusselin Baumwolle, in den beliebtesten Mustern, Meter jetzt	0 35	Beiderwand einfarbig und Römerart offen	0 38
Wachkunstseide m. Baumwolle, große Musterwahl	0 48	Oberhemden-Popeline ganz vorzügliche Streifenmuster	0 58
Kunstseiden-Panama in vielen Farben	0 58	Selina in herrlichen Druckmustern	0 88
Frotté Eponge in mod. Farb. für Kleider u. Standanzüge	0 95	Kunst-Bouclé-Druck in ganz neuartigen Mustern	0 98
Georgette cotelé Baumwolle, für das prakt. Sommerkleid	0 98	Mille fleurs Orig. Agla- Travis , der feine Wilsche- und Pyramastoff, Mtr. jetzt	1 18
Chiffonette Original Bemberg, feine duftige Muster	1 45	Crêpe Madelaine Kunstseide, 70 cm br., in bes. schön. Musterung, Mtr. jetzt	1 45
Falten-Crêpe neuartiges Gewebe in apart. Musterung	1 95	Crêpe Georgette Orig. Bemberg, in feinen, duftigen Zeichnungen, Mtr. jetzt	1 95
Crêpe Marocain Kunstseide, ca. 95 cm br., ganz reizende Muster, Meter jetzt	1 85	Fiamisol einfarbig sowie in aparten Mustern	1 95
Mattcrêpe einfarbig, in großem Farbsortiment	2 20	Mattcrêpe bedruckt, in ausgewähl. schönen Mustern, Meter jetzt	2 45
Crêpe Marocain reine Seide, unsere Stammqual., in viel. Farb., Mtr. jetzt	2 80	Toile de soie schwere Oberhemdenselbe, in fein. dez. Must., Mtr. jetzt	3 80
Wollmusselin ca. 70 cm breit, in vielen schönen Mustern, Meter jetzt	0 78	Bouclé reine Kleiderstoffe, ca. 70 cm breit, in viel. Farb., Meter jetzt	0 85
Woll-Fantasiestoffe ca. 70 cm breit	0 85	Mantel- u. Kostümmstoffe ca. 140 cm breit, reine Wolle	1 95

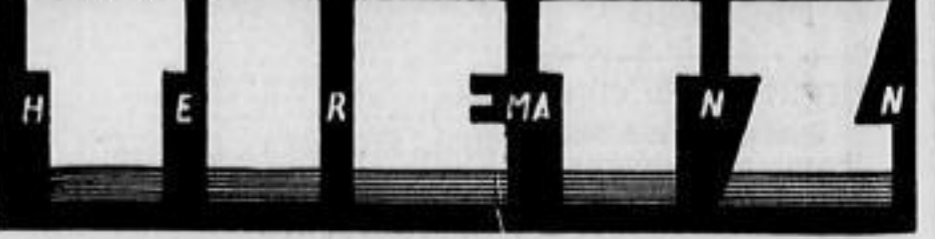
Saisonschluß - Verkauf

**Freitag 21.
Vor-Anzeige: Sonnabend 22.**

2 Spezialtage für Mäntel u. Pelze

Bitte nächstes Inserat beachten!

Hirsch & Co.



2 Worte

wählen Ihnen den Weg, wenn Sie in Frankfurt am Main und dem Rhein-Main-Gebiet werben und keine Enttäuschung erleben wollen:
Frankfurter Nachrichten

Donnerstag
S
Mo
S
von Ba
Stadtke
Fahrzeite
Röckfahr
An
Die Ernte
Erdbeeren, Joh
und Himbeeren
zu Koellöze, Ma
mit bestem Zus
Sie sich schon
viel billiger kom
zu kaufen, als
Anderem habe
mir Fachkenntn
zu kaufen, wäh
reinigung der Ma
gingen wird.
Erdbeeren
Erdbeeren
Erdbeeren
Ananas - E
Johannisb
Johannisb
Johannisb
Kirschens
Himbeere
Himbeere
Himbeere
Himbeere
Himbeere
Himbeere
Kirschens
Marmeladent
15
Dres
Chemnitz, La
straf
GÜRLITZER
GÖ

S. B.  D. A.

Montag, den 24. Juli 1933

Sonder-Konzertfahrt

von Bad Schandau nach Dresden und zurück

Gewöhnliche Fahrpreise! Kein Zuschlag!

Stadtkapelle Sebnitz unter Leitung des Dirigenten Köhler

Fahrzeiten: 9 Uhr ab Schandau, 9,25 Uhr ab Königstein, 9,50 Uhr ab Rathen, 10 Uhr ab Pötzscha, 10,05 Uhr ab Wehlen, 10,40 Uhr ab Pirna, an Dresden 12 Uhr

Rückfahrt von Dresden fahrplanmäßig 14,15 Uhr, an Pirna 16,30 Uhr, an Wehlen 17,10 Uhr, an Pötzscha 17,12 Uhr, an Rathen 17,35 Uhr, an Königstein 18,15 Uhr, an Schandau 18,50 Uhr

An Bord gute und preiswerte Bewirtung!



Die Ernte geht weiter!

Erdbeeren, Johannisbeeren, Kirschen und Himbeeren werden täglich frisch zu Konfitüre, Marmelade u. Fruchtsaft mit bestem Zucker verköcht. Haben Sie sich schon ausgerechnet, daß Sie viel billiger kommen, direkt ab Fabrik zu kaufen, als selbst einzukochen. Außerdem haben Sie die Gewähr, bei mir fachmännisch zubereitete Ware zu kaufen, während Ihnen die Zubereitung der Marmelade nicht immer gelingen wird.



	1 Pfund lose	Kilo-Eimer
Erdbeerenkonfitüre, stöckig.....	0,50	0,98
Erdbeerenmarmelade, passiert...	0,50	0,98
Erdbeeren-Apfelmarmelade.....	0,48	0,96
Ananas-Erdbeerenkonfitüre.....	0,59	1,08
Johannisbeerenkonfitüre.....	0,48	0,96
Johannisbeerenmarmelade o. Kern	0,50	0,97
Johannisbeeren-Apfelmarmelade	0,48	0,96
Kirschenkonfitüre, extra Qualität...	0,50	0,98
Himbeerenkonfitüre.....	0,54	1,05
Himbeerenmarmelade, ohne Kern	0,59	1,08
Himb.-Johannisbeerenkonfitüre..	0,50	0,98
Himbeeren-Apfelmarmelade.....	0,48	0,96
Erdbeeren- und Himbeeren-...	0,45	
Johannisbeeren-...	0,41	
Kirschen-...	0,45	

Marmeladenfabrik und Fruchtsaftpresserei Artur E. Haupt, Ober-
108nitz bei Dresden. — Verkaufsstellen:

Dresden-A., Amalienstr. 15

Chemnitz, Langestr. 3 und Augustusburger Straße 20 — Freiberg, Peters-
straße 20 — Zwickau, Innere Pilsenerstraße 20



Mottenecht

d. h. vor Mottenfraß geschützt sind alle Kleider und andere wollene Gegenstände, die von mir **ausgewaschen** werden. Langjähr. Erfahrungen garantieren besten Erfolg.

W. Kelling.
Chem. Reinigung, Färberei
Annahme-Läden überalt

Deutsches Möbel, emitt. Möbel, Berliner Teppiche u. a. verf. billige Doppelstraße 100, Badensiedl.

Saison-Schlusverkauf

75 % in jeder Drogerie

Saison-Schlussverkauf
vom 17. bis 22. Juli
Herrn-Anzüge
jetzt schon ab RM. 19,50
Herrn-Mäntel
jetzt schon ab RM. 18,—
Kleider - Kleider
jetzt schon ab RM. 17,75
Sport- und
Oberhemden
jetzt schon ab RM. 2,25
Leinen- und
Wäschezeug
jetzt schon ab RM. 1,95
Windjacken
jetzt schon ab RM. 3,95
Mains stets gleichbleibend.
Qualitätswaren kauf. Sie jetzt
wesentlich
unter Preis
Emil Hohlfeld
Hauptstraße
Ecke Dreikönigskirche


Wo lasse ich
meinen Schirm
!
reparieren?
Bei
C. A. Petschke
Wilsdruffer Str. 17
Prager Straße 34
Amalienstraße 7

Auto-Straßen-Karte

der Dresdner Nachrichten

Die Auto-Straßen-Karte der Dresdner Nachrichten enthält von Pritzke bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands alle Haupt- und Nebenstraßen - Kilometerentfernungen von Ort zu Ort - Verkehrsknotenpunkte u. größere Städte - Pfadkarte - Landesgrenzen - Seen, Alleen in größter Uebersichtlichkeit und um Überstoffenergiekraft. Sie ist in vierfarbigen Steindruck auf dauerhaftem, holzfreiem Papier hergestellt. Bezugspreis RM. 1,50.

Zu haben in der Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten, Marienstraße 21/22, u. in sämtlichen Annehm- u. Verkauftstellen. Versand nach auswärts gegen Vorauszahlung von RM. 1,50 in Briefmarken.

Nur noch 3 Tage vom 20. Juli bis 22. Juli 1933

Saison-Schluss-Verkauf

Tausende arbeiteten, damit Tausende kaufen können

Für starke Damen haben wir den Namen



Frauen-Kleid aus Kunstwolle, Halbtrikotmuster, 1/2 Arm, Rod in reichl. halt., versch. Farb., b. Gr. 52 **7,50**
Frauen-Kleid aus Wolle, Kunstwolle, Wollmull, mod. Druck u. Farb., vorzügl. b. Größe 52 **9,50**
Frauen-Kleid aus Kunstwolle, mod. Druck, mod. Trude, vorzügl. b. Größe 52 **14,50**

Bei Barzahlung 3% Rabatt oder 6% Rabatt in Sparmarken
Auf mit „Netto“ bezeichnete Preise dürfen keine Rabatte gegeben werden
Fernsprecher: 25821, 22895 • Bankverbindung: Deutsche Bank u. Diskonto-Ges., Fil. Dresden

Für den guten Einkauf KENNER am Altmarkt

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alleingesehnen christlichen Familie Kenner



Sturmquell
das wirklich deutsche Pilsner

Die schönsten **Schlafzimmer** und **Küchen** in großer Auswahl
Stück in höherer techn. Ausführung vorzüglich anpreisen, kaufen Sie zu ganz niedrigen Preisen im **Warenhaus**
von **Möbel-Fensich**
Wohnungskunst
Dresdner Hauptstraße 8
Köpenick, Bag. Verkehrs- u. Deutschland


Wittig
Herz- u. Nervenleiden
L. Petersen, Kommandant, Prager
1. u. 2. St. Marienstr. 20, II. Ruf 82720
Sprechst. Dienst. Mittw. Freitag 9-12 u. 5-6
Sonntag 9-11. Nichtentgeltl. Hilfen, Strohbeutel, 1, 1, 1

Detektiv Schipek
Moritzstraße 1
Fernruf 11011
Spezialist in Ehe- u. Alimentationsachen, Beweise, Auskünfte
Größtes Büro

Limusine
Reise sofort
bis 5. Oktober 1933 gegen
Rab. 1. u. 2. Klasse
u. Fr. u. G. Dienstreise
Köpenick, Ostberlin.

KOFFER
aller Art, nur eigener Herstellung in Riesenauswahl zu niedrigsten Preisen. Reparaturen
Thomaß Lindensaustr. 14, Reichsstr. 4
Johannstr. 10, Fernruf 41 008

lehmfreien Kiesel
Guten
erhöht
Wasser
hat bis zu abgeben 6. Boden. Ruf 6004



Apfelwein
mit Selters verdünnt,
ein wohlschmeckendes, durstlösendes Getränk
1/2 Liter-Fl. **50 Pfg.**

Goldbüchlinge
3 Stück **27 Pfg.**
Die pikanten
Jägerwürstchen
Dose 3 Paar **42** 5 Paar **72 Pfg.**

Tomaten
aus frischen Belegen
Pfund nur **17 Pfg.**

Pudding-Pulver
3 Beutel **20 Pfg.**

Himbeer-Syrup
lose, Pfd. **56 Pfg.**
in Schraubfl. **40** und **90 Pfg.**

Eisbonbons
1/4 Pfd. **25 Pfg.**

Geleefrüchte
1/4 Pfd. **18 Pfg.**

Delta-Waffeln
1/4 Pfd. **18 Pfg.**

... und wie immer **6%** in bar am Tagessende

GÖRLITZER



Kischees
JEDER ART-ENTWORFER-RIEUSCHEN
KLUSE, SCHAFLE & RATH
DRESDEN AT. GRÜNESTRASSE 16. RUF 27190.

Großes Dresdner Reit- u. Springturnier auf der Jlgenkampfbahn

vom 22. Juli bis 23. Juli 1933

Beginn: Sonnabend und Sonntag 15 Uhr

Eignungsprüfungen / Jagdspringen / Dressurprüfungen unter Befeiligung der namhaftesten Ställe Deutschlands

Schaunummern — Militärmusik

Eintrittspreise: Oberdachte Tribüne RM. 3.—; Offene Tribüne RM. 2.—; Sattelplatz RM. 1.—; Sattelplatz RM. 0,50 für Angehörige der Wehrmacht, Schupo, der nationalen Wehrverbände in Uniform, des D.O.B., aller Militär- u. Sportvereine, Studenten, Schüler, Kriegsbeschädigte und Erwerbslose gegen Vorzeigung d. Ausweises
Vorverkauf: Bis 22. Juli 10 Uhr in der Geschäftsstelle des Dresdner Reitvereins, Dresden-A. 1, Wiener Str. 37 (Deutsche Kavallerie-Zeitung), im Verkehrshaus am Altmarkt, im Invalidendank, König-Johann-Str., im D.O.B., Carusstr. 18, (tägl. bis 13 Uhr), im Militärvereinsbund, Struvestr. 31 (tägl. bis 15 Uhr). — Eintrittspreise für die Vorprüfungen 0,50 RM. nur a. d. Tageskasse erhältlich. **Dresdner Reitverein e.V.**



Ab heute Donnerstag

Henny Porten

die beliebte Künstlerin in ihrem ersten und besten Tonlustspiel

Skandal um Eva

Manuskript: Friedrich Raff u. Julius Urgiß nach dem Lustspiel „Skandal um Oilly“ von Heinrich Jlgenstein mit

Oskar Sima, Käthe Haack, Fritz Odemar, Ludwig Stössel, Paul Henckels, Adele Sandrock, Claus Clausen, Frigga Braut, Karl Ettlinger u. a. m.

Regie: G. W. Pabst

Im Vorprogramm:

Die stets interessante und hochaktuelle Deulig-Tonwochenschau der Ufa mit ihren Bildberichten aus aller Welt!

Beginn täglich 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ Uhr

Für Jugendliche verboten!

LUISENHOF WEISSER HIRSCH

Täglich nachmittags und abends Konzert
Donnerstag und Sonnabend
Tanztee und Gesellschaftsabend

Piletzsch-Marko-Orchester
Bei schönem Wetter Tanz auf der Terrasse mit der unvergleichlichen Aussicht auf Dresden u. das Elbthal



Unser Kaffeeschlager Hausmarke „Allerbest“ ist eingetroffen, 1/2 Pfd. 0,70, hocharomatisch, ausgiebig im Verbrauch, der Kaffee der sparsamen Hausfrau
Kaffee- und Teehandlung „Allerbest“
KB-Marken **Amalienstraße 19**

Geschäfts- und Vereins-Drucksachen

In geschmackvoller Ausführung — schnellstens und preiswert
Graphische Kunstanstalt **Liepsch & Reichardt**
Dresden-A. 1, Moritzstraße 38-42, Ruf 23241

Waxlaba Snissen
vom **„Fiskus im Zoo“**
Billige Dauerkarten gültig bis zum 15. August

Heute abend 8 Uhr veranstalten die unterzeichneten Sektionen ein **Großes Garten-Konzert mit anschließ. deutschen Tanz** in den Felsenkeller-Gaststätten im Plauenischen Grund. Es spielen die Sängerkapelle 100, Leitung Kapellmeister Beil und der Spielmannszug II/100, Leitung S. Z. F. Tschner. Bei schönem Wetter findet das Konzert im Saale statt.
Eintritt RM. —,30, Erwerbslose RM. —,15
N.S.D.A.P. Sektionen Dresden-Plauen, Hauptsthl., Coschütz-Bittersee

„Zur Traube“
neue Donnerstag, den 20. Juli und Sonnabend, den 22. Juli
Ab 24 Uhr Spezialitäten:
Hühnersuppe mit Hausen-Nudeln M. —,30
Rostbratwürstchen auf Kraut M. —,20

Alt-Wien
Sebanstraße 7 — Ruf 41931
Tanz - Kabarett
Täglich **Polizei-Kunde** — 3 Uhr —

Dampfschiff-Hotel Blawewitz
heute Donnerstag 3 Uhr Tanztee
Eintritt und Tanz frei

Nur noch 3 Tage vom 20. bis 22. Juli 1933

Gaision Schlußverkauf

Tausende arbeiteten, damit Tausende kaufen können

Schürzen

- Jumper-Schürze aus glatt, blauem Falbseide, mit Blende, farbigem Falbseide und Talsche befestigt 0,58
- Jumper-Schürze aus blau/weiß gestreiftem, satiniertem Veroanne, mit einfarbig blauer Blende und Talsche befestigt 0,95
- Widelfschürze aus glatt, blauem Seppit, inwendig einfarbig, fest. Netze, mit bunt gemusterter Blende befestigt 1,25
- Widelfschürze mit langem Kettel, aus einfarbigem, blauem Seppit, festes Netze, mit bunt gestufter Blende befestigt, Gr. 42/48 1,95

Sandarbeiten

- Handrubbeden, gest., Gr. 130/160 M. 1,45, Gr. 130/130 M. 1,35, Gr. 100/100 M. —,88, 80/80 M. —,68, 60/60 Poffenes Kissen 0,52
- Roberte Streifen-Nissen, sehr geschmackvolle Farbstellungen, für Garten u. Balkon, großer Schlagel 0,50
- Bantrandbede, gest., schöne, aparte Zeichnung, weiche Blende mit farbigem Kante, gute Ware 1,85
- Zehnteile, Sonderposten, angenehme, leichte Sandarbeit, schöne Muster, ganz besonders billig 0,75

Stickerereien

- Goldreihembepalle aus gutem, feinem Wälchstoff 0,25
- Wälchelliderel, schöne, beliebte Muster, Abschnitt 3,05 Wit, 2,30 Wit 0,22
- Wälchelliderel, besonders anstandslos, schöne Qualität, schöne Muster 0,68
- Rüppelstücken, circa 3 bis 8 cm breit, tolle Qualität, schöne Muster 0,05
- Wälchelliderel, schöne, beliebte Muster, Abschnitt 3,05 Wit, 2,30 Wit 0,22
- Wälchelliderel, circa 3 bis 8 cm breit, tolle Qualität, schöne Muster 0,68
- Wälchelliderel, circa 3 bis 8 cm breit, tolle Qualität, schöne Muster 0,68

Bei Barzahlung 3% Rabatt oder 6% Rabatt in Sparmarken
Auf mit „Netto“ bezeichnete Preise dürfen keine Rabatte gegeben werden
Bestellnummer: 22331, 22303 • Bestellschreib.: Zeitliche Bank u. Zählkonto-Bef., Hll. Dresden

Für den guten Einkauf Kenner am Altmarkt

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alleingeflehenen heiligen Familie Kenner

Wergewinnt das Herz des Mannes?
Die mondäne — raffinierte Frau — oder das schlichte einfache Mädel mit Herz und Gemüt?
Die Antwort
erhalten Sie in dem lustigen Ufa-Film
Strich durch die Rechnung
Ein Film voll Sensationen, Tempo und Spannung, der jeden Sportsfreund begeistern wird mit
Heinz Rühmann / Tony van Eyck
Fritz Kampers / Otto Wallburg u. a.
Ab heute Donnerstag:
Kammer-Lichtspiele
Das beliebte Tonfilm-Theater am Postplatz
Kinder Nachmittags halbe Preise!

Weißer Adler
die Gast- und Tanzkette von Ruf
Donnerstag und Sonntag
ab 4 Uhr im herrlichen Garten
Der Tanz um die Fontäne
ab 8 Uhr: Gesellschaftstanz

Bierstall mit Schwemme
Gr. Kirchgasse 6/8
heute sowie jeden Donnerstag
Großes Schweineschlachten
Alle Schlachtgerichte in bester Ausführung. Abends die berühmte Blut- und Leberwurst.
Nachtbetrieb bis 3 Uhr

Nach Geschäftsschluß
nach **Hotel Post, Langebrück**

Wie schön ist die Welt
mit Partysong ab 8 Uhr
Wolfgang
Bohr

Sächsische Staatstheater
Oper bis mit 30. August
Schauspiel bis mit 28. Aug. geschlossen

Die Komödie
1/8 Hurra — ein Junge
Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach
Geheimrat Nathusius Wolf Mathilde
Herrn
Henry
Professor Weber
Herrn
Dr. Weibling
Rasier
Pappentier
Weck
Anna
Gerth
Beinke
Schumann
Ende nach 11 Uhr
Deutsche B. I. 6301-648
und II: 401-450
Fr. Hurra — ein Junge

Residenztheater
8 Anneliese
Operette von R. Winkler
Der junge Dessauer Herr
Färlin, Mutter
Kattor
de Chantale
Lager
Apotheker Föse
Jede
Anneliese
Schäfer
Juliette
Witt
Rodenberg
Herrmann
Deutsche B. I. 3301-200
und II: 26-50
Fr. Anneliese von Dessau

77. Habegang

Am 20. Juli
in den Räumen der
Torbai zwischen de
ichen Reich durch
Staatssekretär Pa c
lung, die einen der
Deutschlands festleg
Dr. P u t t m a n n u
tretung des deutsche
rei A l e e sowie Me
Staatssekretariat.
Nach der Unter
Bisfanler v. Pap
P r i v a t a n d i e u
sprach von etwa 2
Ministerialdirektor
Deilige Vater läng
üblichen Herren lei
Georg D e r t i
Bisfanler von P
gleitete, hatte Don
schünna des Kon
Bisfanler:
„Sie haben, S
soeben einen B
schneit, wie er mi
artig erscheint. W
und Staat ist in d
Santhese gewor
gefunden worden,
völlig neuer
sammenarbeit entg
„Gewirk“, erwid
forderte eine Tre
in Wirklichkeit ein
beiden herausbeson
beide nicht nur ef
verfeindet wor
Erst den neuen
Deutschland an
lingt es wieder
zwischen St
Es ist ja gerade d
Italien und Deut
Kräfte, also auch
arbeiten sollen.“
„Hiernach ist e
eine historische Ze
nationalsozialist
der jetzt erfolgten
Händigung zwische
„Zweifello“, e
„der nationalso
völlig neue Gr
lichen Lehren
Es ist daher
nationalsozialist
vorrückelosen un
christlichen Kirche
sozialistischen Ne
welen wäre.“
„Bei der allg
Kirchenentzuges“,
„dort man doch n
B o r m auch für d
und der ewangeli
sowohl nicht durch
sonderheit u
Hilfsgung gefunde
„Sicherlich“, e
Kund die Katho
evangelischen B
Arbeit gegeben
Kirche
Die hier getroffen
zwischen Staat un
evangelische Kirche
Die Verträge
Stuhl mit den W
notes Ereignis im
Vereimlichkeit d
Deutschland ein A
Hederbreitung al
nung dafür bet
ein besondere
mus und Gottes
die Festigung un
europäer Ausgai
Bisfanler v
büne Bögern an d
land herangegang
ber Kampf gegen
bewegung eine